THEOLOGISCHER JAHRESBERICHT.

UNTER MITARBEIT
VON
ALT, BRÜCKNER, BURGER, CHRISTLIEB, C. CLEMEN, O. CLEMEN, ESPENBERGER, FRIEDRICH, FUNGER, GAUL, GLAUE, GOEBEL, HACHMEISTER, HERMELINK, KELLER, KNOPF, KOEHLER, LEMPP, PREUSCHEN, SCHINDLER, SCHMEIDLER, STREIT, STUHLFAUTH, VÖLKER, JOH. WERNER, WESTPHAL, WINDISCH, ZSCHARNACK
UND UNTER REDAKTIONELLER MITWIRKUNG VON
Dr. M. CHRISTLIEB IN BERLIN
HERAUSGEGEBEN
VON
Prof. Dr. G. KRÜGER IN GIESSEN
UND
Prof. Dr. M. SCHIAN IN GIESSEN

ZWEIUNDDREISSIGSTER BAND

ENTHALTEND
DIE LITERATUR UND TOTENSCHAU DES JAHRES 1912
ERSTER TEIL

DES GANZEN BANDES III. ABTEILUNG

DAS ALTE TESTAMENT

BEARBEITET
VON
WESTPHAL.

LEIPZIG 1914.
M. HEINSIUS NACHFOLGER.
LONDON.
WILLIAMS & NORGATE.
14 HENRIETTA STREET, COVENT GARDEN.
NEW-YORK.
G. E. STECHERT & Co.
151—155 WEST 25th STREET.
PARIS.
LIBRAIRIE FISCHBACHER
(SOCIÉTÉ ANONYME) 33, RUE DE SEINE.

Der Verfasser des nachfolgenden Berichts, Prof. Dr. Gustav Westphal in Marburg, hat dessen Fertigstellung nicht erlebt; er ist, nachdem er schon im Sommersemester seine Vorlesungen hatte aussetzen müssen, am 1. August 1913 in Hamburg gestorben.

Theodor Robert Wilhelm Gustav Westphal war am 8. März 1874 in Celle als Sohn des Kaufmanns Wilhelm Westphal geboren. Er besuchte von 1884 bis 1893 das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte dann auf den Universitäten Leipzig, Tübingen und Göttingen Theologie. Nach bestandenem erstem theologischen Examen im Herbst 1897 ging er auf die Universitäten Göttingen und Strassburg, um Philologie, besonders semitische Sprachen, zu studieren. 1900 promovierte er in Strassburg zum Lizentiaten der Theologie. Im selben Jahre habilitierte er sich bei der theologischen Fakultät in Marburg. 1910 wurde er dort zum ausserordentlichen Professor ernannt.

Mitarbeiter unseres Jahresberichts war er seit 1909; der 29. Band bringt seinen ersten Beitrag. Viermal hat er den Bericht über die Literatur zum Alten Testament erstatten können. In grosser Sachlichkeit und Sorgfalt, mit genauem Eingehen auf die Einrichtung des Jahresberichts, hat er sich der mühevollen Aufgabe unterzogen. Der vorliegende Bericht ist seine letzte Arbeit gewesen; sie hat ihn beschäftigt, bis er die Feder niederlegen musste. Ihre Vollendung war ihm nicht mehr möglich. Die Bibliographie, zu der diesmal nach der neuen Organisation Herr Bibliothekar Dr. Christlieb das Material geliefert hatte, ist für diese letzten Stücke (von S. 375 ab) von diesem geordnet, druckfertig gemacht und korrigiert worden, ebenso hat dieser den Besprechungsteil ausgearbeitet, wobei alles von Prof. Westphal noch vorliegende Material im Wortlaut benutzt wurde.

Der Dank der Herausgeber wie der Benutzer des Jahresberichts folgt dem vollendeten Mitarbeiter nach.

Die Herausgeber.

Das Alte Testament.

Bearbeitet von

Lic. theol. Dr. phil. **Gustav Westphal**,

a.o. Prof. in Marburg.

1. Text.

A. Ueberlieferung und Geschichte.

Kahle, Frühm.a.liche Massoretenschulen. (In: Verh. d. 51. Vers. dtsch. Philol. u. Schulmänner, Posen 1911.) L., Teubner. *M* 6. — *Montgomery, J. A.*, Notes on the OT. (JBL. 31, 140—146). — *Nestle, E.*, The shortest and the longest verses of the bible (ExpT. 24, 92). — *Peters, M.*, D. Text d. AT. u. s. Geschichte. (Bibl. Zeitfr. 5, 6, 7.) 72. Mstr., Aschendorff. *M* 1. — *Schwab, M.*, Les manuscrits du Consistoire de Paris provenant de la Gueniza du Caïre (suite) (REJ. 63, 100—120).

Peters stellt in vortrefflicher, instruktiver Weise die Entstehung des a.t.lichen Textes dar. Die Annahme einer absoluten Unversehrtheit des hebr. Textes ist nicht aufrecht zu erhalten. Am Anfang steht ein der alten südsemitischen Schrift verwandter Schriftduktus, aus dem die althebr. Schrift und weiter die aram. und die hebr. Quadratschrift hervorgegangen sind. Wie die Schrift, so hat sich auch die hebr. Sprache entwickelt, und zwar weit mehr, als der heutige Textbestand erkennen läfst. Die ältesten Teile des AT.s tragen einen jüngeren Spracheharakter, als er der Zeit ihrer Entstehung entsprechen würde; das beruht auf einer allmählichen Anpassung der älteren Stücke an die neuere Volkssprache. *P.* gibt dann eine gute Uebersicht über die durch naheliegende Versehen oder durch Glossen aller Art bedingte Wandlung und Verschlechterung des ursprünglich reinen Textes bis zu seiner Erstarrung durch die Einführung eines Normaltextes etwa aus der Zeit Hadrians und über die daran orientierte Arbeit der Masoreten, sowie über Handschriften und Drucke. Als Hilfsmittel zur Rekonstruktion des ursprünglichen Textes kommen in erster Linie in Betracht die direkten

Zeugen: Pap. Nash, Samaritana, dann die indirekten, nämlich die Uebersetzungen; erst an dritter Stelle Konjekturen, bei denen man sich aber vor Subjektivismus und vor Ueberschätzung unserer Kenntnisse der hebr. Metrik wohl hüten muſs. Den Abschluſs bildet eine Erörterung über die textkritische Bedeutung der Vulgata. Hier kommt zum ersten Male der Katholik zur Geltung, denn die nicht bezweifelte Fehlerhaftigkeit der Vulg. vermindere ihren Wert nur für die Philosophie und Geschichtswissenschaft, nicht aber für den religiösen Glauben; die Autorität der vom Heiligen Geiste geleiteten Kirche verbürgt die Authentizität der lateinischen Bibel. Im übrigen aber kann das wertvolle Schriftchen jedem protestantischen Studierenden nur dringend empfohlen werden, und auch der Fachmann wird dem reichhaltigen und wohlgeordneten Stoffe noch manches für ihn Brauchbare entnehmen.

B. Kritik des Textes.

Budde, K., D. Schluſs des B. Hosea (Stud. in the Hist. of Rel., present. to C. H. Toy, 205—211). — ***Ders.,*** Hos. 7 12 (ZA. 26, 30—32). — ***Jirku, A.,*** D. 5 Städte bei Jes. 19 18 u. d. 5 Tore d. Jahutempels z. Elephantine (OLZ. 15, 247f.). — ***Lohmann, P.,*** Einige Textkonjekturen z. Amos (ZAW. 32, 274—277). — ***Nestle, E.,*** Ps. 139 20 (ib. 153f.). — ***Ders.,*** Ps. 140 11 (ib. 154). — ***Ders.,*** Samgar (ib. 152f.). — ***Ders.,*** The judge Samgar (JThSt. 13, 424f.). [Inhaltlich dem vorigen ähnlich.] — ***Polenaar, B. J.,*** Spreuker 25 22 (ThT. 46 [NF. 4], 274—276). — ***Schroeder, O.,*** Jes. 8 6b ומשוש e. Glosse zu רָצוֹן. לוּ = lû „fürwahr“ (ZAW. 32, 301—303). — ***Torczyner, H.,*** Anmerkungen zum Hebr. u. zur Bibel. B. Vorschläge zu Textverbesserungen (ZDMG. 66, 395—404). — ***Ders.,*** C. Nachweis von Zusätzen u. Glossen im Text (ib. 404—406).

Torczyner konstatiert häufige Verwechselung der Wurzeln נגש, נגע und פגש, Textverbesserungsvorschläge zu 1. Sam. 2 29, 4 20, 7 12, 2. Sam. 8 13, Jes. 10 13, 17 13, 23 10, 18, 29 5, 30 12, 33 9, 47 10, 53 5, Jer. 5 24, 11 15, 13 27, 17 16, 19 7, 48 38, Hes. 12 18, 32 8, 45 11, Hos. 5 7, 10 2, Am. 6 3, Zeph. 2 4, 10 8, Sach. 12 10, Ps. 10 6, 45 14, 46 3, 56 1, 91 10, Spr. 12 11f., 15 7, 31 3, Hi. 9 35, Kl. 2 4, 3 64f., Qoh. 1 8, 9 1, 10 1. — ***Ders.:*** Nachweis von Zusätzen und Glossen im Text zu Jer. 9 16, Ps. 7 13f., 25 6f., 118 10—12. — ***Jirku:*** Jes. 19 18 ist zu lesen חמש שערים statt ערים ה״ und enthält eine Anspielung auf den fünftorigen Tempel von Elephantine. — ***Schröder:*** ומשוש ist eine sogen. ן - Glosse, von jemandem eingesetzt, der רָצוֹן — so zu lesen — nicht mehr als Eigennamen kannte. In 22 16f. ist das לוּ 16 mit הִנֵּה 17 zu verbinden und als לוּ = assyr. lû „fürwahr“ zu fassen. — ***Budde:*** Hos. 7 12: כְּעוֹפָם מְשָׁמְעִים אוֹרִידֵם אֲסִירֵם כְּשִׁמְעַ לַעֲדָתָם. Die Ausländerei, das Aegyptischreden der Ephraimiten wird hier mit dem Girren einer

einfältigen Taube verglichen. — ***Ders.*** spricht sich für die Echtheit von Hos. 14 2—9 aus. Das Stück enthält gewissermafsen das Programm Hoseas, die Umsetzung der Allegorie 2 7ff. in die eigentliche Aussage von dem Volke Israel. Die Anstöfse werden durch eine gründliche Textbehandlung beseitigt: v. 4: אֲ֠בָךְ לְבַדְּךָ נְרֻחָם, v. 5: מִי יִתֵּן יָשׁוּב אפרים und dann v. 5a. — ***Lohmann*** liest Am. 8 4: הַשֹּׁאפִים שבר אביון וְשַׁבְלֵת עניו־ארץ; 6 5: מְלֵי statt כלי. 6 9 streiche אם־יותרו als Variante zu וְנִשְׁאָר — so zu lesen — v. 10, lies וְהָיוּ statt וְהָיָה und ziehe אחד zu v. 10 neben ונשאר. In v. 10 ist הוֹדוֹ eine Zeile tiefer zu setzen hinter ואמר, und ומסרפו ist als Glosse dazu zu streichen. — ***Polenaar*** findet den bekannten Vers Spr. 25 22 trotz seines Alters zu barbarisch und schlägt vor עֲלֵי אִשּׁוֹ für עַל־רֹאשׁוֹ. Derselbe liest Ps. 37 20 כִּיקֹד כָּרִים (ita!), d. i. die längst bekannte Konjektur כִּיקֹד כָּרִים „als de brandende massa in den oven“. Ps. 23 4 רֻוחֲמָה יְנַחֲנִי, Ps. 89 20 וְעָשִׁיתִי זֵר, Ps. 16 8 וַתָּמֶךְ בִּי מִימִינִי (ita!). — ***Nestle*** liest Ps. 139 20 שָׁנְאוּ für נשוא. — ***Ders.*** weist auf die von Grätz und Cheyne zu Ps. 140 11 vorgeschlagene Verbesserung במכמרות hin. — ***Ders.*** führt eine Reihe von Zeugen an dafür, dafs Ri. 3 31, die Erwähnung des Samgar, ursprünglich an anderer Stelle, z. B. hinter 16 31, gestanden habe.

C. Uebersetzungen.

a) Allgemeines.

Fitz-Gerald, W. G., D. Bibel in 400 Sprachen. Uebers. v. A. Schloemann (Kons. Mon. 69, 908—914). — *Lévi, J.*, Le mot „intelligence“ traduit par „foi“ dans les anc. versions de la bible (REJ. 64, 146f.).

b) Griechische und lateinische Uebersetzungen.

Griechische Uebersetzungen. *Auerbach, M.*, De nonnullis vocibus peregrinis in V. T. Alexandrina versione obviis. Progr. Sambor, 1911. 28. — ***Βεης, N. A.,*** Ueb. 2 Codd. d. AT. a. d. Bibl. v. Meteoron u. Megaspelaion (ZAW. 32, 225—232). — *Canet, L.*, La version grecque de 1. Sam. 14 13 (REJ. 63, 297f.). — *Deconinck, J.*, Essai sur la chaîne de l'Octateuque avec une éd. des comm. de Diodore de Tarse qui s'y trouvent contenus. (Bibl. de l'éc. des Hautes Ét. sci. hist. et philol. 195.) VIII, 175. P., Champion. [Vgl. RB. 10, 129—131 *G. Bardy.*] — ***Dräseke, J.,*** Meteora-Handschriften theol. Inhalts (NKZ. 23, 922—929). [A.t.liches.] — ***Flashar, M.,*** Exeget. Studien z. LXX-psalter (ZAW. 32, 81—116, 161—189, 241—268). — ***Göttsberger, J.,*** Zu Ex. 35 7ff. nach der LXX (BiblZ. 10, 11). — *Heeren, A. v. d.*, Septuagint Version (Enc. Cath. 13, 722—725). — ***Hoppmann, O.,*** D. Catene d. Vaticanus Gr. 1802 zu d. Proverbien, analysiert. (Catenenstudien 2.) VII, 74. (Autogr.) L., Hinrichs. ℳ 10. [Rez. v. *Eb. Nestle* ThLBl. 33, 17.] — *Jacob, A.*, Septua-

gintastudien zu Ezra. 46. ID. Breslau. — *Lévi, J.*, La racine יאף—עיף et sa traduction dans la LXX (REJ. 64, 132—145). — ***Lietzmann, H.***, E. neues Hilfsmittel z. Papyrusstudium (ZwTh. 54, 239–243). [Mitteis-Wilcken.] — ***Margolis, M. L.***, The K. text of Joshua (AJSL. 28, 1—55). — ***Meister, R.***, D. Genus d. Substantiva im Sprachgebrauch d. LXX (WSt. 34, 77—81). — ***Merk, A.***, S. J., Bibelfragmente aus d. Oxyrrh. Pap. VII, VIII (ZKTh. 46, 167—180). [A.t.liche Texte.] — ***Moore, G. F.***, The antiochian recension of the Septuagint (AJSL. 29, 39—62). — ***Tisserant, E.***, Un manuscript palimpseste de Job. (RB. 9, 481—503). — *Wessely, C.*, Griech. u. kopt. Texte theolog. Inhalts III. (Stud. z. Paläographie u. Papyruskde. 12.) III, 247 autogr. L., Avenarius. *M* 12.

Lateinische Uebersetzungen. ***Amann, F.***, D. Bibel Sixtus' V. (ThGl. 4, 401f.). — *Ders.*, D. Vulgata sixtina v. 1590. E. quellenmäßs. Darstellg. ihrer Gesch. m. neuem Quellenmaterial aus d. venezian. Staatsarchiv. (Freib. theol. Stud. 10.) IX, 160. Fr., Herder. *M* 3,20. — ***Amelli, A. M.***, O. S. B., Liber psalmorum iuxta antiquiss. lat. vers. nunc primum ex Casinensi Cod. 557 in lucem professus. (Collectanea bibl. lat. cura et studio monachorum S. Bened. 1.) XXXV, 175. 4 Taf. R., Pustet. *M* 6,50. [Rez. v. *Jülicher* ThLz. 37, 21; *Nestle* ib. 22; *ders.* ThLBl. 33, 14.] — *Le Bachelier, X.*, La bible sixtine et sa publication (Études, 5. Okt., 63—82). — *Biblia* sacra juxta Vulgatae exemplaria et correctoria romana denuo edidit . . . A. C. Fillion. XII, 1395. P., Letouzey. [Einleitungswissenschaft.] — *Bußpsalmen*, D. 7, aus d. Vulgata. Dem Sinne nach übers. u. m. kurzen Erläut. vers. v. M. Huttler. 47. Augsburg, Literar. Institut v. Huttler. *M* 1,80. — *Condamin, A.*, Les caractères de la traduction de la Bible par St. Jérôme (RSR. 3, H. 1, H. 2, 105—134). — *Dalpane, F.*, Nuovo Lessico della Bibbia Volgata con osservazioni morfologiche e sintattiche. Riveduto da *F. Ramorino*. XLII, 251. Flor., Libr. ed. Fiorentina. L. 4. — ***Göttsberger, J.***, Cervus J. in Ps. 28 9? (BiblZ. 10, 350). — ***Heer, J. M.***, Z. Kontroverse über d. Sixto-Clementinische Vulgata (Kath. 92 I, 418—426). — ***Macintosh, J. S.***, A study of Augustine's versions of Genesis. ID. X, 130. Chi., Un. Pr. (L., Stauffer). 3 sh. — ***Nisius, J. B.***, Z. Geschichte der Vulgata Sixtina (ZkTh. 36, 1—47, 209—251). — *Ders.*, Vulgata (Kirchl. Handlex. 2, 2646). — D. Konstanz. Weingartner ***Propheten-Fragmente*** in phot. Reprod. Einl. v. P. Lehmann. (Cod. gr. et lat. phot. dep. Suppl. 9.) 84 Bl. VII, 5, 2. Leiden, Sijthoff. *M* 50. — La *Révision* de la vulgata. 2. rapport. 32. Rome, tip. Pontif. — The *Revision* of the vulgate. 2. report of work done. 31. Ebda. — *Vulgatarevision*. 2. Bericht. 32. Ebda. — De revidenda vulgata. 2. relatio. 32. Ebda. — *Revisione* della vulgata: seconda relazione. 31. Ebda. — *Schade, L.*, Komm. z. 9. Entscheid. d. Bibelkomm. (HPBl. 46, 353—363). — ***Stabile, F.***, Il liber Baruch del Cod. Cavensis inedito sec. una versione antiquissima antegerolamitana. 24. Turin, Loescher. [S.-A. aus Riv. di filol. e d'istr. class. 24.] — ***Strecker, K.***, D. Cena Cypriani u. ihr Bibeltext (ZwTh. 54, 61—77). [Nur a.t.liche Zitate.] — *Ussani, V.*, Di un preteso uso della Vulgata (Riv. di Filologia e di istruz. class. 39, 550—557). — *Vigoroux, F.* u. *Janssens, L.*, D. neunte Entscheidung d. Bibelkommission (KPBl. 46, 225—230). — *Weiß, K.*, Zur Entscheidung der Bibelkommiss. vom 26. Juni 1912 gegen d. Zweiquellentheorie (ThPM. 23, 133 bis 144). — *White, H. J.*, John Wordsworth, bish. of Salisbury and his work on the Vulgata New Testament (JThSt. 13, 201—208). — ***Wilmart, D. A.***, Fragments du Ps.-Origène sur le psaume XCI dans une coll. espagnole (RBd. 29, 274—293).

Griechische Uebersetzungen. ***Lietzmann*** referiert über L. Mattheis und U. Wilcken: Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde, L.-B., Teubner, 1912, 4 Bände. — ***Flashar*** untersucht den Septuagintapsalter daraufhin, inwieweit die religiöse Ge-

dankenwelt des Uebersetzers die Uebersetzung beeinflufst hat, oder mit anderen Worten, inwieweit sich die LXX nach ihrem religiösen Gehalt vom MT. unterscheidet. Das Problem baut sich auf den beiden Momenten auf, dafs das Griechische die Muttersprache der Uebersetzer ist, diese aber Juden und in einer ganz anderen religiösen Gedankenwelt zu Hause sind als ihre griechische Umwelt. Zur Beantwortung der Frage der Veränderung nicht nur der sprachlichen Form, sondern auch der religiösen Begriffswelt will *F.* die Vorarbeiten liefern. Er untersucht dazu die Uebersetzungstechnik der griechischen Uebersetzer und stellt zwei Arten einander gegenüber, die er als stehende oder stereotype und als differenzierende bezeichnet. Erstere bringt für gleiche hebr. Worte auch dieselben entsprechenden griechischen Ausdrücke, letztere wechselt im Griechischen bei gleichen Bezeichnungen im Hebräischen. Verf. bietet damit eine Reihe wichtiger, durch Belege gestützter Gesichtspunkte für eine künftige gesteigerte exegetische Ausschlachtung der LXX. — ***Moore*** verfolgt die in den letzten Jahrhunderten geleistete Arbeit zur Eruierung der drei Rezensionen, wobei ihm besonders Rahlfs den richtigen Weg zu gehen scheint. — ***Hoppmann:*** In der Einleitung wird die über sechs Wochen sich erstreckende „Lektionstabelle" nach beiden Handschriften (cod. Vat. Gr. 1802 et Berol. Phil. Gr. 1412) mitgeteilt, dann über deren gegenseitiges Verhältnis berichtet und das Verzeichnis der in dem Kommentar ausgezogenen Schriftstellen zusammengestellt. In den 1768 Abschnitten ist je nur einmal genannt Aquila und Theodotion zu 24, 11ff., Arethas, Gregorius Theologus, Julian, zweimal Isidor und Olympiodor; dann kommen — der Häufigkeit nach geordnet — aus Hippolytus 29, Apollinaris 39, Basilius 57, Prokop 149, Chrysostomos 327, Origenes 342 und „Sy(m)" 357 Auszüge. Von den letzteren sind nur 3 bis 4 bei Faulhaber (Hl.-, Spr.- und Pr.-Catenen) gedruckt. Man sieht, auf welch ungehobene Schätze wir hier hingewiesen werden, welche Arbeit es aber auch ist, bis zu mehr als 1700 exegetischen Bemerkungen nachgewiesen ist, ob und wo sie sich gedruckt finden. [Nach *Eb. Nestle* im ThLBl. 33, 17.] — *Βεης* berichtet über einen in der Bibliothek eines der Meteoraklöster in Thessalien befindlichen Septuagintakodex des AT., über den schon 1859 Porph. Uspenskij „mangelhafte und irrtümliche" Mitteilungen gebracht hat. Es ist ein gebundenes Exemplar von 435 Seiten, von denen die erste fehlt und nur die letzte etwas beschädigt ist, geschrieben im 16. Jahrhundert. Den einzelnen Prophetenschriften ist eine Inhaltsangabe nebst Notizen über die Auslegung des Namens und die Lebensverhältnisse vorangeschickt. Ein zweiter, bisher unbekannter Kodex befindet sich in dem Kloster der „Grofsen Grotte"; auch dieser ist gebunden, im 14. Jahrh. geschrieben und mit gelegentlichen Anmerkungen versehen. — ***Dräseke*** referiert über die von dem vorigen in den Meteoraklöstern gemachten Funde, die sich im ganzen

auf 1124 neue Handschriften beziffern, und zählt besonders die theologisch bedeutsamen auf. — ***Margolis*** gibt als Vorbereitung seiner geplanten griechischen Ausgabe des Josua den Text Cod. Tischendorf II in Leipzig (cod. K) mit Varianten und Anmerkungen heraus. Die Handschrift berührt sich nahe mit der Gruppe 54, 75 und 118, weist aber auch Verwandtschaft mit 44, 59, 74, 76, 84, 106 und 134 (nach Holmes-Parsons) auf. [Nach *BiblZ.* 10, 298.] — ***Merk*** berichtet über eine in den von Hunt herausgegebenen Oxyrrhynchus-Papyri, Band 7 enthaltene, dem dritten Jahrhundert angehörige Handschrift mit dem Text von Gen. 27—9, 16—19, 23—31, 6—8, in der das Tetragramma in hebr. Form wiedergegeben ist; ferner über ein in Band 8 enthaltenes lateinisches Fragment von Gen. 54—13, 529—62 aus dem vierten Jahrhundert; ferner über griechische Fragmente hohen Alters, die auf einem Papierfetzen unbedeutende Reste von Ex. 3113f., 327f. enthalten, über ein Exodusfragment: 4026—32 als Rest einer Buchrolle, endlich den Rest eines aus dem 6. Jahrh. stammenden Pergamentblattes mit der Aufschrift: Neue Rezensionen des Buches Tobia mit einigen Versen aus Kap. 2. — ***Tisserant*** veröffentlicht den Text eines Palimpsestes aus der Bibliothek des orthodoxen Patriarchates in Jerusalem, das zwar schon Tischendorf, R. Harris u. a. bekannt, aber noch nicht vollständig mitgeteilt war. Die Handschrift stammt wohl aus dem 8. Jahrh. und steht dem Alexandrinus nahe, ohne direkt von ihm abhängig zu sein, wie zahlreiche Varianten bezeugen; sie enthält auch die Catene des Olympiodorus-Polychronius sowie hexaplarische Randnoten. Das Bruchstück enthält Stücke aus den ersten 15 Kapiteln des Hiob aufser 5, 7, 8, 10. — ***Göttsberger*** schliefst auf Grund eines Abschreiberversehens in Ex. 357ff. auf Gröfse und Form der Kolumnen in einigen griechischen Handschriften. — ***Meister*** gibt Ergänzungen zu den LXXgrammatiken von Helbing und Thackeray, nebst einer Zusammenstellung der Feminina auf *ος* und der Substantive der III. Deklination.

Lateinische Uebersetzungen. In 80 wohlgelungenen Lichtdrucktafeln liegen die Konstanz-Weingartner ***Prophetenfragmente*** phototypisch reproduziert vor. Die jetzt in fünf Bibliotheken (Darmstadt, Fulda, Donaueschingen, Stuttgart, St. Paul in Kärnten) verstreuten Fragmente dieser dem fünften Jahrhundert angehörenden altlateinischen Unzialhandschriften der Propheten gehörten einst der Dombibliothek in Konstanz — nicht Weingarten (s. JB. 30 I, 121f.) — an, ihre Heimat soll Oberitalien sein. — Die von ***Amelli*** herausgegebene Psalmenübersetzung ist eine der Nebenfrüchte der päpstlichen Vulgatakommission, die neben den kürzeren Jahresberichten auch gröfsere, mit ihrer Arbeit zusammenhängende, Publikationen von Jahr zu Jahr erscheinen läfst. Die aus dem Jahre 1166 stammende Handschrift befindet sich im Kloster auf dem Monte Cassino (No. 557). *A.* sieht in ihr einen alten, noch vorhieronymianischen

Text, der aber auf Grund von MT und Hexaplar bearbeitet, jedoch aus dieser Rezension noch zu rekonstruieren ist; diese Bearbeitung glaubt *A.* dem Rufin zuschreiben zu müssen. Das letztere verwirft Jülicher auf das entschiedenste, ohne freilich den altertümlichen Charakter des lateinischen Textes zu bestreiten. Nestle schätzte den Wert des Textes viel weniger hoch ein und erklärte die Handschrift für das Machwerk eines frühm.a.lichen Proselyten, der ebenso mit dem Lateinischen wie mit dem Hebräischen auf gespanntestem Fufse stand. Den wahren Wert der Handschrift festzustellen, mufs wohl weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. [Nach den oben angeführten Rezensionen.] — ***Wilmart*** legt Fragmente einer Expositio Origenis de psalmo nonagesimo primo vor, die sich unter den Handschriften der eskurialischen Bibliothek befinden. Sie gehören hier zu einer Kollektion von Briefen des Hieronymus und sind zusammengestellt mit 20 anderen tractatus, die auch den Namen Origenes führen und einen lateinischschreibenden Kirchenvater (Pseudoorigenes) in Spanien zum Verfasser haben. — ***Macintosh*** untersucht den in Augustins Schriften benutzten lateinischen Bibeltext, indem er Gen. 1—3 danach rekonstruiert unter Heranziehung von Varianten. *M.* stellt fest, dafs Augustin keinen einheitlichen Bibeltext hat, sondern mehrere Handschriften benutzt, die aber nicht auf selbständigen Uebersetzungen, sondern auf verschiedenen Rezensionen beruhen. Die Texte sind vor 400 anzusetzen, gelegentliche Aehnlichkeiten mit der Vulgata erklären sich infolge Benutzung der Itala durch Hieronymus. *M.* bietet eine genaue Statistik der lateinischen Spracherscheinungen. [Nach BiblZ. 11 (1913), 81.] — ***Stabile*** beschreibt den „Codex Cavensis", seine Orthographie und seine Lesarten im Verhältnis zur griechischen Vorlage und anderen lateinischen Texten und stellt die Zitate aus den Vätern vor Hieronymus zusammen. Als Ergebnis stellt *S.* fest, dafs er zur Itala zu zählen sei, nicht zur Vulgata, aus Afrika stamme und wichtiger sei als Cod. Legionensis, Remensis und Vallicellianus. [Nach BiblZ. 10, 299.] — ***Göttsberger*** betr. Ps. 28 9: Es läfst sich nicht nachweisen, dafs cervus für das Sprachgefühl des Lateiners als generis communis gegolten habe. — ***Strecker:*** Die Cena Cypriani ist eine dem Cyprian zugeschriebene, z. T. schwer verständliche Osterpredigt, die eine Reihe biblischer, besonders a.t.licher Zitate enthält, die zur Rekonstruktion des Bibeltextes beitragen können. — ***Heer:*** Manche Katholiken wollen die für die Unfehlbarkeit des Papstes bedenkliche Tatsache der Bulle Sixtus' V.: Aeternus ille vom 1. März 1590, die die sehr fehlerhafte sixtinische Vulgatarevision zum textus receptus bestimmte, damit aus der Welt schaffen, dafs sie nachzuweisen suchen, diese Bibelbulle sei tatsächlich gar nicht promulgiert. *H.* ist der Meinung, dafs diese Hypothese nicht mehr haltbar sei, nachdem Baumgarten das Original dieser Bulle entdeckt und herausgegeben hat. Dagegen habe Sixtus durch sorgfältige Prüfung selber

die Unzulänglichkeit seiner Textausgabe erkannt und kurz vor seinem Tode eine Neuausgabe ins Auge gefafst. — ***Nisius*** hält dagegen die Baumgartensche Ausgabe für einen vorläufigen, rein privaten, Druck, der aber nie öffentlich promulgiert sei, da Sixtus V. vorher gestorben sei. Die Bulle ist also nie rechtskräftig geworden. *N.* gibt viele Mängel der Sixtina zu, die die Neubearbeitung durch die Benediktiner durchaus berechtigt erscheinen lassen. — ***Amann*** macht auf zehn Depeschen im venezianischen Staatsarchiv aufmerksam, die als Quellen für die Entstehungsgeschichte der Bibel und Bulle Sixtus' V. von Wichtigkeit sind.

c) Orientalische Uebersetzungen.

Koptische Uebersetzungen. *Amélineau, E.*, Les travaux relatifs à l'edit. d. l. vers. copte d. l. Bible (JS., NF. 6, 259—271). — ***Budge, E. A. W.,*** Coptic Biblical texts in the dial. of Upper Egypt. Lo., Frowde. 15 sh. [Rez. v. *Rahlfs* ThLz. 38, 1; *anon.* Ath. 4413.] — *Dieu, L.*, Nouv. fragments préhexaplaires du livre de Job en copte sahidique (Muséon 13, 147—185). — ***Hyvernat, H.,*** The J. P. Morgan coll. of coptic manuscripts (JBL. 31, 54 bis 57). [AT.: complete Lev., Num, Deut., 1., 2. Sam. u. Jes.] — ***Sprengling, M.,*** A copt. Vers. of OT. Books (AJTh. 16, 116—119). [Cf. noch *Wessely* sub 1C griech. Uebers.]

Aethiopische Uebersetzungen. — *Grébaut, S.*, Salomon et la reine de Saba, d'après le ms. éthiop. n. 3 de M. E. Delorme (ROChr. 17, No. 3). — ***Pereirà, F. M. E.,*** Le Livre d'Esther, Vers. éthiop. (Patrol. orient. IX, 1.) 56. P., F. Didot (für Deutschland: Fr., Herder). Subskriptionspr. Fr. 2,10; sonst Fr. 3,35. [Rez. v. *Bezold* OChr., NF. 2, 1.] — *Ders.*, Le Livre de Job. Vers. éthiop. (Patrol. orient. 2, 5.) Ebda. Fr. 7,70. — ***Schäfers, J.,*** D. äthiop. Uebers. d. Proph. Jeremias. VIII, 206. Fr., Herder. ℳ 10.

Koptische Uebersetzungen. ***Budge*** veröffentlicht das im April 1911 vom Brit. Mus. erworbene Papyrusbuch mit den sahidischen Texten des Dt., Jon. und der Apostelg. zugleich mit einer 1907 erworbenen Handschrift der Apc. Das Papyrusbuch ist sehr alt und enthält ein Herrnwort aus dem 4. Jahrh., es fehlen nur 9 Kap. des Dt. und $2\,^1/_2$ Kap. der Apostelg., eine Anzahl von Blättern ist verstümmelt. Die äufsere Ausstattung ist ebenso vorzüglich wie die *B.*sche Bearbeitung oberflächlich und unzuverlässig. [Nach Rahlfs.] — ***Hyvernat:*** Die P. Morgan-Kollektion koptischer Manuskripte umfafst 50 Bände, z. T. mit den Originaleinbänden aus dem 9. bis 10. Jahrh., an a.t.lichen sind Lev., Nu., Dt., 1. u. 2. Sam. und Jes. vollständig vorhanden. Die meisten weisen sahidischen, einige auch fajjumischen und bohairischen Dialekt auf. [Nach BiblZ. 10, 280.] — ***Sprengling*** referiert über Thompson, A Copt. Palimpsest (JB. 31 I, 153 f.).

Aethiopische Uebersetzungen. ***Schäfers*** unterzieht die äthiop. Uebersetzung des Buches Jeremia einer gründlichen, mühsamen und scharfsinnigen Untersuchung. Sein Ergebnis ist, dafs 1. die Gruppe der äthiop. Jeremiahandschriften, die u. a. der Codex Petermann, Berlin II, Nachtrag 42, vertritt, altäthiopischen Text ent-

hält, nebst zahlreichen Lesarten des arabischen Bibeltextes, wie er in der Handschrift der Kgl. Bibliothek: Arab. MS. Diez A, Folio 41 vorliegt — gegen Heider, der das Ganze für altäthiopisch hielt mit „willkürlichen“ Zusätzen. 2. Diese arab. Uebersetzung ist nahe verwandt der syrischen; die Abweichungen sind als Frucht und Niederschlag von Kommentaren zur Bibel zu betrachten. 3. Der Text des äthiop. Jeremia liegt in drei Rezensionen vor, nämlich der „altäthiopischen“ Uebersetzung der LXX, einer „vulgären“, d. h. altäthiopischen mit Zusätzen jener dem Syrer verwandten arabischen Uebersetzung, und einer „akademischen“ für Gelehrte, d. i. die altäthiopische nach griechischen Handschriften und MT korrigiert. 4. Die altäthiopische Uebersetzung stammt unmittelbar aus der reinen LXX ohne hexaplarische Zutaten, auch nicht etwa in der Form der lucianischen Rezension, dagegen weisen die in der äthiopischen Liturgie vorkommenden Jeremiatexte allerdings koptischen und arabischen Einfluſs auf. Als Vorlage des Altäthiopen kommt wahrscheinlich der Sinaiticus in Betracht. Die Uebersetzung dürfte von einem in einem ägyptischen Kloster lebenden Syrer stammen, der den Namen Abā Salāma führte, aber mit Frumentius nichts zu tun hat. Die Uebersetzung stammt aus der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts. Anhangsweise wird noch festgestellt, daſs LXX A, B und Q als Vorlagen nicht in Betracht kommen. — ***Pereira*** hat zur Herstellung des Textes von den 16 Kopien des Estherbuches vier benutzt, die zunächst charakterisiert werden. Das maṣḥafa [nagar] za-estēr genannte Buch zerfällt in 9 Teile (ma'râf). Die Herstellung des ursprünglichen Textes der Uebersetzung gelingt ihm wegen der Fehlerhaftigkeit der Handschrift, und weil seit dem 16. Jahrhundert die äthiop. Bibelübersetzung zwei Revisionen auf Grund der LXX und des hebr. Urtextes durchgemacht hat, nach eigenem Urteil nur teilweise. Zugrunde gelegt ist ein Text aus dem 15. oder 16. Jahrhundert (Collect. de A. d'Abbadie 55); derselbe ist verbessert und ergänzt nach den Handschriften N (ib. No. 35) und P (Brit. Mus., add. 24991), aufserdem sind Varianten aus Q (Brit. Mus. Orient. 489) herbeigezogen. Nach *P.* ist die äthiop. Uebersetzung aus dem durch die Rezensionen des Origenes und Hesych beeinfluſsten Vulgärtext der LXX geflossen.

d) Uebersetzungen in moderne Sprachen.

Deutsche Uebersetzungen. *Bibel, Die,* od. d. ganze Hl. Schrift d. A. u. NT. n. d. deutschen Uebers. D. M. Luthers. Neue Ster.-Ausg. Ausg. v. d. hannov. Bibelgesellsch. VIII, 1136, 351 u. 16. Hannover, Hahn. *M* 2; geb. *M* 3,50. — *Bibel, Die,* od. d. ganze Hl. Schrift d. A. u. NT. n. d. Uebers. M. Luthers. Durchges. i. Auftr. d. dt. ev. Kirchenkonferenz (Korpus). Feine Groſs-8°-Ausg. 298, 14, 8. Fam.-Chron. 16, mit 8 farb. Karten. St., Bibelanstalt. *M* 3—12. — *Bibel, D.,* od. d. ganze Hl. Schrift des A. u. NT., nach d. deutschen Uebers. Luthers. Im Auftr. d. deutschen ev. Kirchenkonferenz durchges. Ausg. (Ciceroschrift). 2. Abdr. XX, 1010, 182, 342, 15 u. 8. Hl., Bibelanstalt. *M* 4—20. — ***Breest, E.,*** D. Herausgeber der „Halberstädter

Bibel" von 1522 (StKr. 478—488). — *Haß, A.*, D. Einflufs d. Psalmen-Revisionsprotokolls von 1831 auf d. endgültige Verdeutsch. d. Lutherschen Psalters. 26. 4°. Pr.-Pyritz. — *Horn, M.*, D. Psalter d. Burkard Waldis. E. Beitr. z. Gesch. d. deutschen Kirchenliedes im 16. Jahrh. ID. 75. Hl. — *Jubiläumsbibel*, Stuttgarter. D. Hl. Schrift d. A. u. NT. n. d. deutschen Uebers. M. Luthers. Durchges. im Auftr. d. dtsch. ev. Kirchenkonf. Mit erkl. Anm. 8, 936, 370, 30 u. Familienchronik 16. M. farb. Karten u. Plänen. St., Priv. württ. Bibelanst. ℳ 5—20. — *Jülicher, A.*, Ein letztes Wort zur Gesch. der gotischen Bibel (Ztschr. f. deutsch. Altert. 1912, 369—381). — *Schrift, D. Heilige*, d. AT.s, in Verbindg. mit *Budde, Guthe, Hölscher* u. a. übers. u. hrsg. v. ***E. Kautzsch.*** 3., völlig neu gearb., m. Einl. u. Erkl. zu d. einzelnen Büchern verseh. Aufl. Register, bearb. v. ***H. Holzinger***. IV, 143. Tü., Mohr. ℳ 5. — *Müller, D.*, D. Verh. d. 1. u. 4. vorluther. Bibel zueinander u. z. Vulgata. Auf Grund d. Evgl.übers. unters. ID. VI, 90. Hl. — *Psalmen, Die*, Sinngemäfse Uebersetzg. nach d. hebr. Urtext v. A. Lanner. 2. u. 3. verb. Aufl. M. Erlgn. v. J. Niglutsch. VIII, 233. Fr., Herder. ℳ 1,10. — Bücher der Bibel, Die, hrsg. v. ***F. Rahlwes.*** Zeichnungen von ***E. M. Lilien.*** Bd. 7. D. Lehrdichtung. Die Sprüche. Hiob. D. Prediger. Ruth. Jona. Esther. Daniel. Nach d. Uebersetzung von Ed. Reufs. 4°. 303. Braunschw., Westermann. Geb. ℳ 10. — ***Risch, A.,*** E. neues Quellenwerk z. Verständnis der Lutherbibel (MP. 8, 447—458). — ***Ders.,*** E. wicht. Schlüssel z. Verständnis uns. Lutherbibel (Stud. 10, 507—523). — ***Schriften, Die, d. AT. in Auswahl,*** erklärt v. *Greßmann*, Gunkel u. a. 19.—21. Lfg. Gö., Vandenhoeck & R. ℳ 0,80. [Rez. anon. im AJTh. 15, 3; *Engelkemper* ThRev. 10, 6; *Cornill* ThR. 14, 11; *Meinhold* DLZ. 32, 49; *Lods* ABTh. 1912, 2; *Eerdmans* ThT. 46, 347f.] — *Textbibel des A. u. NT.* Hrsg. v. E. Kautzsch. D. NT. in d. Uebers. v. C. Weizsäcker. 3. Aufl. (17.—24. Taus.). Ausg. A. AT. m. d. Apokr. u. NT. VIII, 1139; IV, 212; IV, 288. Tü., Mohr. ℳ 5, Lwd. ℳ 6, Geschenkausg. ℳ 12. Ausg. B. D. A. u. NT. ohne Apokr. VIII, 1139; IV, 288. ℳ 5,50. Ausg. C. AT. mit Apokr. VIII, 1139; IV, 312, 6. ℳ 5,50. Ausg. D. AT. ohne Apokr. VIII, 1139, 6. ℳ 5. — *Volksbibel, Kath.*, Uebers. u. ausgew. v. A. Heilmann. M. 40 farb. Bildern v. *Gebh. Fugel.* Buchschmuck v. *K. Köster.* XI, 915. Kempten, Kösel. ℳ 16,50.

Englische Uebersetzungen. *Armstrong, R. G.*, The inheritance of the Author. Bible of 1611 (BW. 38 [1911], 402—408). — *Bright, J. W.* a. *Ramsay, R. L.*, Notes on the „Introductions" of the West-Saxon psalms (JhTSt. 13, 520—558). — *Bible, The holy*, tr. fr. the latin vulgate, dil. comp. with the Hebrew, Greek a. o. ed. in div. languages (OT. publ. 1609, NT. 1582). Annot., ref., hist. a. chronol. index, maps a. ill. Publ. w. approb. of Archbishop of N.Y. 308. N.Y., Wilderman. $ 1—$ 6,50. — *Bible.* The Holy Bible containing the Old a. New Testaments; an improved edition (based in part on the Bible Union version). 311. Ph., Am. Bapt. $ 1. — *Carleton, J. G.*, The Psalter in the Prayer Book and in the Rev. Bible (Th. Irish Church Quart., Jan.). — The 1911 tercentenary *Commemoration* Bible. O., Univ. Pr. 8 sh. 6 d. — *Holy Bible.* Revis. Version in verses. C., Univ. Pr. 2 sh. 6 d. — *Interlinear Bible.* Revis. a. author. Version. Printed in large type where they agree, where they differ both are printed in small type. Ebda. 6 sh. — *Maaß, A. J.*, The Engl. Protest. Vers. of the Bible after three hundred years (Eccles. Rev. 1911, Okt.). — *Macaulay, G. C.*, The Engl. Bible (Quart. Rev. 1911, Okt., 505—530). — *Mc Afee, C. B.*, The greatest English classic: a study of the king James version of the bible and its influence on life and literature. Lo., Harper. — *Revised Bible.* Divid. into verses and with central column references. O., Univ. Pr. 6 sh. — *Robinson, E. A.*, The Story of our Bible. 110. Cincinnati, Jennings.

Französische, holländische, schwedische, polnische und kirchenslavische Uebersetzungen. *Cantique* de cantiques, trad. de la vulgate, avec les variantes de l'hébreu, expliqué par St. F. de Sales, St. Thomas, St. Bernard, Bossuet et Le Hir, par A. B. 162. Turin, typ.

Salesienne. L. 3. — *Ferarès, S.*, L'erreur de traduction prouvée par le mot בשל (Rev. de Ling. et de Philol. comp., Apr. u. Juli). Auch selbständig: 39. P., Durlacher. [Es handelt sich um Ex. 23 19, 34 26, Dtn. 14 21.] — *Racine, J.*, Les psaumes de David traduits en prose. 32, 287. (Oeuvres inconnues d. J. Racine découvertes à la Bibliothèque impériale de Saint-Petersbourg, par l'abbé J. Bonnet.) Auch: Bureaux de l'Archevêché. Fr. 5. — ***Dosker, H. E.***, The dutch „Staten-Bybel" of 1637 (PrThR. 10, 86—110). — *Friedsen, O. v.*, Jesus Sirachs bok i 1541 års svenska bibel. 1. Text. 81. Upps., Ak. bokförl. Kr. 1,50. — *Vais, J.*, Propheta Habacuc. Ex brev. c. r. bibl. anl. Vindob. r. acad. Zagrabiensis transscripsit notis variisque aliorum codicum lectionibus instruxit. (Glagolitica. Proph. minor.) VII, 49. Veglae. — *Buchholz, E.*, Der Psalter Davids in der poln. Uebersetzung von Johann Kochanowski (Heliand 3, 103—111). — *Hanisch, E.*, Zwei Kleinigkeiten zur poln. Sophienbibel (Arch. f. slaw. Philol. 33, 614f.). — *Jagič*, Tomko Marnavič als Fälscher des angebl. i. J. 1222 geschrieb. glagolit. Psalters (ib. 111—139).

Deutsche Uebersetzungen. Von den ***Schriften des AT.s in Auswahl*** liegen in diesem Jahrgange drei Lieferungen vor; davon enthalten Lieferung 19 und 21 die Bogen 5 bis 14 von: Das Judentum, von der Neugründung Jerusalems bis zur Gesetzgebung durch Esra, von *M. Haller*. An Dtrjes. (cf. JB. 31 I, 158) schliefsen der Tempelbau unter Darius I.: Esr. 5 1—6 22, Haggai u. Sach. 1—8. Unter der Ueberschrift: Exulantenzug unter Artaxerxes I. sind Esr. 4 6—24, Mal. und Tritojes, der als einheitlicher Schriftsteller aufgefafst ist, behandelt. Mal.s Kampf gegen die Mischehen wird für ursprünglich und nicht für Einarbeitung und Umbildung seines Kampfes gegen leichtfertige Ehescheidungen gehalten, Nehemia wird chronologisch mit Recht vor Esra gestellt, die Wirksamkeit des letzteren fällt in das Jahr 434/3; Esras Memoiren werden hoch gewertet, auch seine Persönlichkeit scharf umrissen charakterisiert. Aus Esras Gesetz wird Lev. 23 eingehender erörtert, dann folgt eine längere Charakteristik des PC.; Joel und Habakuk, letzterer aus der Zeit Alexanders des Gr., bilden den Abschlufs. Uebersetzung und Erläuterungen von Hag. und Sach. stammen noch von *B. Bäntsch*. Lieferung 20 enthält die ersten fünf Bogen von *Greßmanns* Behandlung der Anfänge Israels und verfolgt die Mosegeschichte bis zum Aufenthalt des Volkes in Kadeš Ex. 15, Nu. 20. Der Abschnitt ist reich an neuen und originellen Gesichtspunkten, die *G.* in seinem wissenschaftlichen Buche: Mose und seine Zeit, Gö., 1913, eingehend begründet hat, das dann seinerzeit eine gründlichere Besprechung erfahren wird. Eine Einleitung bringt eine Zeittafel, einen Ueberblick über die älteste Geschichte Palästinas und Israels und die Sagenwelt Israels und den Text. — Eine sehr dankenswerte Ergänzung zur ***Kautzsch***schen Bibel ist der von ***Holzinger*** angefertigte Registerband, der alphabetisch nach Stichworten geordnet ist. Der Schwerpunkt dieses Buches liegt auf den religiösen, sittlichen und geschichtlichen Fragen, von Eigennamen sind nur diejenigen verzeichnet, die für die Geschichte Israels von unmittelbarer Bedeutung sind. An archäologischen und geographischen Nachweisen ist nur

das unbedingt Notwendige aufgenommen, alles Naturwissenschaftliche ist fortgelassen. Die Nachweise beschränken sich nicht nur auf die mit Anmerkungen versehenen Stellen der Textbibel. Die mühevolle und entsagungsreiche Arbeit verdient unsere ganze Anerkennung. — Der 7. Band der Bilderbibel von ***Rahlwes-Lilien*** enthält die Lehrdichtung: Spr., Hi., Pr., Ruth, Jon., Esther und Dan. wieder nach der Uebersetzung von Ed. Reufs. Ausstattung und Druck des Bandes sind wieder vortrefflich, Bilder und Buchschmuck von E. M. Lilien reichhaltiger als sonst. Auch hier halten sich die instruktiven wissenschaftlichen Einleitungen zu den einzelnen Büchern durchaus in moderner Höhenlage. Einen hohen ästhetischen Genufs gewährt wieder die feine Uebersetzung, besonders der poetischen Stücke in Hi. und Spr. — ***Breest:*** Der Herausgeber der „Halberstädter Bibel" von 1522 ist nicht Ludwig Trutebul, wie Donner und Walther wollen, sondern Curt Drake. — ***Risch*** bespricht die drei ersten Bände der Weimarer kritischen Ausgabe der Lutherbibel und beantwortet die Frage nach dem Gewinn dieser Ausgabe für den praktischen Pfarrer dahin, dafs sie lehrt, wie der Luthertext aus dem Grundtext herausgewachsen ist, und dafs sie durch Erkenntnis von Luthers Uebersetzungsprinzip ein psychologisches Verständnis des Lutherwortes vermittelt. — ***Ders.*** macht auf die der Weimarer Ausgabe der deutschen Lutherbibel beigegebenen Protokolle aufmerksam, die Luthers Freund Röver über die Sitzungen verfafst hat, in denen Luther mit seinen Freunden den Wortlaut des deutschen Bibeltextes für die Neuauflage durchgesprochen hat. *R.* gibt eine geschichtliche Einleitung dazu sowie den Wortlaut der Revisionsprotokolle zu Ps. 13 und Ps. 90.

Französische, holländische, schwedische, polnische und kirchenslawische Uebersetzungen. ***Dosker*** erzählt die wechselvolle, lange Geschichte der holländischen Bibelübersetzung „Staten Bybel" von 1637 und gibt ihr vom kritischen Standpunkt weitaus den Vorzug vor der Authorized Version, mit der sie ungefähr gleichzeitig in Angriff genommen wurde. [Nach BiblZ. 10, 282.]

2. Hebräische Sprache.

A. Allgemeines.

Köhler, L., Lautes Lesen (ZAW. 32, 240). — *Mordelli, P.*, The origin of letters and numerals acc. to the Sefer Yesirah (JQR. 23, 537—583). — *Naville, E.*, The canaanite Alphabet (PSBA. 34, No. 1). — ***Nestle, E.***, Z. Stud. d. Hebräischen im Abendlande (OLZ. 15, 497). — *Waldstein, A. S.*, Development of Hebrew as a mod. vernacular (Jew. Rev., Mai). — ***Wernly, R.***, D. hebr. Sprache als Gymnasialfach u. ihre kulturhist. Beziehungen z. alten Orient. Pr. Aarau. 44. Aarau, Sauerländer. ℳ 1,20.

Wernlys Absicht ist, durch einen kurzen Ueberblick über die umfassende Bedeutung der althebräischen Kultur das Studium dieser

Sprache als Gymnasialfach zu rechtfertigen. Dazu beleuchtet *W.* die Stellung der hebräischen zu ihren Schwestersprachen, zu denen er auch das Aegyptische rechnet, das sich aber sehr früh von den semitischen Sprachen abgetrennt hat; dann folgt eine Charakteristik der hebräischen Sprache, die zwar selber nicht die älteste der semitischen Sprache ist, aber doch die ältesten Schriftwerke überliefert hat(?). Schon 1795 ist das Hebräische in Preufsen als Gymnasialfach eingeführt. Interessant ist das Kapitel über die kulturhistorischen Beziehungen zu anderen Sprachen, worin besonders bekannte griechische Namen und Worte auf semitische Wurzeln zurückgeführt werden. Den Abschlufs bildet eine Erörterung der Beziehungen des Hebraismus zum Babylonismus. — ***Nestle*** berichtet über Spuren hebräischer Sprachstudien in Gallien aus dem sechsten Jahrhundert. — ***Köhler:*** Dafs bei den Hebräern lautes Lesen üblich war, ergibt sich aus Jos. 18 und der noch heute in Synagogen üblichen Praxis.

B. Lexikalisches.

Lexikographie. *Ben Jehuda, E.*, Thesaurus totius hebraitatis. Vol. III, fasc. 9—12. Vol. IV, fasc. 1—4. B.-Schönebg., Langenscheidt. Je *M* 1,70. [Rez. v. *Landauer* ThLz. 37, 25.] — ***Feyerabend, K.,*** Taschenwörterbuch d. hebr. u. deutschen Sprache zu d. gelesensten Teilen d. AT. (Langenscheidts Taschenwörterbücher.) VII, 306. Ebda. *M* 2. — ***Köhler, L.,*** Zur Weiterführung d. A.t.lichen Wörterbuches (ZAW. 32, 1—16). — ***Ders.,*** Zu Jahrg. 1912, S. 155 (ib. 240). — *Marie, S.*, Petit lexique hébreu-français comprenant les mots hébreux les plus usuels. III, 49. P., Lecoffre. [Rez. v. *Podechard* UC. 69, 352f.] — *Scerbo, F.*, Dizion. Ebraico e Caldaico del Vecch. Test. 580. Flor., Libr. Edit. Fiorent. L. 10. — *Soto, P. B.*, Un dicionario lat.-hebr. anonimo y inedito compuesto en España (Bull. Hisp. 33, No. 1). — *Theis, J.*, Sumerisches im AT. 46. Trier, Paulinus-Druckerei. *M* 1,50. [Rez. v. *Schlögl* ALitBl. 1913, 24.]

Wortforschung. *Anon.*, Italicized words in the Bible (RExp. 9, 404 bis 412). — *Anon.*, Joseph u. Aseneth (HPBl. 1912, 8/9). — ***Bevan, A. A.,*** The hebrew word קצין (ZA. 26, 39). — ***Büchler, A.,*** D. Grundbedeutung der hebr. Wurzel קדר (ZAW. 32, 56—64). — ***Cohen, J.,*** Wurzelforschungen z. d. hebr. Synonymen d. Ruhe. VII, 85. B., Poppelauer. *M* 2,50. — ***Gelderen, C. v.,*** Sela — Muziek — Eeuwigheid (ThT. 46, 69—77). — *Heawood, P. J.*, ארמון and ארם (JThSt. 13, 66—73). — ***Halévy, J.,*** Mots bibliques méconnus (RS. 19, 416—418). — *Haupt, P.*, Hebrew מנך abundance (JBL. 31, 210). — ***Hejčl, J.,*** Zur Etymologie d. Namens ירחו (OLZ. 15, 395—397). — *Karlberg, G.*, Ueber die ägyptischen Wörter im AT. 6, 95. Upsala, Almquist & Wiksell. Kr. 2. — *Langdon, S.*, The assyr. root raṣānu, hebr. רזן (AJSL. 28, 146—152). — *Meyjer, E. J. W. Posthumus*, Schibboleth of Sibboleth (Trostel en Zwaard 15, No. 4, 5). — *Moore, G. F.*, Notes on the name יהוה. 5—8 (AJSL. 28, 56—62). — *Naville, E.*, Hebraico-Aegyptica (PSBA. 34, No. 5), — *Robertson, J.*, The „Dawn" in Hebrew (ExpT. 38, 86—96). — *Sonies, K.* עֲבֹדָה (ThSt. 30, 117—121). — *Tisdall, W. St. Cl.*, The Āryan words in the OT. 3 (JQR. 2, 365—371). — ***Torczyner, H.,*** Anmerkungen zum Hebr. u. zur Bibel. A. Grammatisches u. Lexikalisches (ZDMG. 66, 389—395). — ***Vogelstein, H.,*** יָיִן (OLZ. 15, 344—348).

Lexikographie. Das in 3. Auflage erschienene, zur Langenscheidtschen Sammlung gehörige hebräische Taschenwörterbuch von ***Feyerabend*** berücksichtigt nur die Bedürfnisse der Schüler und Anfänger und beschränkt sich daher auf den Sprachschatz der für solche wichtigsten Bücher des AT.s: Gen., Ex., Sam., Kö., Ps., Jes., Ru., Jon. nebst gelegentlichen Abschnitten aus anderen Büchern. Ein kritischer Standpunkt ist nur insofern gewahrt, als einige Worte von zweifelhafter Bedeutung mit Fragezeichen versehen sind. Die hebräischen Typen sind schön und deutlich. — ***Köhler*** bietet Vorschläge und Winke dar für eine Vervollkommnung der hebräischen Wörterbücher. So sind die guten und anerkannten Konjekturen mit an ihrem alphabetischen Orte anzuführen. Dazu müssen diese erst einmal gesammelt und unter Zuhilfenahme der LXX nach hebräischen lexikalischen Gesichtspunkten verarbeitet werden. *K.* spricht dann über homonyme Formen, Begriffsabwandlungen, Synonymik, erklärende Glossen zum AT., Entwicklung der Worte, Bedeutungen, Ausdrücke der Umgangssprache, populäre Anschauungen — alles Momente, die bei der Lexikographie zu berücksichtigen sind. Zum Schlufs noch einige Beispiele. — ***Ders.*** stellt fest, dafs das Wort טַבָּחָה bei König fehlt.

Wortforschung. ***Torczyner*** bietet grammatische und lexikalische Bemerkungen zu Nu. 238, 1. Sam. 24, Jes. 152, 3315—17, Jon. 410, Spr. 335, Ri. 123, Jes. 2810: קן und צו stehen für קיא und צאה v. 8, Jes. 4121, Spr. 1918 u. a. — ***Cohen*** stellt sich die Aufgabe, die hebräischen Worte der Ruhe auf ihre ursprüngliche wurzelhafte Form hin zu untersuchen. Er geht mit W. v. Humboldt davon aus, dafs in ältester, vorsemitischer Zeit alle Wurzeln einsilbig waren; erst in semitischer Zeit entstand die Dreikonsonantigkeit der Wurzelstämme, die aber ihre Entstehung aus zwei Konsonanten meist noch deutlich erkennen läfst. Wurzelforschung ist das wichtigste Hilfsmittel der Synonymik, die ihrerseits die Aufgabe hat, die Entwicklung der feineren Bedeutungsunterschiede im allgemeinen und die Anwendung der Begriffe in der Sprache im besonderen festzustellen. Da der relativ kleine Wortschatz des Hebräischen dazu nicht ausreicht, so zieht *C.* auch die übrigen semit. Sprachen mit heran, einschliefslich des Neuhebräischen, das er nicht als eine willkürliche und unkontrollierbare, sondern als eine durchaus sprachgesetzmäfsige Fortbildung des Biblisch-Hebräischen ansieht. Meistens scheint das Arabische die ursprüngliche Bedeutung am besten bewahrt zu haben. Von einer Verwandtschaft mit den indogermanischen Sprachen hält *C.* nicht viel. Es werden dann etwa 60 Synonyme der Ruhe in dieser Weise untersucht, und zwar in zwei Gruppen, nämlich insofern sich der Begriff der Ruhe aus dem Beharren in einem Zustande oder aus dem Aufhören irgendwelcher Art von Bewegung ergibt. — ***Bevan:*** קצין ist ein arabisches Fremdwort; das

ן bezeichnet im Sabäischen den bestimmten Artikel. Die Wurzel ist קצה. — ***Halévy*** leitet das neuhebr. Wort נברשתא „Leuchten" vom babylonischen nebârtu ab. ברש ist vielleicht Synonymon von ברר. Die Apg. 21—12 genannten Judaei stammen aus Ja'udi bei Zenǧirli. [Aus BiblZ. 12 (1913), 77.] — ***Büchler:*** קדר bedeutet im biblischen Hebräisch „schwarz sein", im nachbiblischen Hebräisch: „leuchten". Das Zusammentreffen dieser Bedeutungen des Brennens oder der Hitze und der Schwärze oder des Dunkels findet sich noch mehrfach bei semitischen Wurzeln und scheint auf der Beobachtung der Sonne zu beruhen und deren Wirkungen in einem Namen auszudrücken. — ***Hejċl*** leitet den Namen der Stadt Jericho von ירי = sumerisch-babylonischem eri, uru „Stadt" und חו = späterem חי ab, also „Lebensstätte". עיר התמרים ist nur hebräische Uebersetzung des Eigennamens, da die Palme mit ihren nie welkenden Blättern und ihren Nahrung und Trank spendenden Früchten Symbol des Lebens ist. — ***Vogelstein:*** יָ֫ ist eine späte rein graphische Abkürzung von יהוה und nicht, wie O. Holtzmann will, eine sonst unbekannte Namensform für Jahwe: Jeja. Die von Theodoret v. Kyros mitgeteilte Aussprache Ἰαώ geht auf das bekannte יָהּ. — ***Van Gelderen:*** Auf Grund einer Bemerkung der Mischna, daſs סלה und נצח Synonyma seien, hält *v. G.* die Worte für musikalische Kunstausdrücke. סלה „nach oben" bezeichnet vielleicht ursprünglich die Handbewegung des Musikdirigenten (מנצח) zum Zeichen, daſs die Musik sich erhebt. Diese ursprüngliche Bedeutung ist dann in der Mischna geflissentlich unterdrückt, da gewisse Priesterfamilien bestrebt waren, einzelne Formen des Tempeldienstes geheim zu halten. So ist für נצח die Bedeutung „Ewigkeit" üblich geworden, während diejenige von סלה verloren gegangen ist.

C. Grammatisches.

Hebräische Grammatiken. *Abraham, M.* u. *T. Rothschild,* Ausgew. Stücke d. hebr. Bibel f. d. Uebersetzungsunterr. m. Ueberschriften, Gliederung u. Anmerkungen u. m. Wörterbuch, Grammatik u. alphab. Wörterverzeichnis. 2. Tl.: Propheten u. Schriften. Ausg. A: Text u. Wörterbuch. VIII, 74, 119. Fr., Kauffmann. ℳ 3. — *Dies.,* Ausg. B: Wörterbuch. VIII, 119. Ebda. ℳ 1,50. — *Evans, T.,* The principles of hebrew grammar. I. Signs a. sounds. 40, 392, 120. Lo., Luzac. 7 sh. 6 d. — ***Hollenberg,*** Hebräisches Schulbuch. Bearb. v. ***K. Budde.*** 11. Aufl. VIII, 204. B., Weidmann. ℳ 3,20. — *Leander, P.,* Hebreisk Grammatik. 335. Stockh., Norstedt. Kr. 10. — ***Lindemann, Hub.,*** Florilegium hebraicum. Locos selectos librorum VT. in usum schol. et disc. domest., adiuncta app. XII, 215. Fr., Herder. ℳ 2,70. [Rez. v. *König* ThLBr. 36, 2.] — *Schumacher, J.,* Florilegium hebraicum (MKathR. 13, 213—215). [Ueber Lindemanns Buch.] — *Strack, H.,* Hebräisches Schreibheft. Ergänzung zu jeder hebr. Grammatik. 6. Aufl. 16. M., Beck. ℳ 0,30. — ***Ungnad, A.,*** Hebr. Grammatik. (Hilfsbüch. f. d. hebr. Unterr. 1.) XII, 201. Tü., Mohr. ℳ 4. — ***Ders.,*** Prakt. Einführ. in d. hebr. Lektüre d. AT.

(Hilfsbücher 2.) IV, 63. Ebda. ℳ 1,20. [Rez. v. *Ed. König* ThLBr. 35, 202f.; *Fiebig* LZBl. 63, 22; *Loisy* RC. 45, 23.] — *Unna, S.*, Kurzgef. Grammatik der hebräischen Sprache. 3. verm. u. verb. Aufl. IV, 28. Frk., Kauffmann. ℳ 4,50.

Grammatische Monographien. ***Blake, F. R.,*** The hebrew Metheg (JAmOS. 32, 78—102). — ***Compston, H. F. B.,*** The accentuation of Wayyomar in Job (JThSt. 13, 426f.). — ***Munro, J. I.,*** A research into the origin of the third pers. pronoun הוּא epicene in Pentateuch and its connection with semit. and indo-europ. lang. 32. Lo., Frowde. 1 sh. 6 d. [Rez. v. *Rohlfs* ThLz. 37, 708f.] — *Nöldeke, Th.*, Inkonsequenzen in d. hebr. Punktation (ZA. 26, 1—15). — *Psichari, J.*, Lamed et lambda (REJ. 114, 1—29). — *Revillout, E.*, Essai sur la vocalisation hébraique (Anh. zu: Revillout, Les voyelles en égyptien et dans les langues semit., Rév. ég. 13, 137—158). [Aus d. Jahre 1868/69; vgl. JB. 1, 14.]

Hebräische Grammatiken. ***Ungnads*** hebräische Grammatik bedeutet eine originale Leistung von selbständigem Werte. Sie will die Mitte halten zwischen den vielen kleinen Lehrbüchern, die das reiche Material auf beschränktem Raume verarbeiten, und den grofsen Grammatikern, bei denen der Lernende über der Fülle des Gebotenen das Wesentliche aus den Augen verliert. Das methodisch Neue besteht also in der Form der Darbietung; dazu kommt, dafs das Moment der semitischen Sprachvergleichung, ohne die Kenntnis anderer semitischer Sprachen vorauszusetzen, mehr betont wird; der Endzweck ist, dem Schüler mehr Freude an dem hebr. Sprachstudium und mehr selbständigen Einblick in den Bau der Sprache zu vermitteln. Nach einer interessanten und lehrreichen Einführung in die Geschichte des Hebräischen und sein Verhältnis zu den verwandten Dialekten folgt die Lautlehre und die Formenlehre. — ***Dess.*** praktische Einführung in die hebr. Lektüre des AT.s dient erstens als Wegweiser in das Studium der Grammatik, deren Stoff in 20 Lektionen verarbeitet wird, und zweitens als Anleitung zur Lektüre, mit der bereits nach 14 Tagen begonnen werden kann. Sie ist so eingerichtet, dafs ein nicht unbegabter Schüler nach drei Monaten nicht nur ein vollständiges Bild der Grammatik entwerfen, sondern auch ein gutes Stück des AT.s interpretieren kann. Die Texte selber sind nicht mitgeteilt, da ein gröfseres hebr. Wörterbuch und das hebr. AT. zu dem allerfrühesten Rüstzeug der Studierenden gehören mufs. — ***Hollenberg-Budde:*** Die 11. Auflage dieses bewährten, ungemein praktischen Elementarbuches der hebräischen Sprache weist einige wichtige Neuerungen in der Anlage auf. Die Vokabeln sind von ihrer Stelle über den Uebungsstücken entfernt und zu einem selbständigen, nicht alphabetischen, Vokabular vereinigt; Hitp. ist hinter Pi. und Pu., Niph. vor Hi. und Ho. gestellt. Die Verba פ״א folgen den Verba gutturalia und ע״ע ist dem nahe verwandten ע״ו voraufgeschickt. Die deutschen Uebungsstücke sind um zwei vermehrt zur Einübung der Zahlwörter und zur Gesamtwiederholung. Auch in Einzelheiten weist das Buch viele Verbesserungen auf. — ***Lindemanns*** Florilegium hebraicum

ist eine mit Geschmack ausgewählte reichhaltige Blütenlese von a.t.lichen Abschnitten für den Schulgebrauch. Ein Wörterbuch fehlt, um die Lernenden frühzeitig an den Gebrauch gröfserer hebr. Lexica zu gewöhnen. Im Anhange finden sich unpunktierte Stücke, einige Abschnitte aus Sir., die Siloahinschrift in Original und Uebersetzung, Jes. 61—3 in babylon. Punktation und endlich ein Stück aus Goethes Faust im Jüdisch-Deutsch. Die Buchstaben sind grofs, deutlich und korrekt, die ganze Ausstattung des Buches lobenswert, so dafs das Ganze sich als recht brauchbar erweisen dürfte.

Grammatische Monographien. ***Munro*** legt hier den ersten von sieben zu erwartenden Essays zur vergleichenden semitischen Grammatik und von sieben zur vergleichenden semitisch-indogermanischen Grammatik vor. Hier befafst sich *M.* mit dem Pronomen הוּא, das ursprünglich commune gebraucht, bevor es sich in die Geschlechtsformen הִוא und הוּא differenzierte, auf eine Form הָוָא und noch weiter auf eine alte Passivform הַיְוָתַם = fa'-lu-la-tum, von הוה (היה) zurückgeht. *M.* hat die epochemachende Entdeckung gemacht, dafs in allen semitischen und indogermanischen Sprachen das i der charakteristische Laut des Passivs ist, was er vermittelst der Wurzeln קם und בן haarscharf beweist. Diese noch erkennbaren Rudimente eines uralten Sprachgebrauches beweisen auf das klarste die mosaische Autorschaft. Offenbar hat *M.* diesen ganzen gelehrten Apparat in Bewegung gesetzt, um auf Grund einer semitisch-indogermanischen Urverwandtschaft die Historizität der Urgeschichte zu beweisen. Von stolzer Demut überwältigt, erblickt *M.* in seiner philologischen Entdeckung die Morgenröte eines neuen messianischen Zeitalters (S. 27). — ***Blake*** geht davon aus, dafs ein Meteg ein NB. für einen Konsonanten, Vokal oder Akzent bedeuten wolle, wozu noch einige ausnahmsweise Anwendungen des Zeichens kommen. Bei Hateph ist dieses um des Metegs willen gesetzt, nicht umgekehrt. Manche Zeichen, wie z. B. das Pasek, sind nur Erweiterungen des Meteg. [Nach BiblZ. 10, 296.] — ***Compston*** stellt fest, daß im Hiob 27 mal die Akzentuation auf der Paenultima vorkommt, und vermutet dafür irgendeinen musikalischen oder metrischen Grund. [Nach ib. 326.]

D. Rhythmik und Metrik.

Barry, W. C., Hebr. Poetry of the OT. (Cathol. Encycl. 12, 174—177). — ***Euringer, S.,*** D. Kunstform d. althebr. Poesie. (Bibl. Zeitfr. 5, 9, 10.) 80. Mstr., Aschendorff. *M* 1. — ***Gray, G. B.,*** The strophic division of Is. 21 1—10 and 11 1—8 (ZAW. 32, 190—199). — *Itkonen, L.*, Ueb. d. Versform der Einl. zum sog. Deutero-Jesaia [Jes. 40 1—8. 14. Helsinki, 1911. — ***Lohmann, P.,*** Metrum u. Text v. Jes. 46 1, 2 (ZAW. 32, 269—273). — ***Ders.,*** D. stroph. Gliederung v. Jes. 21 1b—10 (ib. 49—55). — ***Schlögl, N.,*** D. echte bibl.-hebr. Metrik m. grammat. Vorstudien. (BSt. 27, 1.) X, 109. Fr., Herder. *M* 3,40. [Rez. v. *Ed. König* ThLBr. 35, 201f.] — ***Zapletal, V.,*** O. P., De poesi

Hebraeorum in VT. conservato. In us. schol. Ed. 2, emend. 47. Fr. (Schweiz), Univ.-Buchh. ℳ 1,50. [Rez. v. *König* ThLz. 37, 21.]

Euringer: Das Vorhandensein einer Kunstform der hebr. Poesie ist schon durch das sogenannte poetische Akzentsystem gewährleistet, es fragt sich nun, ob es gelingt, ein bestimmtes metrisches Schema zu eruieren, oder ob nur von einer Art gehobener Prosa die Rede sein kann. Die Zeugnisse des Altertums sind widersprechend; während man aus gelegentlichen Aeufserungen bei Philo, Josephus, Origenes, Hieronymus u. a. auf Bekanntschaft mit einer hebr. Metrik schliefsen zu müssen glaubt, scheinen der Talmud und die Rabbinen nichts von einer solchen zu wissen. Die bis ins 17. Jahrh. zurückzuverfolgenden Versuche, eine hebr. Metrik aus dem Texte selber zu rekonstruieren, werden im einzelnen verfolgt. Die eine Gruppe beschränkt die Metrik nur auf Parallelismus, Kina und Binnenzäsur, andere haben selbständige Systeme aufgezählt, die *E.* einzeln in klarer Form Revue passieren läfst, von Neueren besonders Bickell, Ley, Grimme, Sievers, Schlögl, Rothstein u. a. *E.* selber entscheidet sich für keines und gibt auch kein neues System, wenn er auch gelegentlich in die Debatte mit eingreift. Keines dieser Systeme hat sich in der Wissenschaft durchgesetzt. Bezüglich der Strophik urteilt *E.*: Die hebräischen Dichter waren auf dem Wege zu einer Strophik im klassischen Sinne, haben aber dieses Ziel noch kaum recht ins Auge gefafst, und über den Reim sagt er: Die hebräischen Dichter scheuten den Reim nicht, wenn er sich ihnen leicht einstellte, aber sie führten ihn nie absichtlich durch. Das Büchlein ist in seiner objektiven Art ein vortrefflicher und erschöpfender Führer in die zurzeit so brennenden metrischen Probleme. — ***Schlögl*** ist der Meinung, dafs die Masoreten bei ihrer Vokalisation willkürlich vorgegangen sind und viele Fehler gemacht haben, die erst mit Hilfe der Metrik zu beseitigen sind, deshalb schickt er grammatische Vorstudien voraus, die dieser metrischen Aufgabe einige Hilfstruppen zuführen sollen. In der Lautlehre schliefst er sich an Grimme an, der die Vokale Ḳames, Ṣerē, Segol und Ḥirek für quantitativ indifferent und nur qualitativ verschieden hält. In der Formenlehre bekennt sich *S.* zu Reinischs Theorie von der Entstehung der Pronomina Nomina und Verba aus ganzen Sätzen, bestehend aus Prädikat Nomen und dem Verbum substantivum Kwn (כּוּן, arab. Kâna) „sein“ und zieht daraus die Regeln für die Betonung. Der Hauptton mufs auch in der Poesie der metrische Akzent werden, es sei denn, dafs zwei Haupttonsilben zusammenstofsen; das kann die Poesie nicht vertragen und es hat Nesigā, d. h. Zurückweichen des Tones, zur Folge. Die Quantität der Silben bedingt die Hebung in den Nebentonsilben, *S.* stellt dazu vier Regeln auf. Der Rhythmus ist ein steigender und ermöglicht 19 verschiedene Versfüße. Strophen werden angenommen, im Psalter variieren sie zwischen 2 und 22 Verszahlen;

ein Zeichen für strophische Gliederung ist סֶלָה, dessen genaue Bedeutung immer noch zweifelhaft ist. Wichtige Kennzeichen der hebr. Strophik sind die Responsorien, Concantenationen und Inklusionen. Ob *S.* wirklich die echte hebräische Metrik entdeckt hat, mufs die Zukunft lehren. — Ueber ***Zapletals*** Buch ist JB. 29I, 222 kurz referiert: Nach *Z.* beruht die hebr. Metrik auf den Akzenten, die meist mit dem Wortakzent zusammenfallen. Es werden fünf metrische Schemata angeführt, Strophen sind vorhanden, Responsionen mit inclusio werden scharf abgelehnt. Das für den Schulgebrauch bestimmte Buch bietet nur Regeln und Beispiele, ohne wissenschaftliche Auseinandersetzung mit anderen Theorien. Die neue Auflage hat kaum wesentliche Aenderungen erfahren. — ***Lohmann*** sieht in Jes. 46 1f. ein selbständiges Gedichtchen, das er z. T. nach LXX folgendermafsen rekonstruiert und skandiert: 1. כרע בל׳ קרס נבו״ היו עציהם׳ משא לחיה״ נשאים לבהמה׳ עמסים לעיפה״ 2. קרסו כלם׳ כרעו יחדו״ ולא יכלו׳ מלט משא״ ונפשם בשבי׳ הלכה. — ***Ders.*** stellt Jes. 21 1—10 als Musterbeispiel eines ungleichstrophigen Gedichtes mit Mischmetren dar, aber weder das eine noch das andere ist willkürlich und regellos, sondern zeigt eine planvolle Anlage; der Inhalt ist es, der den Wechsel in Strophe und Versmafs bedingt. — ***Gray*** verwirft Lohmanns metrischen Aufbau mit gewichtigen Gründen und verteidigt seine eigene strophische Gliederung (im Kommentar), sowie diejenige von 11 1—8 gegen die abweichenden Aufstellungen von Duhm, Condamin und Box.

3. Einleitungswissenschaft in das AT.

A. Zusammenfassende Werke.

Beet, J. A., The Old Test., its contents, truth and worth. 214. Lo., Kelly. 2 sh. — ***Cornill, C. H.,*** Zur Einleitung in das AT. 124. Tü., Mohr. *M* 3. [Rez. *Göttsberger* BiblZ. 10, 288f.; *Procksch* ThLBr. 35, No. 10; *Bertholet* ThR. 15, 6; *Nowack* ThLz. 38, 2; *Eerdmans* ThT. 46, 342f.] — *Duff, M.* a. *Hope, N.,* The bible in its making. 104. Lo., Marshall Bros. 4 sh. — *Foaker, F. J.,* How the OT. came into being (In: The Parting of the roads, studies by members of Jesus College, Ca.). — *Fowler, H. T.,* A history of the literat. of anc. Israel from the earliest times to 135 b. C. XIV, 392. N.Y., Macmillan. 10 sh. — ***Hicks, S. E.,*** The Bible Literature in the Light of mod. Knowl. 136. Lo., Sunday School Assoc. 2 sh. — ***Holzhey, K.,*** Kurzgef. Lehrbuch d. spez. Einl. ins AT. (Wiss. Handbibl. 31.) IX, 217. Pa., Schöningh. *M* 2,80. [Rez. v. *Döller* ALitBl. 1912, 12; *Herrmann* ThLBl. 33, 10; *König* ThLBr. 35, 5.] — *Jackson, F. J. F.,* How the OT. came into being (in: Jackson, The parting of the roads, studies in the developm. of Judaism and early Christianity. N.Y., Longmans). [Rez. v. *Lemonnier* Rsciphth. 7 (1913), 126.] — *Kittel, R.,* Zur Einleitung ins AT. (LK. 45, No. 21). [Ueber den Streit Sellin-Cornill.] — *Knieschke,* Cornill contra Sellin (EK. 86, 392—395). [Gegen Cornill.] — ***Löhr, M.,*** Einführung in d. AT. (Wissensch. u. Bildung, hrsg. v. P. Herre, B. 102.) 125. L., Quelle u. Meyer. Geb. *M* 1,25. [Rez.

v. *Herrmann* ThLBl. 33, 14; *St.* ZwTh., NF. 19, 381.] — ***Mader, J.,*** Allgem. Einleitung in d. A. u. NT. 2., verb. Aufl. VI, 159. Mstr., Aschendorff. ℳ 3. — *Schlatter, A.,* Introduction à la Bible. Trad. p. J. Gindraux. Genf, Jeheber. Fr. 3,50. — *Seay, F.,* The story of the OT.; a primer of OT. introduction. 104. Nashville, Pub. House of M. E. Ch., Go. $ 0,50. — ***Sellin, E.,*** Z. Einl. in das AT. E. Erwiderg. auf d. gleichnam. Schrift C. H. Cornills. III, 105. L., Quelle & Meyer. ℳ 2,80. [Rez. v. *Procksch* ThLBr. 35, 7; *Staerk* DLZ. 33, 27; *Löhr* ThLz. 38, 6; *Eerdmans* ThT. 46, 342f.] — *Spencer, F. E.,* A short introduction to the OT. 232. Lo., Longmans. 2 sh. 6 d. [Rez. im Ath. 4399.] — ***Staerk, W.,*** D. Entstehung d. AT. 2. umg. Aufl. (Samml. Göschen, 272.) 144. L., Göschen. ℳ 0,80. [Rez. v. *Löhr* ThLz. 38 (1913), 2.] — *Stave, E.,* Inledning till gamla testamentets kanoniske skrifter. (Handb. i teologi 1.) VIII, 325. Stockholm, Norstedt. Kr. 7,50. — ***Steuernagel, C.,*** Lehrbuch d. Einl. in das AT. Mit e. Anh. üb. d. Apokryphen u. Pseudepigr. (Samml. theol. Lehrb.) XVI, 869. Tü., Mohr. ℳ 17. [Rez. v. *König* ThLBr. 36 (1913), 1.]

Eine seit längeren Jahren fühlbare Lücke der Sammlung theologischer Lehrbücher ist jetzt durch ***Steuernagel***s Einleitung in das AT. in erfreulicher Weise ausgefüllt. Während *St.* sich in der Geschichte des MT. an Ginsburg, in LXXfragen an Swete, in der apokryphen Literatur an Schürer anlehnt, geht er in dem Hauptteile, der speziellen Einleitung zu den kanonischen Büchern, seine eigenen Wege. In den Hexateuchfragen schließt er sich im ganzen der herrschenden kritischen Richtung an. Das Dtn. ist nach *St.* in der Anfangszeit des Manasse entstanden, die Zentralisationsgesetze stützen sich auf die reformatorischen Verordnungen des Hiskia, da es aber aus politischen Gründen nicht veröffentlicht werden konnte, so hielt man es im Tempel verborgen, wo es dann tatsächlich von Hilkia aufgefunden wurde. Das Urdeuteron. setzt sich aus drei Elementen zusammen, die Verwandtschaft mit dem Bundesbuche erklärt sich aus Benutzung einer gemeinsamen, uns unbekannten Quelle. Die theologische Voraussetzung des D. ist noch nicht reiner Monotheismus. Die Hauptschrift des Elohisten ist E^2, etwa 770 entstanden, die eine ältere rein elohistische Schrift E^1 als Quelle benutzt. Der Dekalog ist ein exilischer Katechismus der religiösen und ethischen Pflichten Israels, das Bundesbuch ist in der Königszeit entstanden, wenn auch sein Inhalt z. T. aus dem durch die Kananäer vermittelten babylonischen Rechte stammen mag. Die Quellen J und E lassen sich auch in den geschichtlichen Büchern nachweisen. Die tieferen Probleme, die nach der Geschichtlichkeit und der Entwicklung der einzelnen Sagen und Berichte von der ersten Konzeption bis zu ihrer, meist mehrere Jahrhunderte späteren, Fixierung in den Quellen J und E u. a. fragen, werden nur ganz gelegentlich in § 671 — viel zu kurz — gestreift. Nur bei der Chronik pflegt die Frage nach der geschichtlichen Glaubwürdigkeit aufgeworfen zu werden, diese kommt für die vorexilische Zeit in den selbständigen Stücken nur bei Detailfragen in Betracht, dagegen ist der Quellenwert der Chronik für unsere Kenntnis der nach-

exilischen religiösen Denkweise und des Kultus ein recht beträchtlicher. Am selbständigsten erweist sich *St.* in den einschlägigen Fragen der prophetischen Literatur, wo wir ihm viel neue Gesichtspunkte und Anregungen verdanken, die aber im einzelnen hier nicht angeführt werden können. Heilsweissagungen vorexilischer Propheten werden nicht prinzipiell abgelehnt und z. B. Jes. 42—6, 111—9, 91—6 für jesaianisch gehalten. Deuterojes. ist ein einheitliches Werk mit Einleitung und Schlufs und sechs zu einem Hauptgedanken verarbeiteten Abschnitten. Die Knecht-Gottesslieder bilden die notwendige Ergänzung der deuterojes. Gedanken, der Knecht ist das Volk Israel. Von einer Verwandtschaft oder Abhängigkeit der israelitischen Prophetie von aufserisraelitischen Vorbildern lesen wir bei *St.* nichts. Wir begrüfsen das vortreffliche Werk als eine Musterleistung gediegenen gründlichen Fleifses und gesunder Kritik. — In der Sammlung „Wissenschaft und Bildung" bietet ***Löhr*** eine knappe, aber in ihrer Weise erschöpfende „Einführung" ins AT.; er vermeidet den Ausdruck Einleitung oder Literaturgeschichte, was mehr versprechen würde, als er im Rahmen der Sammlung halten kann. Das Büchlein enthält zunächst eine Uebersicht über die poetische und prosaische Literatur, letztere nach ihrer historischen, juristischen und theologischen Art. Kap. 2 berührt kurz die isagogischen Probleme im Sinne der modernen kritischen Schule. Selbständig wird drittens der Einfluſs der benachbarten Kulturen auf die israelitische Literatur behandelt in der Weise, dafs der ägyptische Einfluſs mehr in der allgemeinen Gedankenwelt nachgewiesen wird, während der babylonische sich schon auf Inhalt und Stoff der israelitischen Literatur erstreckt. Den Abschluſs bilden in Kürze eine Geschichte des Kanons, des Schriftwesens und des Textes. — In der ersten Auflage seiner für die Sammlung Göschen bearbeiteten „Entstehung des AT.s" vom Jahre 1905 hatte sich ***Staerk*** mehr als Referent der Wellhausenschen Anschauungen gezeigt, inzwischen hat er einen starken Ruck nach rechts gemacht, so dafs sich die zweite Auflage stark mit der Sellinschen Richtung berührt. So ist nach *St.* PG. um die Wende des 8. und 7. Jahrh.s entstanden, P als Ganzes ist das Werk von mindestens drei Jahrhunderten und begleitet die Geschichte des Judentums von seinen keimhaften Anfängen in vorexilischer Zeit und seiner Pflanzung in Babel bis zu seinem völligen Ausreifen zur jüdischen Religionsgemeinschaft auf dem Boden des alten Juda im ausgehenden 5. Jahrh. Für diese ist es anno 444 das Grundgesetz geworden. D ist das in den Tempel eingemauerte Programm der Kultusreform des Hiskia. E^1 ist um 900, E^2 800 entstanden, J ist noch etwas älter als E. Ex. 15 ist ein das Passah als Auszugsfest verherrlichender Hymnus, der einst im Tempel zu Jerusalem erklang. Die messianischen Weissagungen in Jes., Hos., Mi. u. a. gelten als echt, der Knecht Gottes ist wahrscheinlich Jojachin, Tritojes. ist eine einheitliche Schrift

aus der Zeit zwischen 540 bis 510. Der Inhalt der Psalters umfaſst die Zeit von David bis zu den Makkabäern; die Weisheitsliteratur hat ein ägyptisches Vorbild, das um 300 entstandene Spruchbuch enthält altes Material, die Elihureden sind ein späterer Einschub mit dem Zwecke der Korrektur des Dichters. Das Hohelied enthält uralte, bis ins 19. Jahrh. zurückreichende Dichtung in modernem Gewande und hat manche Parallele in der ägyptischen Literatur; beim B. Esther wird der babylonische Mythos im Jensenschen Sinne anerkannt. Das kleine Buch verarbeitet in lesbarer Form das reiche Material in möglichster Vollständigkeit. — ***Holzhey*** ist bestrebt, für katholische Studierende ein Bild von dem heutigen Stande der a.t.lichen Einleitung, mit zureichender Begründung, aber ohne Vollständigkeit der Beweisführung, zu bieten. Ein Hauptmerkmal des Buches ist Klarheit und Präzision, alle in Betracht kommenden Probleme werden kurz berührt, das Muster eines studentischen Lehrbuches. Kritisch steht *H.* der Richtung Sellin-Staerk nahe. Im Hexateuch werden die bekannten Quellen nebst Datierung im Sinne Wellhausens herausgestellt, daneben aber eine auf Mose zurückgehende Urüberlieferung anerkannt, an der auch noch P. partizipiert. Das kurz vor den Makkabäerkämpfen entstandene Buch Tobit enthält nicht Geschichte, sondern poetische Ausmalung, ähnlich sind auch Judith und Esther Trostschriften romanhaften Charakters; Hiob ist in seiner heutigen Form etwa zwischen 300 und 250 entstanden, die Elihustücke sind unentbehrlich. In Sachen der hebr. Metrik bewahrt *H.* eine wohltuende Skepsis. Die nur kollektivistische Deutung des „Ich“ der Psalmen ist irrig; das nachexilische Spruchbuch kann salomonisches Material enthalten. Der katholische Gelehrte verrät sich nur gelegentlich durch Ausgleichsversuche seiner kritischen Resultate mit dem kirchlichen Inspirationsdogma. — Auch ***Maders*** Buch ist für Studenten der katholischen Theologie bestimmt und beschränkt sich zunächst auf die allgemeine Einleitung. Die zweite Auflage ist der 1908 erschienenen ersten bald gefolgt, die Verbesserungen sind zwar zahlreich, beschränken sich aber mehr auf Einzelheiten. Die Vorfragen beschäftigen sich mit der Inspiration und der Irrtumslosigkeit der Bibel, die sich nur auf den religiösen Gehalt, nicht aber auf gelegentliche naturwissenschaftliche, philosophische Bemerkungen, sprachliche und stilistische Eigenarten der Schriftsteller oder eventuelle mythologische Ankläge ausdehnt. Die Kanonsgeschichte berücksichtigt besonders die deuterokanonischen Schriften und rechtfertigt ihre Aufnahme in den Kanon. Es folgen dann eine Uebersicht über die kirchlichen Lehrentscheidungen betr. den Kanon der beiden Testamente, eine Geschichte der Apokryphen (Pseudepigraphen) und eine durch Uebersichtlichkeit und relative Vollständigkeit, wenn auch nicht gerade durch tiefes Eingehen auf kritische Fragen ausgezeichnete Geschichte des Textes und der Uebersetzungen. —

Hicks bietet ein kurzgefafstes Lehrbuch der israelitischen Literaturgeschichte. Nach einer summarischen Uebersicht über die geschichtlichen Ereignisse der einzelnen Epochen folgt eine Zeichnung der aus der jeweiligen Periode stammenden literarischen Quellen, die in prägnanter Kürze charakterisiert werden. Das Buch ist formell sehr übersichtlich und als studentisches Lehrbuch gewifs recht brauchbar, materiell steht es durchaus auf dem Standpunkt der modernen Kritik, von der der Verf. als Festigung des Glaubens und Bereicherung des Wissens eine hohe Meinung hat. — ***Beet*** gibt für interessierte englische Laien einen Ueberblick über den Inhalt und den Wahrheitsgehalt des AT.s. Die Quellenscheidung wird angenommen und in den Dienst der Apologetik gestellt, es handelt sich um parallele oder ergänzende Berichte mit völlig historischem Charakter. Datierung, der Quellen, Erörterungen über Verfasser, Entstehungsverhältnisse, Echtheit oder dgl. werden als minder wichtig gegenüber der Forschung nach ihrem Wahrheitsgehalt nur ganz nebensächlich gestreitt. Die Historizität wird mit der inneren Glaubwürdigkeit der Erzählungen und mit dem Zeugnis des NT.s bewiesen, absolute Irrtumslosigkeit ist aber angesichts der mancherlei Widersprüche im einzelnen ausgeschlossen. Es werden noch eine Reihe von Problemen angeschnitten, wie: AT. und Wissenschaft, Inspiration und Autorität des AT., wobei auf Realinspiration erkannt wird, u. a. Dem Verf. eignet wenig Skepsis, aber viel Vertrauen zu den Quellen, gleichwohl erlaubt er sich eine gewisse Freiheit gegenüber der Tradition, dagegen fühlt er sich durch das Zeugnis des NT.s durchaus gebunden. — ***Cornill*** glaubte in Sellins Einleitung zum AT. (cf. JB. 30I, 133) einen der von *C.* vertretenen Richtung zugeworfenen Fehdehandschuh zu sehen und hielt es deshalb für seine Pflicht, denselben aufzunehmen und öffentlich zu Sellin Stellung zu nehmen; daraus ist dann sein Buch: „Zur Einleitung ins AT." entstanden. *C.* geht dann Schritt für Schritt alle abweichenden Einzelheiten des S.schen Buches durch und setzt sich in sehr eingehender, teilweise recht temperamentvoller Weise mit ihm auseinander. Zum Schlufs sucht sich *C.* über die eigentlich prinzipiellen Gegensätze zwischen beiden Richtungen Klarheit zu verschaffen. Sie liegen jedenfalls nicht auf religiösem Gebiete, im Glauben weifs sich *C.* mit seinem wissenschaftlichen Gegner eins, auch ein Gegensatz der Schulen kann nicht wohl vorliegen, da *C.* sich zu keiner „Schule" bekennt. Das eigentlich Trennende ist vielmehr die historische Betrachtungsweise: *C.* baut sein Geschichtsbild auf der authentischen alten Ueberlieferung auf, während Sellin glücklich und zufrieden im Phantasielande der Deuteronomisten und des Chronisten lebt. — ***Sellin*** blieb die Antwort nicht schuldig. In seinem gleichbetitelten Buche sucht er seine abweichende Meinung gegen Cornill in allen Einzelheiten zu begründen und konstatiert am Schlufs, dafs C. ihn in zwei Punkten umgestimmt, aber etwa zehnmal mifsverstanden habe, zwei- bis drei-

mal habe er auf der abgekürzten Redeweise beruhende Flüchtigkeitsfehler verbessert, im übrigen halte er in allen übrigen Punkten seine Auffassung aufrecht. *S.* spricht sich über die Gegensätze in folgender Weise aus: 1. Ein auch auf a.t.lichem Gebiete zweifellos vorkommender religiöser Gegensatz scheint allerdings zwischen *S.* und Cornill nicht in Betracht zu kommen. 2. Einen Gegensatz der Schulen, wobei Cornill als Vertreter der Wellhausenschen Schule in Betracht käme, glaubt *S.* doch annehmen zu müssen. Nachdem sich *S.* dann gegen die etwas mifsglückte Diskreditierung seiner historischen Auffassung von seiten Cornills gewehrt hat, bestimmt er den Gegensatz 3. als einen solchen der Methode: a) *S.* datiert nicht blofs die literarischen Dokumente, sondern weifs auch in spätredigierten Quellen altes Material zu finden. C. gibt das im Prinzip zu, gibt ihm aber praktisch fast nie Folge. b) C. berücksichtigt viel zu wenig, dafs unser AT. nur einen kleinen Bruchteil einer viel gröfseren Literatur darstellt, und c) dafs in Palästina an den verschiedenen Oertlichkeiten verschiedene Stufen der geistigen Höhenlage existiert haben. d) *S.* glaubt an ein sehr differenziertes und reichhaltiges geistiges Leben im Nord- und Südreiche, weit mehr, als man aus den prophetischen und deuteronom. Werken schliefsen könnte — was C. bestreitet. e) Eine stärkere Einschätzung der ausländischen Kultur beweist das höhere Alter mancher Literaturgattungen, als man auf Grund einseitiger israelitischer Literarkritik annimmt. f) Endlich wird bei der Datierung der Quellen die sprachliche Statistik gar zu mechanisch gehandhabt. Möge diese kleine Fehde, die nicht ganz gelegentlicher persönlicher Zuspitzung entbehrt, der Sache in reichem Mafse zugute kommen.

B. Spezielle Monographien zur Einleitungswissenschaft. Hexateuchproblem.

Bertholet, A., Mosesbücher (RGG. 4, 524—533). — ***Burney, C. F.,*** The priestly code and the new aramaic papyri from Elephantine (Exp. 38, 97 bis 108). — ***Caspari, W.,*** Was stand im Buch d. Kriege Jahwes? (ZwTh. 54, 110—157). — ***Dahse, J.,*** Naht e. Umschwung in d. Pentateuchkritik? (NKZ. 23, 748—756). — *Ders.,* New methods of inquiry concerning the Pentateuch (BS. 82, 656—663). — ***Ders.,*** Textkrit. Materialien z. Hexateuchfrage. 1. D. Gottesnamen d. Gen. Jakob u. Israel. P in Genesis 12—50. VIII, 181. Gi., Töpelmann. *M* 4,80. — *Davies, W.,* Some notes on Hebrew matters, literary and otherwise (RExp. 9, 551—556). — *Fiske, A. K.,* Literary genius of ancient Israel (OC. 26, 654—661). — ***Gunkel, H.,*** Mythen u. Mythologie in Israel (RGG. 4, 621—632). — ***Jacob, B.,*** D. Thora Moses. I. D. Buch. (Volksschriften üb. d. jüd. Rel., hrsg. v. J. Ziegler, 1, 3, 4.) 100. Frk., Kauffmann. *M* 1,50. — *Knudson, A. C.,* The philosophy and theology of the leading OT. critics (BS. 86, 1—21). — *König, E.,* Die Anfänge d. israel. Lit. (Päd. Arch. 54, H. 1). — *Kornemann, E.,* D. Priesterkodex in d. Regia u. d. Entstehung d. altröm. Pseudogeschichte. (Univers. Tübingen, Doktorenverzeichnis d. philos. Fakultät 1910.) VIII, 74. Tü., Mohr. *M* 2. — ***Möller, W.,*** Wider d. Bann d. Quellenscheidung. 229. Gü., Bertelsmann. [Rez. v. *Maurer* LZBl. 63, 7; *Nowack* ThLz. 37, 19; *v. Orelli* ThLBl. 33, 7; *Göttsberger* BiblZ. 10, 1; *Wiener*

BS. 69, Jan.; *Bennett* RThPh. 45, März; *Schlögl* ALitBl. 1912, 12; *Procksch* ThLBr. 35, 11; *Eerdmans* ThT. 46, 344f.] — *Müller* (Lic., Brsl.), Ist Wellhausens Theorie überwunden? (PrKz. 8, No. 43, 45). — ***Richardson, E. C.,*** The documents of the Exodus contemporary, original, and written (PrThR. 10, 581—605). — ***Smend, R.,*** D. Erzählung d. Hexateuch, auf ihre Quellen unters. 361. B., Reimer. *M* 10. — ***Stummer, F.,*** D. Bedeut. R. Simons f. d. Pentateuchkritik. (A.t.liche Abh. 4.) VII, 146. Mstr., Aschendorff. *M* 4. [Rez. v. *Strack* ThLBl. 33, 16; *Alt* ThLBr. 35, 12.] — *Ders.*, Richard Simon (KVZBeil. No. 16). — ***Torczyner, H.,*** Anm. zum Hebr. u. zur Bibel. D. Zur Komposit. u. liter. Form (ZDMG. 66, 406—409). — ***Troelstra, A.,*** De naam Gods in de Pentateuch. E. studië naar anleid. en tot toelicht. v. Ex. 6 1 ff. 8, 77. U., Ruys. fl. 1,25. — ***Wiener, H. M.,*** Pentateuchal studies. 16, 353. Oberlin, Ohio, Bibliotheca Sacra Co. $ 2. Lo., Elliot Stock. 6 sh. — ***Ders.,*** The higher critic. Quandary. II. Ebda. — ***Ders.,*** Some aspects of the conservative task in Pentateuch. Criticism. Ebda. — *Zerbe, A. S.*, The antiquity of Hebrew writing and literature. Or problems in Pentateuchal criticism. 24, 297. Cleveland, O., Central Pub. Hs. $ 1,50.

Stummer schildert die Bedeutung des Oratorianers Rich. Simon († 1712) für die Pentateuchkritik, indem er zunächst seine Vorläufer im Altertum und MA. (Alph. Tostatus von Avila) und Reformationszeitalter (Bodenstein, Masius, die Jesuiten Bonfrère und Cornel. a Lapide) und in der Zeit kurz vor Simon (Hobbes, Peyrère, Spinoza) namhaft macht. Der zweite und Hauptteil umfafst in ausgeführter und umfassender Form mit guter Sachkenntnis und unter Ausnutzung eines reichhaltigen Quellenmaterials die kritischen Aufstellungen Simons selber, sowie seine Auseinandersetzungen mit zeitgenössischen Gelehrten, wie Spanheim, Vossius, Clericus, Bossuet, Du-Pin u. a. Drittens wird der Einflufs Simons auf die kritische Arbeit des 18. und 19. Jahrhunderts: Astruc, Semler, Eichhorn, Bleek bis auf Wellhausen verfolgt. Der Verf. gibt in nuce eine Geschichte der Pentateuchkritik. — ***Smend*** unterzieht die erzählenden Partien des Hexateuch einer erneuten literarkritischen Untersuchung. Zunächst werden die Spuren einer letzten Redaktionstätigkeit noch nach P ausgeschieden, dazu gehört die Chronologie und die Schöpfungsära, die אלה תולדות u. a. Dann wird Stück für Stück die Erzählung genau auf ihre Quellenzugehörigkeit untersucht mit dem Ergebnis, dafs sich, abgesehen von P, drei selbständige Quellen J^1, J^2 und E durch den ganzen Hexateuch, ja den ganzen Enneateuch, hindurchziehen. J^1 stammt aus der zweiten Hälfte des 9., J^2 aus der ersten Hälfte des 8., E aus dem Anfange des 7. Jahrhunders. Trotzdem J^2 von J^1 und E von J literarisch abhängig sind, bilden doch alle drei selbständig abgerundete Gröfsen, auf die sich, abgesehen von gelegentlichen Einschaltungen, der gesamte Stoff zwanglos zurückführen läfst. J^1 erweist sich als einheitliches Werk aus dem widerspruchslosen Einklang, auf den die heterogenen Elemente der Erzählung überall abgestimmt sind. Das Werk reicht mindestens bis in die Zeit Davids zurück und bildet keinenfalls den Anfang der israelitischen Schriftstellerei, seine Vorlagen waren bereits Gegenstand

eindringender Reflexion seitens J^1, einer dichterisch hochveranlagten Persönlichkeit. Sein Verhältnis zu einer älteren schriftlichen oder mündlichen Ueberlieferung zu untersuchen, lehnt *S.* ab. Höher noch ist J^2 zu werten als bedeutendster historischer Autor des ganzen AT.s, als grofser Dichter und spannender Erzähler. In selbständiger Weise hat er die Schrift J^1 ergänzt, überboten oder auch umgedichtet, doch stimmen beide in ihren religiösen Grundanschauungen überein, der moralische Monotheismus eines Amos ist in ihren Werken schon stark vorbereitet. Auch E ist durchaus einheitlich und eine Differenzierung in E^2, E^3 usw. abzulehnen, wenn auch vielleicht gelegentlich E beigelegte Erzählungen von jüngerer Hand hineingearbeitet sind. E ist nicht Nordisraelit, sondern Judäer und hat nach dem Untergange des Nordreiches geschrieben, cf. Ex. 32, Nu. 23, Jos. 24, am wahrscheinlichsten nach der Kultusreform des Hiskia. Die Einwirkung des Amos und seiner Nachfolger ist schon deutlich erkennbar; E war ein Wortführer der von Jesaia gestifteten prophetischen Partei. Eingehend wird dann das allmähliche Ineinanderwachsen der einzelnen Quellenschriften und die Entstehung des Hexateuch verfolgt. *S.* bewährt und fühlt sich völlig als Anhänger Wellhausens, dessen Arbeiten er nur weiterführen will; andere Forscher, wie Gunkel, „der zum Exegeten und Kritiker nicht gemacht ist", oder Eerdmans, dessen Kritik „unwahrscheinlich" ist, werden in einer Anmerkung unter dem Texte abgelehnt. Zweifellos weist das Buch viele scharfsinnige und nützliche Beobachtungen im einzelnen auf, aber ob nicht die gänzliche, fast prinzipielle Ignorierung der neuesten Forschungsarbeiten und Methoden eines Gunkel oder Grefsmann u. a. den Eindruck einer gewissen Einseitigkeit und Unvollständigkeit hinterläfst, kann man fragen. Uebrigens ist der Versuch, zwei selbständige Jahwisten herauszuschälen, schon 1883 und 1885 von C. Bruston in Montauban unternommen worden in den Schriften: Les quatre sources des lois de l'Exode (Rev. de theol. Lausanne 1883) und: Les deux Jéhovistes, 1885, Montauban. — ***Richardson*** bekennt sich zur Urkundenhypothese, etwa im Sinne Chapmans (cf. JB. 31 I, 175), ist aber der Ueberzeugung, dafs der von diesen Urkunden verarbeitete Stoff auf mit den erzählten Ereignissen gleichzeitigen und originellen Aufzeichnungen beruhe, nämlich etwa 1. einer Art von offiziellen täglichen Aufzeichnungen, wie in Aegypten üblich, oder in der Art der „Worte Samuels", enthaltend Orakelsprüche, Briefe, Genealogien u. dgl., 2. Auszügen und Uebersichten, die an die Wände eines Altars oder Tempels eingegraben wurden, 3. offiziellen Reichsannalen, wie die Bücher der Könige Judas und Israels waren, und 4. einer auf zerstreuten Dokumenten beruhenden Geschichtsschreibung. — ***Bertholet*** gibt einen kurzen, aber klaren und in grofsen Zügen erschöpfenden Ueberblick über die Geschichte der Hexateuchkritik und ihren jetzigen Stand. Seine Meinung ist, dafs die Graf-Wellhausensche Hypothese heute

im allgemeinen als bewiesen gelten kann. Freilich ist mit dem literarkritischen Ergebnis noch nicht entschieden, ob nicht das eine oder andere doch von Mose selber herrühre. — ***Jacob*** will die Intelligenz der jüdischen Laienwelt über Entstehung, Wesen und Bedeutung der heiligen Thora aufklären. 1. wird der Text nach seiner äufseren Form und seiner Geschichte bis auf Esra beschrieben und die Arbeit der Masoreten charakterisiert. MT repräsentiert die echte Ueberlieferung, Sam. und LXX sind als Zeugen für einen ursprünglich abweichenden Text wertlos (!). 2. Geschichte der Thorakritik, durchgeführt von Spinoza bis Eerdmans. 3. Einwendungen. 4. Ergebnisse. Der Hauptfehler der modernen Pentateuchkritik sei ihre mit der Unterschätzung des Redaktors zusammenhängende Abneigung gegen eine harmonistische Exegese, die erst völlig aufgegeben werden mufs, ehe man die Quellen scheidet, und ihr entwicklungsgeschichtliches Religionsschema. Aber auch *J.* hält nicht mehr an der Abfassung durch Mose fest, sondern sieht in der Thora ein zusammengesetztes Werk. Wie verträgt sich das aber mit dem Dogma des Judentums? Die Antwort klingt recht sophistisch: Trotz der Zusammengesetztheit bildet die Thora doch eine organische Einheit, aus einem Geiste geboren, und man kann noch von einer Thora des Mose reden, da die Person des Mose Knotenpunkt und Mitte des ganzen Pentateuch ist. Es scheint, dafs fast eben so viel vormosaisches Gut in der Thora enthalten ist, wie nachmosaisches. Auch für das Deut. ist die Einkleidung als Rede Moses gerechtfertigt, wenn der wirkliche Verfasser die innere Gewifsheit hatte, mosaische Gedanken wiederzugeben. — ***Gunkel*** charakterisiert zuerst die Mythen aus der Urzeit, dann die Naturmythen, die ursprünglich immer wiederkehrende Begebenheiten als einmalige Begebenheit der Vorzeit darstellen, und die ätiologischen Mythen. Der strenge Monotheismus liefs in Israel selbständige Mythen nicht recht aufkommen, die aus der Fremde stammenden wurden der israelitischen Religion angepafst, so dafs das echt Mythische in israelitischen Erzählungen nur in abgeblafster Form erscheint. Nur die Dichtung hat viele Rudimente der buntfarbigen Phantastik der orientalischen Mythologie in sich aufgenommen; viele dieser Stoffe beleben auch das eschatologische Bild Israels oder finden sich in den Visionen der Propheten. Auch in Sprache und Vorstellungswelt haben sich mannigfache mythologische Reste erhalten, andere mythologische Gestalten sind zu abstrakten Begriffen geworden, wie Weisheit, Gerechtigkeit, Licht, Treue u. a. Endlich leben die Mythen in der Gestalt von Sagen, wie Esther, Jona, Simson u. a. fort. — ***Burney*** sagt mit Recht (gegen Sayce), dafs die Urkunden von Elephantine zur zeitlichen Fixierung der Pentateuchquellen schon deshalb nicht herangezogen werden können, weil das in ihnen erhaltene Material mit der schriftlichen Fixierung in den seltensten Fällen zeitlich zusammenfällt. — ***Torczyner*** bringt einige Anmerkungen zur Kom-

position und literarischen Form von Jes. 320, Jer. 3912 und 48. — Es folgen dann noch einige Angriffsversuche gegen die Quellenscheidungstheorie im Hexateuch. Nach ***Dahse*** ist die Urkundenhypothese ein in allen Fugen krachendes Gebäude mit brüchigen Pfeilern. Seine Gründe sind 1. die Unsicherheit in der Ueberlieferung der Gottesnamen und 2. in derjenigen des dritten Patriarchen, der angeblich bei J Israel, bei E Jakob heifst; 3. die Tatsache, dafs Noahs Eingang in die Arche viermal erzählt wird, was konsequenterweise zu vier, anstatt wie sonst angenommen, zwei Quellen führen mufste; 4. der durch Kräutlein auf ein Mindestmafs von Characteristica zusammengeschmolzene Sprachgebrauch der Quellen (cf. JB. 28 I, 102f.). — ***Ders.*** legt dann sogleich selber mit Hand an, um das krachende Gebäude vollends zu Fall zu bringen. Sein Sturmlauf gilt dem Argumente, das sich auf die Gottesnamen stützt, indem er eine sehr gründliche Untersuchung des gesamten einschlägigen textlichen Materials anstellt und konstatiert, dafs es aufser der hebräischen Ueberlieferung der Gottesnamen im MT noch andere Ueberlieferungen gegeben hat, die z. T. eine ältere Textstufe repräsentieren. An der Hand der LXX, die mit ihren vielen Handschriftengruppen ein guter Prüfstein für eine sich allmählich vollziehende Entwicklung des Textes ist, können wir erkennen, dafs an dem ursprünglichen Texte der Gottesnamen im Laufe der Zeit mehrfach Veränderungen vorgenommen sind, und dafs es ursprünglich viel mehr Elohimstellen gegeben hat, als im heutigen MT zu finden sind. Den ursprünglichen Gebrauch der Gottesnamen hat freilich auch die älteste erkennbare Form der LXX nicht mehr bewahrt, aber es genügt doch festzustellen, dafs die Gottesnamen variable Elemente des Textes sind und deshalb als Kriterien für die Quellenscheidung nicht in Betracht kommen können. Dem Einwande, dafs die Gottesnamen nur der Ausgangspunkt für die Quellenscheidung waren und jetzt nur ein Kriterium neben vielen anderen bedeuten, durch dessen Ausschaltung für die Sache selber nicht viel erreicht wird, begegnet *D.* mit einer Statistik der zahlreichen Stellen, in denen Gunkel in seinem Genesiskommentar die Scheidung der Quellen vom Gebrauch der Gottesnamen abhängig macht. Aber auch bei Gunkel sind die Gottesnamen nur ein äufserlicher Faktor in der Quellenscheidung, im wesentlichen sind es literarkritische, religionsgeschichtliche, ästhetische, archäologische u. a. Momente, die in Betracht kommen, und die werden durch solche textkritische Operationen überhaupt nicht berührt. So wichtig und fördernd die *D.*schen Forschungen für die Geschichte des Textes auch sind, das Hexateuchproblem wird man lediglich durch textkritische Materialien niemals lösen. In einem zweiten Abschnitte wendet *D.* die gleichen Untersuchungen auch auf den Gebrauch der Namen Jakob und Israel an, auch hier die Unzulänglichkeit als Beweismittel feststellend. Wichtiger für seinen Zweck und originell ist die Beobachtung *D.*s, dafs die in Gen. 12—50

vorkommenden P-stücke auffallend häufig mit der jüdischen Paraschen-einteilung zusammenstimmen, und er schliefst daraus, dafs P nicht ursprünglich ein selbständiges Geschichtswerk, sondern die Bearbeitung älterer Erzählungen für die Zwecke des Gottesdienstes sei; in den sogen. Pstücken haben wir das liturgische Beiwerk der ursprünglichen Genesis vor uns. Der Kompilator, der dieses Buch in seine jetzige Form gebracht hat, um „den Sinn so klar zu machen, dafs man das Gelesene auch verstand", war nach Neh. 8: Esra. Wenn sich diese Beobachtung auch nach einer Erforschung der übrigen Bücher des Hexateuch bewahrheitete, so hätte *D.* zweifellos eine Entdeckung gemacht, die vielleicht zu einer Revision der üblichen Auffassung von P führen könnte. — Mit den Untersuchungen des vorigen berühren sich auch die Versuche ***Wieners***, durch, hauptsächlich auf den LXXtext gestützte, Textkritik die Position der Wellhausianer zu erschüttern, nur sind dieselben weniger methodisch im Zusammenhange durchgeführt und halten sich mehr an Einzelheiten. In diesem Jahre veröffentlicht *W.* ein Buch mit 23 Aufsätzen nebst Stellen- und Sachregister, die sämtlich in den letzten Jahren 1907, 1910—12 in den Zeitschriften BS. und PrThR. erschienen und im JB. 30 I, 116, 135, 152 und 31 I, 175, 189, 190, 191 verzeichnet und kurz besprochen sind. Neu für 1913 sind nur zwei sub 5C Exod. zu erwähnende Artikel und die oben extra verzeichneten folgenden. — ***Ders.*** konstatiert eine allmähliche Zunahme von Gesinnungsgenossen: Griffith, Cl. Tisdall, W. Möller, Aage Schmidt, Troelstra und schleudert dann scharfe Anklagen gegen Briggs, Driver u. a. Mitarbeiter des Intern. Crit. Commentary, denen er Inkonsequenz und Zwiespaltigkeit vorwirft. Ferner erneuert er seine Einschärfung der Pflichten der Konservativen (cf. JB. 31 I, 177) in the light of what has occurred since that article was written. — ***Ders.*** setzt die Veröffentlichung seines Briefwechsels mit Dr. Alex. Gordon in Montreal fort. — Auch ***Troelstra***, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Theologen von dem Banne zu befreien, den die herrschende Richtung der a.t.lichen Wissenschaft auf viele Gemüter gelegt hat, ist der Ueberzeugung, dafs die Verschiedenheit der Gottesnamen für die Quellenscheidung wertlos ist, weil ein bestimmtes Prinzip nicht zu erkennen sei und sie auf einer viel zu starken Ueberschätzung des MT. gegenüber den z. T. stark abweichenden sonstigen Texteszeugen beruhe. Dann legt er den Finger auf die bekannte Inkonsequenz der Offenbarung in Ex. 6 3 und der damit nicht zusammenstimmenden Praxis der Gottesnamen. In Wahrheit sind die Namen Gottes Reste aus der Uroffenbarung vom Paradiese her, einst wurde ihre Bedeutung voll und ganz erfafst, später aber wurden sie nur gelegentlich den frommen Gottesmännern, wie Abraham: El šaddai, oder Mose: Jahwe, einzeln offenbart. — Als letzter Kämpfer gegen Wellhausen ist zu nennen ***Möller,*** ein ehemaliger Anhänger, der im Laufe seiner Studien zu der An-

sicht gelangt ist, dafs der Pentateuch nicht Redaktorenarbeit, sondern eine Einheit sei, hinter der eine schriftstellerische Persönlichkeit steht. Sein Buch zerfällt in einen negativen Teil, in dem die zur Quellentheorie führenden Motive und die ihr zugrundeliegenden Voraussetzungen kritisiert werden, und in einen positiven, in dem die Einheitlichkeit des biblischen Textes an der Abrahamgeschichte Gen. 11 27—25 11 nachgewiesen werden soll. Es folgen dann noch kurze Andeutungen für die Einheitlichkeit auch anderer Partien des Pentateuch, sowie Rück- und Ausblicke. Der Verf. glaubt nur mit geschichtlichen Mafsen zu messen und lehnt jede dogmatische Gebundenheit ab, dabei aber verwirft er jegliche evolutionistische Auffassung bezüglich der Gottesidee, mifst grundsätzlich die Produkte Israels mit anderen Mafsen als die der übrigen Völker (S. 70), und eins seiner Hauptargumente gegen die Scheidung besteht darin, dafs von dem Verfasser konstruierte religiöse Werte auf dem Spiele stehen (S. 64). Im übrigen deckt *M.* immerhin manche Inkonsequenzen und Schwächen der Quellenscheidung im einzelnen auf und beleuchtet besonders die bedenkliche Rolle, die der R so häufig zu spielen hat, wie denn ja auch natürlich ein absolutes Aufgehen dieses literarischen Rechenexempels eine Unmöglichkeit ist. Dagegen ist der positive Teil ein Muster künstlichster Harmonisierung, womit *M.* schwerlich die Gegner schreckt; die Aufdeckung des Zusammenhanges geschieht viel zu äufserlich und oberflächlich. Worauf *M.* hinaus will, verrät er zum Schlufs: „So scheint es uns eine nach allen Seiten hin wohlbegründete Aufgabe zu sein, das pentateuchische Problem wieder mit vollem Vertrauen unter dem Gesichtspunkt der Abfassung durch Mose anzufassen". Ich glaube, von dieser Seite droht der Urkundenhypothese keine Gefahr, die Animosität gegen ihre Vertreter und das Selbstbewufstsein des Verf.s stehen in einem bedenklichen Gegensatz gegen die positive Leistung des Buches. — ***Caspari*** untersucht die a.t.lichen Kriegsgeschichten darauf hin, ob sie als ursprüngliche Kriegsepen für das „Buch der Kriege Jahwes" geeignet erscheinen. Dieses Buch gehört wohl in die Königszeit, in der die Auffassung Jahwes als Kriegsgott besonders lebendig war. Charakteristische Symptome für die „Kriege Jahwes", d. h. für heilige Kriege, sind Opfer, Lade, תרועה, Bann, vorbereitendes Fasten, sexuelle Abstinenz u. a. Ri. 1 und 9, vielleicht auch Jos. 8 und 10 in einer älteren Form, besonders aber die in den Samuelsbüchern enthaltenen Kriegsgeschichten werden den Inhalt jenes Buches ausgemacht haben.

C. Geschichte des Kanons.

Dobschütz, E. v., D. Decr. Gelasianum de libris recip. et non recip. (TU. 3, R. 8, 4.) VIII, 362. L., Hinrichs. *M* 13,50. [vgl. BiblZ. 11, 56.] — *Lortsch, D.*, La société biblique britann. et étr. et les Apocryphes (RThQR. 21, 377 bis 379). [Vgl. BiblZ. 11, 56.] — *Spagnolo, A.* u. *C. N. Turner*, Latin lists of

the canonical books. IV. An early version of the 85. apost. canon. From Ms. Veron. LJ. Foll. 155b, 156a (JThSt. 13, 511—514). [Vgl. BiblZ. 11, 56.]

4. Allgemeine Untersuchungen.

A. Enzyklopädien. Sammelwerke. Literaturberichte. Konkordanzen.

Enzyklopädien. *Büchners, G.*, bibl. Real- u. Verbal-Handkonkordanz od. Exeg.-homilet. Lexikon üb. alle Sprüche d. ganzen Hl. Schrift f. Geistliche, Lehrer, Sonntagsschullehrer u. d. Familie. Vermehrt durch e. ergänz. Nachtrag v. ca. 12000 Bibelstellen u. m. e. Anh. v. Texten zu Konfirmations-Denksprüchen u. Kasualreden, neu hrsg. v. E. Th. Lutz u. H. Riehm. Ausg. 1912. 1148 u. 128. L., Riehm. ℳ 6. — *Concordance* to the Bible. Dict. of proper names and subject index. (Encycl. libr.) 576. Lo., Nelson. 1 sh. — *Buchberger, M.*, Kirchl. Handlexikon. E. Nachschlagewerk üb. d. Gesamtgebiet der Theol. u. ihrer Hilfswissenschaften. Lief. 48—52. Tiersymbolik bis Zytomierz (II. Bd., Sp. 2401—2832). M., Allg. Verlagsges. à ℳ 1. — ***The Catholic Encyclopaedia.*** An internat. Work of Refer. on the Constit., Doctrine, Discipl. and Hist. of the Cathol. Church. Ed. by *Herbermann, Pace, Pallen, Shahan, Wynne*, S. J. Vol. XII bis XIV: Philip—Tournely. 4°. Jedesmal XV, 800. N.Y., Appleton; für Deutschl. u. Oesterr.-Ung.: Fr., Herder. à ℳ 27. — *Dictionnaire apologétique* d. l. foi catholique, conten. les preuves d. l. vérité d. l. relig. et les réponses aux objections tirées des sciences humaines. 4. ed., ent. refondue s. l. direct. de A. d'Alès. Fasc. VII u. VIII: Fin justifie les moyens? bis Incinération. Bd. I: Sp. 1921—1928 u. Bd. II: 1—640. P., Beauchesne. — *Glubokowskij, N. N.*, Theolog. Enzyklopädie [russ.]. Bd. XII: Symbol. Bücher bis Konstantinopel. XI, 982. St. Petersburg, Ausg. der Erben des Prof. A. P. Lopuchin. — ***Hastings, J.,*** Encyclopaedia of Relig. and Ethics, with the Assist. of *J. A. Selbie* a. o. Scholars. Vol. V: Dravidians—Fichte. — *Herzog*, E. neues röm.-kath. Bibelwerk (JKZ. 308—318). — Die ***Religion in Gesch. u. Gegenw.*** Handwörterb. in gemeinverständl. Darstellg. unt. Mitwirkung v. *Gunkel* u. *Scheel*, hrsg. v. *F. M. Schiele* u. *L. Zscharnack*. Lief. 68—80: Maafsen bis Narrenfeste. 672 Sp. Tü., Mohr. à ℳ 0,80. — *The New Schaff-Herzog Encyclopedia* of rel. Knowledge, ed. by *S. M. Jackson* with the Assist. of *C. C. Sherman* and *G. W. Gilmore*. Vol. XI, XII: Son of man bis Zwingli u. Appendix. XX, 504 u. XXVI, 599. Lo. & N.Y., Funk & Wagnalls. à 21 sh. od. $ 5. — *Vigouroux, F.*, Dictionnaire de la Bible, contenant tous les noms de personnes etc. Fasc. 38, 39: Temple—Zuzim. Bd. V: Sp. 2049—5250. P., Letouzey et Ané. à Fr. 5. — *Zeller, P.*, Bibl. Handwörterbuch, illustr. (Calwer Bibellexikon.) Unt. Mitwirkg. v. *Frohnmeyer, Häring, Hermann* u. a. 3. verb. Aufl. IV, 836. Calw u. St., Vereinsbuchh. ℳ 9,50.

Sammelwerke. *Biblical and theol. Studies* by the members of the faculty of Princeton theolog. seminary. Publ. in commemoration of the on hundredth anniversary of the foundation of the seminary. VI, 634. N.Y., Scribner. $ 3. — *The parting of the roads.* Studies in the development of Judaism and early Christianity by members of the Jesus Coll., Ca., ed by F. J. Jackson. 12, 347. N.Y., Longmans. $ 3. [Inhalt für AT. 1—3: *F. J. Foakes*, How the OT. came into being; *R. T. Howard*, Devotional value of the OT.; *W. O. E. Oesterley*, Judaism in the days of Christ.]

Literaturberichte. ***Beer, O.***, AT. (D. Hagiographen 1) (ThR. 15, 415—431). — ***Bertholet, A.,*** AT.: Einleitung ins AT. (ib. 16, 181—197). — *Della Bina, A.*, Vecchio Testamento (Cult. contemp., Mai/Jun.). — *Boehmer, J.*, Für d. Arbeitstisch: AT. (Stud. 10, 483—491). — *Cook, S. H.*, Chronicle: OT. [Lit. Uebersicht] (JThSt. 14, 143—150). — ***Eerdmans, B. D.,*** Oude Test. en verwante vakken (ThT. 46, 337—366). [Bücherbesprechungen.] — ***Ders.,*** Bibliogr. Notizen. Das AT. (BiblZ. 10, 76—111, 287—335). — ***Götts-***

berger, J., Bibliogr. Notizen. Literatur über A. u. NT. zugleich (ib. 62—76, 273—287). — *Loisy, A.*, Chronique bibliographique: Litt. de l'AT. et litt. rabbinique. Hist. et rel. d. Israel (RHLR. 3, 483—499). — *Marti, K.*, Bibliographie (ZAW. 32, 307—316). — *Michelet, S.*, Fra den gammeltestamentlige literat. i de sidste par aar (Norsk teol. Tidsskr. 1911, 2). — ***Nowack, W.***, AT. Religionsgesch. Israels (ThR. 15, 61—72, 90—100). — ***Podechard, E.***, Revue d'écriture sainte (AT.) (UC. 69, 351—361; 70, 71—80). — *Sellin, E.*, AT. (Theol. d. Gegenw. 6, 87—118.) L., Deichert. ℳ 0,80. — *Staerk, W.*, Lit. Rundschau: AT. (ZwTh. 54, 381—384). — *Westphal, G.*, D. AT. (ThJ. 31, Abt. 2.) V, 126. L., Heinsius. ℳ 5,30.

Konkordanzen. ***Adam, J.***, D. ältesten evgl. Konkordanzen (EF. 12, 270—272).

Enzyklopädien. Die ***Religion in Geschichte und Gegenwart*** ist in diesem Jahre von Lieferung 68—80 gefördert; die für uns in Betracht kommenden Artikel sind jeweils an ihrer Stätte gebucht und kurz besprochen. — Die ***Catholic Encyclopaedia*** ist um drei Bände (XII bis XIV) angewachsen; es war mir aber nur möglich, Band XII und XIII kurz einzusehen und die a.t.lichen Titel auszuschreiben, die dann an einschlägiger Stelle namhaft gemacht sind. — ***Hastings'*** Encyclopaedia ist um Band V bereichert, der von Dravidians bis Fichte reicht. Auch hier konnte ich nur die Titel der a.t.lichen Artikel buchen.

Literaturberichte. ***Bertholet*** bespricht verschiedene Einleitungswerke, wie die von Strack, Duhm, Gautier, Traband, Bennett, Budde-Bertholet, Sellin, Cornill, Green, Dennefeld und Jugie. — ***Nowack*** rezensiert Werke zur Religionsgeschichte Israels, wie Caspari: Friede, Volz: Geist Gottes, Rothstein: Moses, Meinhold: Sabbat, Sellin: Heilserwartung, Cumont: Orientalische Religionen, Madei, Menschenopfer, Sachse: Name Israel. — ***Beer*** referiert über die Bearbeitung der einzelnen Hagiographen in den Schriften des AT. in Auswahl und in der Kautzschschen Bibelübersetzung sowie über die Psalmenerklärung von Gunkel und die Monographien von Sonies (1911) und Bella (1912) sowie über Munz: Die Allegorie des Hohen Liedes u. a. — ***Eerdmans*** charakterisiert verschiedene 1911 erschienene Werke der Cambridge Bible, dann die Einleitungsarbeiten von Cornill und Sellin, Marti, Möller, Kegel; ferner Böhl, Kananäer, Völters Publikationen über Aegyptens Beziehungen zur Bibel, Baudissins Adonis, Balla: Das Ich der Psalmen, Levy: Qohelet, Strack: Pesarhim und noch einige holländische Arbeiten. — Die reichhaltigen bibliographischen Notizen von ***Göttsberger*** haben mir auch in diesem Jahre wieder wertvolle Dienste geleistet. — ***Podechard*** bespricht die neuen hebr. und aram. Grammatiken, Ungnads Papyrusausgabe, die neuesten Erscheinungen des Internat. Crit. Comment. (Gen., Chron.) und die lateinisch verfafsten Kommentare (Sap., Prov., Genesis).

Konkordanzen. ***Adam*** berichtigt Gregoris Artikel in Haucks RE. dahin, dafs 1524 bei dem Strafsburger Hans Schotten eine

n.t.liche Konkordanz, aus 18 Bogen Folio bestehend — jetzt in der Kolmarer Stadtbibliothek —, und 1530 eine vollständige Bibelkonkordanz von Brunner bei Köpphl in Strafsburg gedruckt sei.

B. Die Bibel in Gottesdienst, Unterricht und Leben. Die Bibel in der Kunst.

Die Bibel in Gottesdienst, Unterricht und Leben. *Adler, H.*, D. Buch Josua. F. d. Jugend bearb. (Jüd. Volksbücherei 14.) 54. Frk., Jüd. Volksschr.-Verl. ℳ 0,30. — *Bibelen.* Den gamle og den nye Pagts hellige Skrifter samt de apokryfiske Böger. 1564. Kop., Lehmann & Stage. Kr. 10. — *Buddeberg, E.*, Wegweiser durch d. Hl. Schrift. 3. Aufl., neu bearb. 76. Elberfeld, Ev. Ges. ℳ 0,60. — *Busch, W.*, D. Bücher Esra, Neh. u. Esther. 2 Hefte. (D. AT. in rel. Betr. 5.) VIII, 160. Gü., Bertelsmann. ℳ 2,40. [Rez. v. *Schaefer* ThLBr. 36 [1913], 2.] — *Clessen, W.*, Die Volksbibel (ChrW. 26, 310—312). — *Clausen, E.*, Bibelen om Drukkenskab som Modersynd. 23. Kop., Det blaa Kors., 1911. Kr. 0,25. — *Clymer, R. S.*, International esoteric and illuminated Bible lessons, prep. f. the Sunday schools of the Church of Divine Illumination. 256. Allentown, Pa., Philos. Pub. $ 2. — ***Ebeling, O.,*** Joel, Am. u. Obadja. (D. AT. in rel. Betr., hrsg. v. *G. Mayer*, XIII, 1.) VI, 150. Gü., Bertelsmann, 1911. ℳ 2,40; Subskr.pr. ℳ 2. — ***Hackenschmidt, K.,*** D. Proph. Jeremia. (D. AT. in rel. Betr. 10.) 250. Ebda. ℳ 3,60; Subskr.pr. ℳ 3. [Rez. v. *Schaefer* ThLBr. 36 (1913), 3.] — *Harnack, A.*, Bible reading in the early church. (Crown theological library.) 170. Lo., Williams & N. 5 sh. — *Jülicher, A.*, Volksbibel u. Schulbibel (ChrW. 26, 34—41). — *Karssen, H.*, Kent gij uw bijbel? 400 bijb. vragen en raadsels. 163. Doetinchem, Nederl. drukkeren uitgevers-maatsch. fl. 0,90. — *Langbein, P.*, Bibelbüchlein. E. Hilfsbuch z. Verständnis d. Hl. Schrift f. d. Hand d. Bibellesers. 3. durchges. Aufl. 182. St., Steinkopf. ℳ 1. [Rez. v. *Jordan* ThLBr. 35, 12.] — *Lutes, D. Th.*, Bible stories from the OT., retold for Children. 17, 260. Cooperstown, N.Y., Crist. $ 1,30. — *Miller, J. R.*, Devotional hours with the bible. Vol. 6. Readings from the psalms. 344. Lo., Hodder & S. 5 sh. — *Niebergall, F.*, Prakt. Ausleg. des AT.s Method. Anleitg. zu seinem Gebrauch in Kirche u. Schule. Im Anschlufs an „Die Schriften d. AT.s" in Auswahl. In 3 Bdn. 1. Bd.: Weisheit u. Lyrik. Mit Namen-, Sach- u. Stellenregister. VIII, 406. Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 8. [Rez. v. *Kleinert* ThLz. 38 (1913), 6.] — *Ostermai, O., H. Tögel, A. Neuberg*, Bibl. Hausbuch. Bildschmuck u. Buchausstattg. v. H. Phieler. (Neue [Titel-] Ausg. d. „Bibl. Lesebuches".) III, 258 u. 161. L., Klinkhardt, 1911. ℳ 3,50. — *Psautier de David*, suivi des hymns qui se chantent dans les différents temps de l'année et des prières durant la messe, à l'usage des écoles chrétiennes. Nouvelle éd. (Livres classiques à l'usage des maisons d'éducation.) 250. Tours, Mame. — *Risch, A.*, Zur Frage einer Volksbibel (ChrW. 26, 170—177). — *Ders.*, Festschrift z. Jahrh.feier d. Privil. württ. Bibelanstalt. 1. Tl.: Wie d. Bibel e. deutsches Volksbuch ward. 2. Tl.: D. Privil. württ. Bibelanstalt 1812/1912. 112. St., Bibelanst. ℳ 1. — ***Rump, J.,*** D. 2. bis 5. Buch Mose. (D. AT. in rel. Betracht. f. d. mod. Bedürfn., Bd. 2.) XXIV, 348. Gü., Bertelsmann. ℳ 4,80; Subskr.pr. ℳ 4. [Rez. v. *Schaefer* ThLBr. 36 (1913), 3.] — ***Ders.,*** D. Prophet Jesaia in rel. Betracht. f. d. mod. Bedürfnis. (D. AT. in rel. Betr. f. d. m. B. 9.) XIX, 424. Ebda. ℳ 6,60. [Rez. v. *Schäfer* ThLBr. 35, 10.] — *Schulbibel.* D. Bibel im Ausz., f. d. Jugend in Schule u. Haus bearb. im Auftr. d. brem. Bibelges. 15. Aufl. IV, 320. Bremen, Morgenbesser. ℳ 2. — *Scott, A. S. H.* a. *H. T. Knight*, Lessons from the OT.: being notes critical and expository on the passages appointed for Sundays and holy days. Pst. I, Advent to Whitsuntide. 212. Lo., Frowde. 3 sh. 6 d. — ***Smith, J.,*** Patriarchs a. Prophets. OT. Stories in mod. English. XII, 162. Lo., Macmillan & Co. 6 d. — *Trumbull, C. G.*,

Messages for the morning watch; devotional studies in Genesis. 192. N.Y. a. Chi., Revell. $ 1. — *Vollmer, H.*, Materialien z. Bibelgesch. u. rel. Volkskunde d. MA.s. 1. Bd. Ober- u. mitteldeutsche Historienbibeln. VII, 214. B., Weidmann. ℳ 12. — *Weber*, Ein Wort zur Volksbibel (ChrW. 26, 32—34). — *Wegweiser*, Bibl., aus d. J. 1913. 63. Jahrg. Bearb. v. Reinecker. 39. Dr., Ver. z. Verbr. christl. Schriften. ℳ 0,15. — *Wiebers, H.*, D. Bücher Josua, Richter u. Ruth. 2 Hefte. (D. AT. in relig. Betracht. 3.) VIII, 147. Gü., Bertelsmann. ℳ 2,40. [Rez. v. *Schaefer* ThLBr. 36 (1913) 3.]

Die Bibel in der Kunst. *Bücher* der Bibel in der Uebersetzung v. M. Luther. B., P. Cassirer.

Die Bibel in Gottesdienst, Unterricht und Leben. Aus dem von G. Mayer herausgegebenen Werk: Das AT. in religiösen Betrachtungen für das moderne Bedürfnis, dessen Tendenz bereits im JB. 31I, 182f. kurz charakterisiert ist, liegen mir vier Bände vor. Von ***Rump*** ist das Buch Jesaia bearbeitet. *R.* bestrebt sich, neben der heilsgeschichtlichen Deutung, die die Hauptsache ist, auch die profangeschichtliche zu ihrem Rechte kommen zu lassen. Für letztere aber scheint er mir weniger Charisma zu besitzen, als für die erstere. Abgesehen davon, daſs *R.* das ganze Buch mit Einschluſs von Kap. 24—27 und Kap. 40—66 für einheitlich und jesaianisch hält, ist seine zeitgeschichtliche Deutung oft sehr anfechtbar, wenigstens recht unmodern. So liest er z. B. aus Jes. 6 „verschleierte Hinweise auf den dreieinigen Gott", aus 69—12, der kräftigsten Untergangsweissagung gegen Israel, eine Hindeutung auf Jesus; in die Immanuelweissagung, die zeitgeschichtlich ziemlich unklar gedeutet wird als Anspielung auf konkrete Personen der damaligen Zeit, darunter ein Weib, das wirklich dicht vor der Geburt steht, wird dann doch plötzlich die jungfräuliche Geburt hineininterpretiert, aus Jes. 14 wird die Lehre vom Leben nach dem Tode herausgelesen, usw. Ueberall wird das AT. vom NT. aus erklärt. — In ***dess.*** Bearbeitung des 2. bis 5. Buches Mose äuſsert *R.* seine Abneigung gegen die Quellenscheidung und sieht in den Zeichen der Zeit: Möller, Dahse, Wiener (s. sub 3B) die Erfüllung des Lepsiusschen Wortes aus dem Jahre 1903, daſs „von dem stolzen Bau der Hypothese in zehn Jahren kein Stein mehr auf dem anderen stehen werde". Danach zählt er eine Anzahl Stellen auf, wo er, einem revolutionären Gewissenszwange folgend — meist mit gutem Grunde —, von der Calwer Bibelübersetzung abgewichen ist. In der Darstellung verrät *R.* ein zweifelloses Geschick, den z. T. recht spröden, zumal gesetzlichen, Stoff für die Lösung moderner brennender Fragen dienstbar zu machen; so benutzt er Ex. 16 zu einer Studie über die Lebensrätsel, Nu. 15 über Kirchenregiment und Gemeindeprinzip, Dtn. 12 über Gottesgnadentum; anknüpfend an Nu. 20 gedenkt *R.* der Italiener in Tripolis und der englischen Rüstungen gegen Deutschland. Merkwürdiger freilich mutet die Ausnutzung der schwierigen Stelle Ex. 420—26 zu einer Studie über das psychologische Moment im Prozeſs des Glaubens an. — Weit kräftiger

noch greift ***Ebeling*** ins moderne Leben ein: selber mit prophetischem Feuereifer begabt, führt er einen energischen Kampf gegen alles Ungesunde am Volkskörper. Besonders hat er es auf die an Nietzsche und Haeckel anknüpfenden Bewegungen abgesehen, die er, ebenso wie die Kritik am A. und NT., mit der Heuschreckenplage bei Joel vergleicht. Amos, dem Manne eines grofsen religiösen Fortschritts, stellt *E.* Tolstoi als das verkörperte Programm eines unheilvollen Rückschritts (56) entgegen; Hilligenlei gehört zur Allerweltsliteratur, die der Menge der Halbgebildeten entgegenkommt (43); Am. 9 wird Anlafs zu einem Orakel über den Fall Jatho (133); gelegentlich freilich werden auch Theologen wie Greſsmann und Harnack in guter Absicht zitiert, wie denn *E.* auch nicht zweifelt, dafs sich auch unter den Liberalen Gläubige finden, die Gott angenehm sind (31). Mit der zeitgeschichtlichen Deutung gibt sich *E.* nur wenig ab — S. 132 erklärt er den Karmel für den höchsten Berg Palästinas —, gleichwohl hat er des Geistes der Propheten einen Hauch verspürt, es weht trotz vieler Einseitigkeiten eine gesunde, kräftige Luft in dem Buche. — Das originellste und anziehendste Buch der Sammlung ist wohl die Jeremiabearbeitung von ***Hackenschmidt.*** An der Hand dieses alten Propheten, für den er eine große Hochachtung hegt, und den er zu Anfang fein charakterisiert, weifs *H.* die eigenartigsten und tiefsten Seiten des modernen religiösen Lebens aufzudecken und zu behandeln. In dem Buche tritt uns ein weitherziger Mann entgegen mit Verständnis für die Schwächen der Menschen und Sinn für hohes ideales Streben. Das Buch fesselt durch seinen lebhaften, gelegentlich mit etwas Humor gewürzten Stil, von dem schon die Kapitelüberschriften, wie z. B.: Die zärtlichen Verwandten von Anatot, zu 11 18—23, Anstandslehre für Märtyrer, zu 20 14—18, Schmiede und Schlosser rangieren mit Räten erster Klasse, zu 24 1, Eine gewagte Kapitalanlage, zu 32 1—25, u. a., Zeugnis ablegen. — ***Smith*** bietet in modern englischer Uebersetzung die wichtigsten Partien aus der biblischen Geschichte des AT.s, nebst einigen auserwählten Psalmen. Andere Hagiographen und die Propheten werden nicht berücksichtigt. Das Buch ist für Kinder oder sonstige interessierte englische Laien bestimmt und bildet einen Ergänzungsband zu des Verf.s gleichartig angelegtem Buche über das Leben Jesu.

C. Allgemeine Auffassung des AT.s. Aufgabe der a.t.lichen Wissenschaft. Prinzipielles zur Bibelkritik.

Baudissin, W. W. Graf, D. a.t.liche Wissenschaft u. d. Religionsgesch. Rede zum Antritt des Rektorats der Kgl. Friedr.-Wilh.-Univ. in Berlin. 23. B., Schade. — *Beecher, W. J.,* Reasonable biblical criticism. 17, 335. Ph., Sunday School Times Co. $ 1,50. — *Dale, A.,* The Bible (Exp. 38, 15—24). — ***Delitzsch, Fri.,*** Ernste Fragen. Eine Erwiderg. 40. St. u. B., Deutsche Verlagsanst. — ***Dovydaitis, Pr.,*** Biblija ir Babelis. 142. Kaunas, Banaičio,

1911. — *Durling, M.*, Bibeln och vår tids forskning. Studie. 1. Gamla text. 143. Stockholm, Bonnier. Kr. 1,50. — *Erman, A.*, D. Völters „Aegypten u. die Bibel" (DLZ. 32, 2373—2380). [vgl. JB. 20.] — *Flier, G. J. A. v. d.*, Van waar onze bijbel? 8, 232. U., Ruys. fl. 2,75. — *Fullerton, K.*, The problem of the OT. (BW. 40, 224—235). — *Gänßle, C.*, D. Assyriologie u. d. AT. (Lehre u. Wehre, Missouri 58, 14—25, 58—68, 104—114, 258—265, 297—304). — *Girdlestone, R. B.*, The building up of the OT. XX, 314. Lo., Scott. 5 sh. [Rez. v. *Dahse* ThLBr. 36, 2.] — ***Greſsmann, H.,*** Stand u. Aufgabe d. a.t.lichen Wissenschaft (PrM. 16, 144—147). — *Howard, R. T.*, Devotional value of the OT. (In: Parting of the roads, studies by members of Jesus College, Ca.). — *Kittel, R.*, D. a.t.liche Wissensch. in ihren wichtigsten Ergebnissen mit Berücks. d. Religionsunterrichtes dargest. 2. verm. Aufl. 255. ℳ 3. [Cf. JB. 30 I, 142. Rez. v. *Herrmann* OLZ. 16 (1913), 3; *Eberharter* ALitBl. 1912, 20.] — *Ders.*, Scientific study of the OT., its principal results and their bearing upon religious instruction. (Crown theol. libr.) 300. N.Y., Putnam. $ 1,50. — *König, E.*, Hat d. AT. von Babel entlehnt? (LK. 45, No. 38, 39). — *Kyle, M. G.*, The deciding voice of the monuments in biblical criticism. 17, 320. Oberlin, O., Bibliotheca-Sacra Co. $ 1,50. — *Lanchester, H. O. C.*, The OT. 260. Lo., Arnold. 2 sh. 6 d. — ***Marti, K.,*** Stand u. Aufgabe d. a.t.lichen Wissenschaft in d. Gegenwart. Rekt.-Rede. 27. Bern, Drechsel. ℳ 0,80. [Rez. v. *Gunkel* ThLz. 37, 11; *Wilke* ThLBr. 35, 8; *Eerdmans* ThT. 46, 343f.] — *Maunder, E. W.*, A. Jeremias and Astral mythology in the OT. (Lond. Quart. Rev., Okt., 220—237). — ***Müller, Konr.,*** Schellings Beziehungen z. a.t.lichen Wissensch. 28. Brsl., Friedrich. — *Nagel, G.*, D. Keilschriftforschung im Dienste d. Schriftforschung. (Salz u. Licht 20.) 64. Barmen, Wupp. Trakt.-Ges. ℳ 0,80. — *Risch*, Hundert Jahre Bibelforschung (Stud. 10, 549f.). [Jub. d. Cansteinschen Bibelanstalt.] — *Rogers, R. W.*, Cuneiform parallels of the OT. 590. Lo., Frowde. 21 sh. N.Y., Eaton & M. $ 4,50. — *Sarsowsky, A.*, Keilschriftl. Urkundenbuch z. AT., in Urschrift zusammengestellt, autogr. u. hrsg. Mit e. Wörter- u. Eigennamenverzeichnis v. M. Schorr. 1. Tl.: Histor. Texte. VII, 71. Leiden, Brill. ℳ 20. [Rez. v. *Ungnad* ThLz. 37, 21.] — *Schlatter, A.*, D. AT. in d. joh. Apoc. (BFchrTh. 16, 6.) 108. Gü., Bertelsmann. ℳ 3. — *Schütze, G. F.*, Was ist uns evang. Christen d. AT.? Schluſs (MThK. 40, 242—253). — ***Stosch, G.,*** D. Wesen d. Inspiration auf Grund d. a.t.lichen Schrifttums untersucht. 244. Gü., Bertelsmann. ℳ 4,50. — *Thomas, W. H. Gr.*, Reasonable biblical criticism (BS. 82, 409—420). — ***Troelstra, A.,*** De organische eenheid van het OT. 1. voordraecht. 6, 33. Leiden, de Vlieger. fl. 0,40. — *Troelstra, Th.*, The organic unity of the OT. (BS. 82, 377—408). — ***Zeuthen, F.,*** Bibelkritiken. Tildels foranlediget ved Prof. Bangs Skrift: Theolog og Lægmand. 38. Køb., Indre Miss. Foren. Kr. 0,50.

Baudissin bringt die Aufgabe der a.t.lichen Wissenschaft auf einen kurzen und klassischen Ausdruck. Sie besteht erstens darin, den Entwicklungsprozeſs der a.t.lichen Religion darzustellen und die drei Faktoren, die in ihr wirksam waren, nämlich eine volkstümliche Veranlagung, Einflüsse fremder Religionen und die Führung durch religiöse Heroen, herauszustellen. Noch über die exilische Zeit hinaus ringt die Herausbildung des ethischen Gottesbegriffes mit der Naturreligion des Volkes. Wichtiger aber noch ist es, den hinter den ephemeren Formen liegenden ewigen Kern, die Religion, zu erkennen und in uns und anderen zur lebendigen Kraft werden zu lassen. — Auch ***Marti*** entwirft eine Art Programm der a.t.lichen Aufgabe. Nach einem kurzen Ueberblick über die literarkritische

und historische Arbeit auf a.t.lichem Gebiete warnt er vor einseitiger Ueberschätzung des ausländischen Elementes, wie sie durch die Stichworte „Panbabylonismus", Babel und Bibel oder den Panindogermanismus eines Gemoll, Friefs und Chamberlain gekennzeichnet ist, aber auch vor einer Bewertung babylonischer und ägyptischer literarischer Vorbilder, wie man sie bei Gunkel, Lehmann-Haupt u. a. findet. Die Aufgabe der Zukunft ist in der Hauptsache eine noch gründlichere Erforschung und Herausarbeitung der prophetischen Religion und mit ihr die Ueberwindung alles Magischen und Mechanischen in der Religion der Gegenwart überhaupt. — ***Greßmann*** plädiert im Gegensatz zu Marti für stärkere Würdigung der Literarkritik gegenüber der Quellenkritik und für umfassende archäologische Studien. Uebrigens ist der Grundsatz *G.*s: „Jede Ueberlieferung ist so lange als historisch anzusehn, bis das Gegenteil bewiesen oder wahrscheinlich gemacht ist" ebenso einseitig wie der gegenteilige, dafs die Ueberlieferung so lange unhistorisch sei, bis das Gegenteil bewiesen ist. Da es an sich glaubhafte Ueberlieferungen gibt, deren Ungeschichtlichkeit bewiesen werden kann, so wird man solchen Traditionen, bei denen man diesen Beweis nicht liefern kann, höchstens die Möglichkeit der Geschichtlichkeit zusprechen können. — ***Müller:*** Schelling begann seine wissenschaftliche Laufbahn mit semitischen, speziell a.t.lichen Studien und versprach, dereinst ein gefeierter Orientalist zu werden. Auch als Philosoph hat er den Kontakt mit den a.t.lichen Fragen niemals verloren, sondern seine Kenntnis stets weiter vertieft, was *M.* besonders an den beiden Werken Schellings über die Gottheit von Samothrake und die Philosophie der Mythologie und Offenbarung, die viel Originelles enthalten, nachweist. „S. begann als Kritiker und endete als Gnostiker der a.t.lichen Wissenschaft." — ***Troelstra*** fertigt die „religionsgeschichtliche" Schule ab mit der Feststellung, dafs jede Methode etwas Sekundäres sei, abhängig von der prinzipiellen Stellung zur Bibel. Diese aber bestimmt den Verf., an der organischen Einheit des AT.s festzuhalten und die jetzt mehr als $2^1/_2$ Jahrhunderte übliche rationalistische, mit dem Glauben an Christus unvereinbare Methode der a.t.lichen Forschung abzulehnen. *T.* macht dann einen schwachen Versuch, die Quellenhypothese zu diskreditieren, und zeigt, wie man das AT. vom Standpunkte des Glaubens an Jesus Christus nicht als Literaturgeschichte, sondern als die erste Offenbarungsurkunde Gottes aufzufassen hat. — ***Stosch***s Absehn geht dahin, durch den Erweis des absoluten Wahrheitsgehaltes des AT.s dieses als einzigartiges Gottesbuch zu beglaubigen und daran das Wesen der Inspiration zu ermessen. Eine Unterscheidung von Real- und Verbalinspiration ist nicht durchführbar, denn der Gedanke und sein Ausdruck sind nicht zu trennen, das Wort ist die δόξα des Gedankens; nur eine rein mechanische Verbalinspiration ist abzulehnen. Der beste Beweis für

die göttliche Inspiriertheit der Schöpfungsurkunde ist ihre erleuchtende und erzieherische Kraft, die der gläubige Mensch spürt; ihr Wahrheitsgehalt ist durch die echten Ergebnisse der Naturwissenschaft oder durch die Kosmogonien der übrigen Völker, die nichts sind als fragmentarische Reste der ewigen Uroffenbarung, sichergestellt. Den Inspirationscharakter von Gen. 2—9 beweist das Erleben des wahren Gottes, der Hauch seiner Gegenwart und Offenbarung, der den Abschnitt durchweht. Auch hierfür sind die Ueberlieferungen der Heiden die traumhafte Erinnerung der grofsen Wirklichkeit. Auf diese Weise wird das ganze AT. auf seinen Inspirationsgehalt hin durchforscht und das Wesen der Inspiration nach fünf Seiten hin beleuchtet. Das AT. ist die vornehmste Quelle der Wahrheit; Versuche, in dem durch die Kritik gezeichneten Ursprungsschema der a.t.lichen Schriften das Walten des organisierenden Gottesgeistes erkennen zu wollen, beruhen nur auf Selbsttäuschung. — ***Zeuthens*** Bibelkritiken ist eine Entgegnung auf Prof. Bangs Schrift: Theolog og Laegman, worin die Frage nach dem Werte und der Berechtigung der Bibelkritik behandelt wird. Der Verf. ist Theologe und steht auf vermittelndem Standpunkt. — ***Delitzsch***'s „Ernste Fragen" sind eine Replik gegen den Militäroberpfarrer Strauſs auf Grund von Vorträgen, die beide in Spandau gehalten haben. Von allgemeinem Interesse ist wohl nur, daſs der Codex Hammurapi in Sachen der Ehescheidung strenger ist als die Thora. Zum Schluſs feiert *D.* die dogmenlose Zeit der Kirche. — ***Dovydaitis'*** in litauischer Sprache verfaſstes Buch Biblija ir (und) Babelis umfaſst laut brieflicher Mitteilung des Verf.s zwei Teile; der erste behandelt die erste Stufe des Babel-Bibelstreites, die sich an die bekannten Veröffentlichungen Delitzsch's anschlieſst, der zweite befaſst sich mit der zweiten, der sogenannten „panbabylonistischen" Stufe, wie sie durch Winckler, Stucken, Jeremias u. a. vertreten ist. *D.* kommt es darauf an, die Erhabenheit der a.t.lichen Religion gegen ihre Angreifer zu verteidigen.

5. Auslegung.

A. Geschichte der Auslegung.

Apollinarii metaphrasis psalmorum. Rec. et app. crit. instr. *A. Ludwich.* XXXVIII, 308. L., Teubner. *M* 6. [Bespr. v. *Jülicher* ThLz. 37, 20.] — ***Bacher, W.,*** Aus d. Bibelexegese Joseph Kespis (MGWJ. 56, 199—217, 324 bis 333, 449—455). — ***Ders.,*** D. alten jüd. Erklärungen zu Gen. 4 1 b (ZAW. 32, 117—119). — *Benson, L. F.,* Dr. Watts' Renovation of Psalmody (PrThR. 10, 399—436, 606—644). — *Calvins, J.,* Auslegg. d. Hl. Schrift. Hrsg. v. K. Müller. 70. Heft. Neukirchen, Erziehgs.ver. *M* 1. — *Corrado, J.,* La propedeutica biblica nelle opere dei SS. Padri. VIII, 312. Rom, Istituto Pio IX. — *Deconinck, J.,* Essai sur la chaîne de l'octateuque, avec une édition des commentaires de Diodore de Tarse qui s'y trouvent contenus. (Bibliothèque de l'école des hautes études, sciences historiques et philologiques, 195e fascicule.) 183. P., Champion. — *Dieu, L.,* Le Comm. de St. Jean Chrysostome sur Job

(RHE. 13, 640—658). — *Herzog, D.*, Joseph Bonfils (Tobh Elem) u. s. Werk Sophnath Paneah. E. Beitr. z. Pentateuchexegese d. MA.s. 1. Halbbd. Hrsg. m. Unterst. d. Ges. z. Förderg. deutscher Wissenschaft, Kunst u. Literatur in Böhmen. [In hebr. Sprache.] XII, 5—311. Hdlbg., Winter. *M* 15. — ***Klostermann, E.,*** Origenes, Eustachius v. Antiochien u. Gregor v. Nyssa über d. Hexe von Endor. (Kl. Texte 83.) 70. Bonn, Marcus. *M* 0,70. — *Knudson, A. C.*, The philosophy and theology of the leading OT. critics (BS. 82, 1—21). — ***Minjon, E.,*** Z. Gesch. d. Ausleg. d. bibl. Schöpfungsberichtes (Kath. 92, 128—135, 326—356, 404—417). — *Montmasson, E.*, L'homme créé à l'image de Dieu d'après Theod. de Cyrus et Proc. de Gaze (EO. 15, 154 bis 162). — *Nau, F.*, Fragments de Mar Aba, disciple de S. Ephrem (ROChr., 2. Ser. 7, 69—73). [Erkl. v. Ps. 73 13 f. u. über Job.] — ***Nestle, E.,*** Zu den Onomastica (ZAW. 32, 17—21). — *Poznański, S.*, Aus Mose Ibn Chiquitillas arab. Psalmenkomm. (ZA. 26, 38—60). — ***Robbins, F. E.,*** The influence of greek philosophy on the early commentaries in Genesis (AJTh. 16, 218—240). — *Ders.*, The hexaemeron literature. A study of Greek a. Latin commentaries on Genesis. Diss. 104. Chi., Univ. Chi. $ 0,50. — ***Wilbrand, W.,*** D. Deutungen d. bibl. Eigennamen b. hl. Ambrosius (BiblZ. 10, 337—350). — ***Wutz, F. X.,*** „Zu den Onomastica" [ZAW. 32, 17ff.] (BiblZ. 10, 142).

Bacher berichtet über Joseph ibn Kaspi, einen südfranzösischen jüdischen Bibelexegeten († 1390), der ein vollständiges Auslegungswerk zum AT. verfafst hat, das jetzt von Js. Last herausgegeben wird. Bis jetzt sind die Kommentare zu den Hagiogr. aufser Ps., zwei zum Pentateuch und je einer zu den anderen Propheten und Jes. erschienen. *B.* benutzt dieses Material zu einer Würdigung von Kaspis Richtung und Methode, sowohl nach der philosophischen wie religionsgeschichtlichen Seite. — ***Ders.*** ergänzt und berichtigt die von E. König angeführten specimina der älteren jüdischen Exegeten zu Gen. 41b (s. sub. 5 C Gen. 1—12). — ***Wilbrand*** stellt die bei Ambrosius vorkommenden Deutungen von biblischen Eigennamen in alphabetischer Reihenfolge zusammen. Sie sind z. T. recht eigentümlich und rätselhaft, aber gewifs ernst gemeint. Als Quelle für diese Deutungen vermutet *W.* aufser der Bibel selber noch griechische Onomastica sacra. — ***Minjon:*** 1. Die beiden ersten Stufen in den Grundlagen der exegetischen Behandlung des Sechstagewerkes: Apostolische Väter, Justinus, Theophil von Antiochia, Cyrill, Gregor von Nyssa. 2. Die lateinischen Väter Ambrosius, Hieronymus und am eingehendsten Augustin. — ***Robbins:*** Im Hexaemeron und auch noch später macht sich sehr stark Platos Einfluls geltend, besonders sein Timaeus; weniger stark, aber immer noch nachhaltig ist der Einfluls Aristoteles' und der Stoiker. Danach untersucht *R.* noch den, besonders durch Augustin vermittelten, des Neuplatonismus, der Epikuräer, Neupythagoräer u. a. — ***Westermann*** veröffentlicht drei altchristliche Erklärungen von 1. Kön. 28 3—25 (Zauberin von 'Endōr), nämlich eine des Origenes nach seiner eigenen Ausgabe, eine Gegenschrift des Eustathius von Antiochia und einen Brief des Gregor von Nyssa, letztere auf Grund einer Durcharbeitung der Hdschr. Cod. Monac. gr. 331 saec. X). Ein kurzer textkritischer Apparat berücksichtigt nur die Emendationen

von Blafs, Kretschan und Wendland. Anhangsweise werden noch einige Abweichungen jener obigen Münchener Hdschr. angeführt. Die Schriftstellen sind jedesmal unter dem Text verzeichnet. — Die von Ludwich herausgegebene Psalmenparaphrase eines ***Apollinarius*** ist eine Umdichtung der biblischen Psalmen in heroischem Versmafse und in sklavischer Anpassung an die Sprache Homers von grofser Geschmacklosigkeit, wie man sie dem berühmten Bischof von Laodicea nicht gern zutrauen möchte. Ludwigh, der früher auch nicht an die Identität des Verf.s mit diesem Bischofe glaubte, ist jetzt durch einen Brief Gregors von Nazianz an Cledonius (zirka 381) von ihr überzeugt; Jülicher aber glaubt nicht daran. *L.* hat auf das kritische Material viel Fleifs verwendet. [Nach Jülicher.] — ***Nestle*** regt eine Untersuchung über die Herkunft der alten Erklärungen für den Namen Israel an. — ***Wutz*** beantwortet einige von Nestle angeregte Fragen.

B. Allgemeines und Sammelwerke.

Anon., Readings from the Bible and Apocryphs, rel. and arr. by E. M. Echroyd. 6, 336. N.Y., Oxford Univ. $ 0,85. — ***Greſsmann, H.,*** D. Kunst der Interpretation (ChrW. 26, 442—448). — *Gry, L.*, La denomination messianique „fils de l'homme" dans la Bible et les apocr. éthiop. (in: *Ξένια.* Homm. internat. à l'Un. nat. de Grèce 11). — *Hilber, F.*, Bibl. Hermeneutik. 2. Aufl. 63. Brixen, Tyrolia. ℳ 1,60. — *Johns, A. N.*, Woman's work in bible study: a. translation (Cath. World 95, 462—477). [Weibl. Einfluſs auf Hieronymus.] — *Roy, J.*, How to interpret our bible. An essay for the times. 119. N.Y., Broadway. $ 1. — *Sanderson, E. C.*, Bible and history studies. Outlines, papers and lectures. With an introd. by J. H. Mc Cash. 5, 9, 170. Eugene, Ore., Church a. Sch. Pub. $ 1.

Greßmann erteilt praktische Winke für Exegeten und Kommentarschreiber. Man soll nicht Wort für Wort und Satz für Satz erklären, sondern in gröfseren Zusammenhängen, damit nicht Zusammengehöriges zerrissen wird; man soll die Erzählung als lebendigen Organismus, das Kunstwerk als Kunstwerk auffassen. *G.* legt hier wohl die Prinzipien dar, die er bei seiner Mitarbeit an den Göttinger Schriften des AT. befolgt hat.

C. Auslegung im einzelnen.

a) Hexateuch.

Genesis als Ganzes. *Alès, A. d'*, Homme [nach Genesis] (Dict. apol. de la foi cath. 8, 457—514). — *Bassani, L.*, Di alcune bellezze artistiche e letterarie della Genesi (Scuola catt., 4. S. 21, 286—296). — *Bulthaupt, F.*, Milsträter Genesis u. Exodus. E. gramm.-stilist. Unters. (Palaestra 72.) VI, 163. B., Mayer & Müller. ℳ 4,80. — ***Fullerton, K.,*** The international critical commentary on Genesis (HThR. 5, 20—50). — ***Gasser, J. C.,*** Z. gegenw. Kampf um d. 1. Buch Mose. E. Beitrag z. Verständnis s. rel., schriftstell. u. geschichtl. Charakters. VII, 79. Gü., Bertelsmann. ℳ 1,50. [Rez. v. *Gunkel* ThLz. 37, 23; *Procksch* ThLBr. 36, 1.] — *Mac Donald, A.*, Is Genesis expurgated myth or history? (Eccles. Rev. 1912, Jan.). — *Nestle, E.*, Three notes on Skinner's „Genesis" (ExpT. 24, 91 f.). — ***Sampey, J. R.,*** Rec. commen-

taries on Genesis (RExp. 9, 214—224). — *Sanders, H. A.*, Hoskier's Genesis of the Versions (AJTh. 33, No. 1). — *Sayce, A. H.*, The archaeology of the book of Genesis (ExpT. 23, 167—170, 275—278). [Gen. 6.] — *Yerkes, R. K.*, Some notes on the use of אל in Genesis (JBL. 31, 59—62).

Genesis 1—11. ***Bertholet, A.***, Lamechlied (RGG. 3, 1945). — ***Budde, K.*** u. ***D. v. Doorninck***, Noch einmal zu Gen. 4 1 (ZAW. 32, 120—122). — ***Frank***, Dr. med., D. Alter d. Patriarchen (Kath. 92, 202—207). — *Gaffuri, C.*, I chimi geologici ed una nuova spiegazione del diluvio Noetico (Scuola catt., 4. S. 21, 296—302). — ***Gerland, G.***, Der Mythus v. d. Sintflut. V, 124. Bonn, Marcus & Weber. *M* 3. [Rez. v. *Stocks* ThLBr. 35, 11; *Zimmermann* ALitBl. 1912, 16; *Ehrenreich* DLZ. 33, 31.] — *Graß, W.*, D. Urgeschichte. Erklärungen u. Betrachtgn. üb. 1. Mose 1—11. 62. Reval, Wassermann. *M* 1,40. — ***Gunkel, H.***, Lamech (RGG. 3, 1945). — *Hemmer, H.*, Les premiers chapitres d. l. Bible (École 1912, 16. Febr.). — *Ders.*, Création de l'homme (RClFr. 69, 502—504). — *Ders.*, Épreuve et chute de l'homme (École 1912, 29. März). — *Henry, A. B.*, Le récit dit de la chute (RThPh. 44, 434—459). — ***König, E.***, D. Evaspruch in Gen. 4 1 (ZAW. 32, 22—32). — ***Ders.***, Jahwes Funktion in Gen. 4 1 b (ZAW. 32, 232—237). — *Lippl, J.*, Völkertafel (Kirchl. Handlex. 2, 2629 f.). — ***Loeff, A. R. v. d.***, De twee boomen en de uitdrijving in het paradijsverhal (ThT. 40, 314—326). — ***Minjon, E.***, D. bibl. Schöpfungstage (Kath. 91 II (1911), 458—465). — *Peserico, L.*, Nuova spiegazione dei chimi geologici e del Diluvio. Vicenza, Soc. anon. tip. fra Catt. Vic. — *Rinieri, J.*, La donna del Protoevangelo. Disquisizione letterarie intorno a Gen. 3 15 (Scuola catt., 4. S. 21, 160—169, 358—365). — *Ders.*, Il „Kerubh" del paradiso terrestre (ib. 23, 68—85). — *Robertson, E.*, Where was Eden (AJSL. 28, 254—273). — *Vollmer, H.*, D. Erde als jungfräul. Mutter Adams (ZAW. 13, 95). — ***Weinheimer, H.***, Zu Gen. 2 u. 4 (ib. 32, 33—40).

Genesis 12—50. *Birks, M. J.*, „Mizpah" [Gen. 31 49] (ExpT. 23, 383). — *Davison, W. H.*, The first recorded prayer in the bible (ib. 332). [Gen. 14.] — ***Elhorst, H. J.***, Gen. 32 23—33 (ZAW. 32, 299—301). — *Forest, R. G.*, The first prayer in the bible (ExpT. 23, 284). [Zu Gen. 17, 18.] — *Gaster, M.*, The age of Joseph (ib. 238). [Zu Gen. 50 26.] — *Gunkel*, Lea (RGG. 3, 1994). — ***Gunkel, H.***, Melchisedek (ib. 4, 258 f.). — ***Henry, A. B.***, La Nuit de Pénouel. Ét. de philol., d'hist. et de mythologie israél. 43. P., Fischbacher, 1911. Fr. 1,25. — ***Hontheim, J.***, Genesis 14 u. Hammurabi v. Babylon (ZKTh. 36, 48—66). — ***Ders.***, Eine neue Bestätigung der bibl. Chronol. f. d. Zeit Abrahams (ib. 862—865). — ***König, E.***, Gen. 14 — d. Bericht über Abraham, Kedorlaomer, Melchisedek — von d. lit.-krit. Hauptmomenten aus beleuchtet (NKZ. 23, 425—464). [Rez. v. *Dhorme* RB. 10 (1913), 143.] — *Nestle, E.*, The first prayer in the bible (ExpT. 23, 238). [Zu Gen. 32 10 f.] — ***Rice, E. T.***, Gen. 41 24 (ib. 381 f.). — *Willems*, Abraham u. Hammurapi (Pb. 24, 407—411). — ***Yerkes, R. K.***, The location and etymology of יהוה יראה Gen. 22 14 (JBL. 31, 136—139).

Exodus. ***Benzinger, J.***, Manna (RGG. 4, 123 f.). — ***Daressy, G.***, La route d'Exode (Bull. de l'Inst. Ég., Ser. 5, T. 5, 1—9). — ***Döller, J.***, Zu Ex. 8 15 (BiblZ. 10, 362). — *Eerdmans, B. D.*, Die Našim hassobeoth [Ex. 38 8; 1. Sam. 2 22] (ZA. 26, 33—36). — ***Green, W. C.***, On a neglected aspect of the 3. commandment (Exp. 38, 186—192). — ***Gunkel, H.***, Mirjam u. Mirjamlied (RGG. 4, 386). — ***Wiener, H. M.***, Dr. Driver on Exodus (BS. 86, 151 bis 158). — ***Ders.***, The Negeb in Exodus (ib. 82, 345—348). — ***Thom, A.***, Exod. 20 7 (ExpT. 23, 380 f.). — *Tuttle, A. H.*, Egypt to Canaan; or, lectures on the spiritual meanings of the Exodus. 286. N.Y., Eaton. $ 1.

Leviticus. ***Bernard, J. H.***, The levit. Code and the table of kindred and affinity (Exp. 8 IV, 20—31). — *Bertholet, A.*, Leviticus (RGG. 3, 2084). — ***Eerdmans, B. D.***, A.t.liche Studien. IV. D. Buch Leviticus. IV, 144. Gi., Töpelmann. *M* 4,40. [Rez. v. *Dhorme* RB. 10 (1913), 144; Selbstanzeige von *Eerdmans* ThT. 46, 341 f.] — ***Ders.***, The hebrew feasts in Lev. 23 (Exp.

8 IV, 43—56). — *Fink, E.*, Essai d'application d'un passage du Lévitique (11 20, 23) (REJ. 63, 121—123). — ***Schur, J.,*** Zu Jahrgang 1911 S. 152 [Beer, G., D. Stehenlassen der Pea. Lev. 19 9] (ZAW. 32, 154).

Deuteronomium. *Clifton, E. J.*, Watering with the foot (ExpT. 23, 183) [zu Deut. 11 10]. — *Entwistle, W. E.*, Wateredst it with thy foot (Deut. 11 10) (ib. 331). — ***Gunkel, H.,*** Mosessegen, Moseslied u. Meerlied (RGG. 4, 533—536). — ***Mc Neile, A. H.,*** Deuteronomy, its place in revelation. VIII, 136. N.Y. u. Lo., Longmans. $ 0,90 bzw. 2 sh. 6 d. — *Wiener, H. M.*, „Deuteronomy: its place in revelation" (BS. 642—656). — *Wilson, J. A.*, Irrigation with the foot (ExpT. 23, 237) [zu Deut. 11 10].

Josua. ***Döller, J.,*** D. Hügel d. Vorhäute (ZKTh. 36, 862). — *Josua*, E. frohes Evangelium aus künft. Tagen. Nach e. französ. Mskr. 65. W., Braumüller. ℳ 1. [Hat mit dem bibl. Josua nichts zu tun.]

Genesis als Ganzes. ***Fullerton*** gibt einen Ueberblick über die neueste Arbeit an der Genesis an der Hand der vier Kommentare von Holzinger, Gunkel, Driver und Skinner. *F.* ist der Meinung, dafs der Einfluſs Wellhausens etwas beiseite gedrängt werde, und konstatiert drei schwache Punkte der Wellhausenschen Position: die erste literarische Bezeugung einer Begebenheit wird stillschweigend mit dem ersten Erscheinen in der Geschichte gleichgesetzt; die prophetische Bewegung ist etwas zu Unvermitteltes, gar zu plötzlich Eintretendes, es fehlt der vermittelnde Uebergang (tap-root); die aufserisraelitischen Kultureinflüsse werden zugunsten der beduinenhaften Einflüsse auf die israelitische Religion zu wenig berücksichtigt. *F.* selber steht Gunkel und Skinner, aber auch Winckler nahe. — ***Sampey*** referiert über die Kommentare von Dillmann, Holzinger, Bennett, Driver, Gunkel, Welton-Godsped, Mitchell und Skinner. Am meisten bewundert er Gunkel. — Auch ***Gasser*** will ohne Aufwendung grofsen wissenschaftlichen Apparates gemeinfaſslich und sachlich in den gegenwärtigen Stand der Kontroverse um die Genesis einführen. Die Gen. ist für *G.* das Denkmal der vormosaischen Geschichte des Reiches Gottes auf Erden, das man nicht wie früher in unnatürlicher Weise als ein starres Ganzes mit allen möglichen Geheimnissen betrachten, dem man aber auch nicht, wie neuestens, in einseitiger Naturbefangenheit mit philosophischen Voraussetzungen und religionsgeschichtlichen Entwicklungstheorien nahen darf. Die Notwendigkeit der Quellenscheidung wird anerkannt und jede Quelle charakterisiert; die einzelnen Auffassungen werden eingehend besprochen, die sagenhaften und astralmythologischen Deutungen abgelehnt. Das Augenmerk des alten Schriftstellers sei auf den göttlichen Einschlag, d. h. den religiös-sittlichen Gehalt der überlieferten Ur- und Vätergeschichte, gerichtet. Die Quellen stimmen in ihren Hauptzügen überein. J und E stammen in ihrer ursprünglichen Gestalt höchstens aus der Zeit Samuels und Sauls, P ist dagegen nach Salomos Tempelbau entstanden.

Genesis 1—11. Ausgehend von der Lesart יום אחד usw. (ohne Artikel) für den ersten bis fünften Schöpfungstag, und dann היום שני usw. für den sechsten und siebenten, bezeichnet ***Minjon***

die ersten Tage als wirkliche Tage, die aber Jahrhunderte auseinander liegen können, als Hauptstufen der Weltentwicklung zur Ausprägung der sechsfach aufsteigenden Weltidee des Schöpfers. Erst der siebente Tag folgt dem sechsten wie der Samstag dem Freitag. — ***Weinheimer:*** In Gen. 2 10–14 sind zwei Paradiesessagen zusammengeflossen, von denen die eine, V. 11—13, das Paradies nach Aegypten an den ersten Katarakt unweit Elephantine verlegt. Hawila bezeichnet auch Gen. 10 7 einen Teil Aegyptens; auch Herodot (II, 28) wird zum Belege herangezogen. Dagegen denkt V. 14 natürlich an Mesopotamien. Vielleicht hängt כְּרֶב mit ägypt. Ker-ḥapi „Nilsprudel“ zusammen. Auch Nimrod, der Sohn des Kūš (Gen. 10 8), gehört ursprünglich nach Libyen; vielleicht hat gar die Turmbausage die gewaltigen Pyramiden im Auge. Der Grundgedanke der Kainsage ist eine Verfluchung des Ackers; der aus Kanaan stammende Ackerbau ist Jahwe verhaſst, echte Jahwediener müssen Hirten sein. Dieser rechabitische Gedanke wurde später nicht mehr verstanden und die Sage daher weiter ausgesponnen. — ***Loeff:*** Gen. 3 22 kann nicht die Fortsetzung von 3 16–20 sein, sondern gehört einer selbständigen Lesart der Paradieseserzählung an. In 2 9 ist der „Baum des Lebens“ Einschub, vielleicht aus 2 22. Der Vers hatte ursprünglich nur: הָעֵץ אֲשֶׁר בְּתוֹךְ הַגָּן׃. — ***König*** begründet seine Deutung von Gen. 41b: „Ich habe einen männlichen Sproſs mit Jahwes Hilfe hervorgebracht“ und verteidigt die übrigen Erklärungen. — ***Budde*** verteidigt dem gegenüber seine Auffassung (cf. JB. 31I, 194), führt aber gleichzeitig eine Hypothese ***Doornincks*** an, der meint, daſs in den ersten Kapiteln eine Anzahl Stichworte vom Rande in den Text eingedrungen seien, zu denen auch אֵת יהוה „Jahwezeichen“ als Randglosse zu קַיִן 4 17–25 gehört. — ***König*** hält unter Beibringung weiterer Gegengründe gegen Budde und Doorninck an seiner obigen Deutung fest. [Cf. auch *Bacher* sub. 5A.] — ***Gunkel*** sieht in Lamech den Ahnherrn der Menschheit der Wüste. — ***Bertholet:*** Das Lamechlied ist kein Schwertlied, sondern ein selbständiges uraltes Denkmal reckenhaften Empfindens. Es besteht aus zwei „Vierern“ und zwei „Doppeldreiern“. — ***Gerlands*** Buch ist aus Vorträgen hervorgegangen, die schon vor 10 bis 15 Jahren gehalten sind; andere Arbeiten haben den Verf. inzwischen an erweiterter Durchforschung des Stoffes gehindert, so daſs das Buch „ohne nochmalige Durcharbeitung und ohne Berücksichtigung eventueller neuer Veröffentlichungen“ gedruckt ist. Das hohe Alter des verdienten Gelehrten rechtfertigt dieses Verfahren. Nach einer Einleitung über die psychologischen Grundlagen von Sage und Mythos führt *G.* alle Sintflutsagen an, die auf der ganzen Welt bis nach Australien und Melanesien, Asien und Amerika bekannt geworden sind, und verarbeitet somit ein äuſserst reichhaltiges Material.

Den tieferen religiösen Gehalt der hebräischen Sage gegenüber der babylonischen erkennt *G.* unumwunden an. Ihrem Ursprunge nach sind die Sintflutsagen wohl Darstellungen bestimmter Vorgänge am Himmelsgewölbe. [Nach Stocks.] — Dr. med. ***Frank*** glaubt allen Ernstes an das hohe Alter der Patriarchen, da vermutlich damals die Menschheit mit den heute üblichen Krankheitskeimen und Bakterien noch nicht infiziert war. In solchem Falle kann die Zeugungskraft über 100 Jahre und die Lebenskraft fast 1000 anhalten.

Genesis 12—50. ***König*** schliefst daraus, dafs in Gen. 14 häufig alte obsolet gewordene geographische Namen durch bekanntere Namen erklärt werden, z. B. Bela' durch Soav, En mišpāt durch Kadeš, Siddimtal durch Salzmeer, Tal Šāwe durch Königstal, wohl mit Recht auf das Vorhandensein einer älteren Grundschrift, die später bearbeitet ist. Die übrigen geographischen nomina propria, die nur in Gen. 14 überliefert sind, lassen auf eine alte Tradition in schriftlicher Form schliefsen. Diese Namen können keine Erfindungen sein, da der König von Bela' namenlos, die Stadt Bela' der hebräischen Tradition unbekannt ist; Salem ist wohl nur anderer Name für Uru — sumerisch = Stadt — salim. Das ist soweit ganz plausibel, *K.* versucht nun aber, auch den durchaus historischen Charakter des Kapitels in seiner überarbeiteten Form, die etwa ins 6. Jahrh. gehört, nachzuweisen, aber damit wird er bei Historikern wenig Glück haben. So wird die mit den übrigen Nachrichten über Abraham schlecht zu vereinbarende Kriegsheldenhaftigkeit Abrahams in Kap. 14 mit der grofse Furchtlosigkeit und Tatkraft voraussetzenden Uebersiedelung von Mesopotamien in ein unbekanntes Land in Parallele gestellt; der Kampf des einfachen Herdenbesitzers mit den vier mächtigsten Königen der damaligen Zeit wird durch Analogien aus den Makkabäer- und sonstigen Kämpfen wahrscheinlich gemacht; dafs V. 3 das Siddimtal mit dem Toten Meere gleichsetzt, ist ein Fehler der schlecht orientierten Bearbeitung, usw. — Nach ***Gunkel*** ist Melchisedek eine ältere, vielleicht geschichtliche, Figur. Der Name „Mein König ist (der kananäische Gott) Ṣidiḳ" ist gut kananäisch. Priesterkönige gab es auch bei den Phöniziern. Die jüdischen Könige legten Wert darauf, Nachkommen dieses altberühmten Königs zu sein. — ***Hontheim*** sucht die Identität von Amraphel — אַמְרָפֶל — und Hammurapi von Babel auf Grund des verfügbaren Materials und besonders durch chronologische Berechnungen sicherzustellen. Die in Gen. 14 berichteten Ereignisse fallen in das Jahr 2106. — ***Ders.*** findet diese Ansetzung der Ereignisse von Gen. 14 durch die astronomischen Berechnungen in Kuglers Sternkunde bestätigt. — ***Yerkes*** stellt wie Cheyne יהוה יראה mit אל ראי Gen. 16 zusammen und findet in Gen. 16 und 22 Varianten, welche den Ortsnamen אל ראי zu erklären

suchen. Gen. 16 9f. ist eingefügt aus Gen. 22. אל ראי heifst der Gott des Sehens. Nach *Y.* ist אל in den Gen.erzählungen nie mit einem Ortsnamen verbunden, sondern mit einem Nomen, das Gott eine Tätigkeit zuschreibt. (Nach BiblZ. 11 [1913], 98). — ***Elhorst*** schält aus Gen. 32 23–33 zwei Erzählungen heraus, nämlich J: 23a, 24a, 25a, b, β, 26a, 27—29, 32a und E: [23a, α], 23b, 24b, 25b, α, 26b, 30, 31, 32b, 33a. — ***Henry*** trägt eine sagengeschichtliche Deutung von Gen. 32 23–33 vor: Die Etymologien seien künstlich, ja an den Haaren herbeigezogen; ישראל bedeutet le brave de dieu fort, miles dei; יבק von בוק oder בקק le répandu oder la rivière qui inonde. Jakob, der sonst an chronischer Angst leidet, erscheint hier als Held, der mit Göttern und Menschen ficht, deshalb stammt unsere Sage wahrscheinlich aus einem ganz andern Kreise und reflektiert vielleicht uralte Kämpfe aus der Zeit der Habiri vor der Einwanderung der übrigen Israeliten in Palästina. *H.* schliefst aus dieser Sage, dafs der Jahwe von J nicht der Gewittergott von Seir und Sinai, sondern ein lichtscheuer Nachtdämon sei, der sich nur in den finsteren Schluchten und Gründen jener Gebirge herumtriebe. *H.* ist zweifellos im Unrecht, wenn er das Numen von Gen. 32 ohne weiteres mit dem israelitischen Jahwe der historischen Zeit identifiziert. — ***Rice:*** 41 24 ist מִזֶּרַע עוֹד יִשְׂרָאֵל zu lesen statt משם רעה אבן ישראל. [Nach BiblZ. 10, 323].

Exodus. ***Wiener*** erhebt schwere Anklagen gegen Driver (s. oben S. 333) und beklagt sich über mangelhafte Berücksichtigung seiner Publikationen in Drivers Exoduskommentar. — ***Ders.*** gibt die Schwierigkeit zu, die die Erwähnung des Negeb als Südland bei der geographischen Orientierung vom Sinaigebirge aus macht. Mit Zuhilfenahme der LXX stellt *W.* nun aber fest, dafs zum mindesten in Ex. 17 von Negeb ursprünglich nicht die Rede sei. Ist also hier dieses Wort nachweislich erst später hineininterpretiert, dann kann das an den übrigen Stellen auch der Fall sein. — ***Daressy*** hat einen demotischen Papyrus bei Sakkara entdeckt, der nach seiner Meinung die Richtigkeit des Nationenverzeichnisses in Ex. 13 und 14 bestätigt. So entspricht Pitom-Sukkot dem ägypt. Pi-Tum-Teku, nach *D.* unweit Keharbet-Nameh; Etam entspricht auf dem Papyrus dem Namen Mafqi bei T. Retabeh; Pi-hahirot entspricht dem Sen Henit-ta-Kherte; der Name Migdol findet sich auf dem Pap. viermal, das Ex. 14 2 erwähnte wird Bir Abu Balah im Auge haben; Ba'al Sapon entspricht der Kubbeh des Schaich Hanedik. Der Zug der Hebräer ging also von Pitom durch das W. Tumilat ans Meer und weiter bis zur Station T. Retabeh an der Karawanenstrafse nach Syrien entlang; von da sind sie dann nach Süden abgebogen. — ***Benzinger:*** Manna ist ein natürliches Produkt, eine honigartige Ausschwitzung der Manna-Tamariske. Der Schilderer hatte nur eine

ungenaue Kenntnis davon. — ***Gunkel:*** Das echte Mirjamlied Ex. 1520 ist das Triumphlied eines Naturvolkes über seinen kulturell überlegenen Gegner. — ***Döller:*** Das Fingerausstrecken als Unheil bringender Zauber (Ex. 815) findet sich auch in babylonischen Texten (cf. JB. 31I, 196). — ***Thom*** deutet Ex. 207, unser zweites Gebot, als Verbot, Gott in ungeziemender Weise öffentliche Verehrung darzubringen. (Nach Bibl. Z. 10, 323). — ***Green*** dagegen sieht wohl richtiger als ursprüngliche Bedeutung des zweiten Gebotes ein Verbot des Falschschwures.

Leviticus. In dem 4. Bande seiner a.t.lichen Studien kommt ***Eerdmans*** zu dem Ergebnis, dafs der weitaus gröfsere Teil des Buches Exodus vorexilisch sei. Das Buch enthalte eine Sammlung von gesetzlichen Vorschriften der Priesterschaft am jerusalemischen Tempel und erweise sich da, wo man sie mit entsprechenden deuteronomischen Gesetzesvorschriften vergleichen kann, wie z. B. in Kap. 11, als älter denn diese. Die levitischen Gesetze waren schon zur Zeit des Ahas und Hiskia abgeschrieben und mit zeitgenössischen Bemerkungen versehen, weil in diesen schweren Zeiten eine Art religiöser Erweckung das Volk veranlafste, auf alte religiöse Sitten zurückzugreifen, wie man aus Lev. 26 noch erkennen kann. Levit. ist das Buch der Reform Hiskias, wie Deut. dasjenige der Reform Josias. Gelegentliche, aber doch nur spärliche Erweiterungen und Zusätze sind dann später hinzugekommen. Kap. 1—7 und 11—16 für jünger zu halten als 17—26, liegt kein Grund vor, ebensowenig wie zur Annahme eines selbständigen exilischen Heiligkeitsgesetzeskorpus. In der Heraushebung des altertümlichen Materials scheint mir *E.* eine glückliche Hand zu haben, dagegen werden die für die Altertümlichkeit der literarischen Fixierung daraus gezogenen Schlüsse wohl noch durch weitere Argumente gestützt werden müssen. Jedenfalls aber dürfte dieses Buch wohl noch mehr als die vorhergehenden eine lebhafte und hoffentlich recht fruchtbare Debatte hervorrufen. — ***Ders.*** beweist den vorexilischen Ursprung der in Lev. 23 erwähnten Feste damit, dafs sie alle auf einen bestimmten Kalendertag festgelegt sind, wodurch ihr unmittelbarer Zusammenhang mit dem bäuerlichen Leben zutage tritt. Nachexilischer Zusatz aber sind die V. 9—21, 39—44. — ***Bernard*** vergleicht die am Schlusse des Common Prayer Books angeführten 30 für eine Heirat verbotenen Verwandtschaftsgrade mit Lev. 18, wo wenigstens 14 genannt werden, die mit den in der englischen Kirche verbotenen übereinstimmen. — ***Schur*** bekennt sich zu Beers Auffassung (cf. JB. 31I, 196) und fügt einige neue Belege hinzu.

Deuteronomium. ***Mc. Neile*** will weitere Kreise über Wert und Bedeutung des Deut. und seine Stelle innerhalb der göttlichen Offenbarung, die *Mc. N.* progressiv auffafst, orientieren, besonders aber ein Gegengewicht schaffen gegen das streng konservative, mosaische Abfassung vindizierende Buch von Griffith: The

Problem of Deuteronomy 1911 (cf. JB. 311, 196f.). Eine Introduktion behandelt die Pentateuchquellen, dann folgt eine Inhaltsangabe, eine Darstellung des religiös-ethischen Gehalts und eine Beschreibung der Auffindung. Danach wird in umfassender Weise die Unmöglichkeit mosaischer Herkunft bewiesen, besonders auf Grund der Eigenart der deut. Gesetze und des selbständigen Stiles. In Anhängen wird die literarische Beziehung D.s zu Am., Hos. und Jer. beleuchtet und über Lied (etwa aus der Zeit Jerobeams II.) und Segen Moses gehandelt. Der Verf. vertritt durchweg einen modern kritischen Standpunkt. Driver, der das Buch bevorwortet, nennt es the work of a competent and accomplished scholar, eminently readable, full of valuable and instructive matter. — Nach ***Gunkel*** gehört aber der Mosessegen einer ganzen Literatur von lobenden und tadelnden Sprüchen über die Stämme Israels an; die Form ist hochpoetisch, der Verf. ein levitischer Priester etwa zur Zeit Jerobeams II. Sein Gedicht bezweckt die Verherrlichung Israels. Das Moselied gibt eine geschichtsphilosophische Betrachtung nach Prophetenart; seine literarische Vielgestaltigkeit weist es in spätere, aber noch vorexilische Zeit. Wahrscheinlich ist es von einem der von Jeremia bekämpften Heilspropheten verfaßt. Das Meerlied Ex. 15 ist ein jerusalemischer Passahhymnus von einem nicht unbedeutenden Dichter, mit Benutzung des alten Mirjamliedes.

Josua. ***Döller*** führt eine Parallele zu dem Namen „Hügel der Vorhäute“ Jos. 53 aus Südaustralien an.

b) Historische Bücher.

Richter. ***Bauer, H.,*** Zu Simsons Rätsel in Richt. 14 (ZDMG. 66, 473f.). — ***Driver, S. R.,*** The book of Judges. Forts. (Exp. 8 II, 518—530; III, 24—38, 120—136). — ***Kalt, E.,*** Samson. E. Unters. d. hist. Char. v. Richt. 13—16. (Freibg. Theol. Stud. 8.) XV, 102. Fr., Herder. *M* 2,40. [Rez. v. *Alt* ThLBr. 35, 10 und ThLBl. 34 (1913), 1; *Niebuhr* OLZ. 15, 12.] — *Möhl, E.,* Richter 1830, 31 (KZJowa 36, 409—412). — *Reinach, S.,* Samson. (Extr. de la Bibl. d. vulg. du Mus. Guim.) 30. P., Leroux. — *Rothstein, J. W.,* Jothams Fabel (Jud. 97—15) rhythm.-kritisch behandelt (ZA. 26, 22—29).

Ruth. ***Steuart, R. H. J.,*** The book of Ruth. A lit. transl. fr. the Hebr., with full gramm. notes and vocabularies. Lo., Nutt. 3 sh. 6 d. [Rez. im Ath. 4412.] — ***Wolfenson, L. B.,*** The purpose of the book of Ruth (BS. 82, 329—344).

Samuel. ***Arnold, W. R.,*** The meaning of בהרון 2 Sam. 229 (AJSL. 28, 274—283). — *Göttsberger, J.,* „Ist Saul auch unter den Propheten?“ 1. Sam. 1010ff. u. 1918ff. (ThGl. 4, 368—374). — ***Nestle, E.,*** 1. Sam. 21 (ZAW. 32, 153). — *Schulz, A.,* Nochmals „Ist auch Saul unter den Propheten?“ [1. Sam. 1011 u. 1923] (ThGl. 4, 734—740).

Könige. ***Alt, A.,*** D. literar. Herkunft von 1. Reg. 1919—21 (ZAW. 32, 123—125). — ***Bertholet, A.,*** Mesa u. Mesainschrift (RGG. 4, 3107). — ***Bökten, E.,*** Elias „Berufung“ 1. Reg. 1919—21 (ZAW. 32, 41—47). — ***Ders.,*** Noch einmal zu 1. Reg. 1919—21 (ib. 288—291). — *Burney, C. F.,* Old Testam. Notes (JThSt. 13, 417—424) [2. Reg. 1826 = Jes. 3611 „Jewish language“: Jes. 206]. — *Condamin, A.,* La prétendue colère du dieu Camos

contre Israël [2. Kö. 3 27] (RSR. 2, 182—187). — ***Hennessy, T. H.,*** The 2. book of Kings. (Cambr. smaller bible for schools.) 184. C., Univ. Press. 1 sh. — ***Hommel, F.,*** Die Götter Nibḫaz u. Tartaḳ. 2. Kö. 17 31 (OL. 15, 118). — ***König, E.,*** Berichtigung [über זרר זו 2. Reg. 4 35] (ZAW. 32, 155). — *Luckenbill, D. D.,* Hadadezer, King of Syria (ExpT. 23, 282—284) [zu 2. Reg. 8 7—15]. — ***Marti, K.,*** Bemerkung zu 1. Reg. 19 19—21 (ZAW. 32, 48). — ***Nestle, E.,*** 2. Reg. 4 35 (ib. 73f.). — *Rogers, R. W.,* Shalmaneser (ExpT. 23, 237f.) [zu 2. Reg. 8 7—15]. — ***Šanda, A.,*** D. Bücher d. Könige. Uebers. u. erkl. 2. Hlbbd. D. 2. B. d. Kön. (Exeg. Hdb. z. AT. 9.) VII, 460. *M* 6,60. — ***Schroeder, O.,*** Adad Nirâri IV., der „Helfer für Israel" (OLZ. 15, 63) [2. Reg. 13 5, 14 26]. — *Smith, H.,* The disobedient prophet (ExpT. 24, 135f.) [1. Reg. 13 1, 11].

Chronik. ***Fullerton, K.,*** The intern. crit. Comm. on Chronicles (HThR. 5, 50—68). — The great *text commentary.* 2. Chron. XXV 2 and 2. Chron. XXXI 21 (ExpT. 23, 492—497).

Richter. ***Driver*** setzt seine Untersuchungen über das Richterbuch fort. Er gibt einen Ueberblick über den Inhalt von Kap. 4 und 5 und stellt die literarischen Quellen fest. Die poetische (Kap. 5) ist wohl in unmittelbarem Zusammenhang mit den berichteten Ereignissen entstanden, die prosaische (Kap. 4) ist etwas jünger. Da sie in der Darstellung im ganzen übereinstimmen, so ist Benutzung der ersteren durch die letztere wahrscheinlich. — ***Kolt*** unternimmt es, den völlig historischen Charakter von Ri. 13—16 zu begründen. Die Beweisführung stützt sich auf innere Gründe, wie die Einheit und Einfachheit der Erzählung, ihre schlichte und sachliche Form und natürliche Sprache, und äufsere Gründe: die den Erzählungen zugrunde liegenden religiösen Voraussetzungen passen gut zur Religionsform der Richterzeit; die politischen und sozialen Verhältnisse fügen sich vorzüglich in den Rahmen der Zeitgeschichte; auch der geographische und archäologische Befund bestätigt die Geschichtlichkeit der Simsonsage. Hinweise auf die grofsen Unwahrscheinlichkeiten, ja Unmöglichkeiten werden als rationalistische Kritik, die nun einmal alles Uebernatürliche leugnet, gezeichnet. Einen weiten Raum widmet der Verf. dem testimonium der alten und m.a.lichen Kirche und läfst viele Kirchenväter zum Worte kommen. Auch die modernen ablehnenden Auffassungen und mythologischen Deutungen läfst *K.* in anerkennenswerter Vollständigkeit und Klarheit Revue passieren, ohne sich freilich ernstlich mit ihnen auseinanderzusetzen. Ihm und seinen Kreisen vertritt eine einfache Darstellung dieser Auffassungen schon eine eingehende Widerlegung. Anderseits wird dieses Buch auch wohl nur auf den, der keines Beweises mehr bedarf, Beweiskraft ausüben. — ***Bauer*** vermutet, dafs es im Hebräischen ein dem arab. 'arjun „Honig" entsprechendes Wort אַרְי gegeben habe, das Ri. 19 18 ein gedankenloser Abschreiber durch das bekanntere דְּבַשׁ ersetzt und dadurch die ganze Pointe des Rätsels verdorben habe. Wir hätten damit das älteste Gleichklangsrätsel, das die Geschichte kennt. Also das Rätsel lautete:

„Es ist ein Fresser und wird gefressen, es ist das Stärkste und das Süfseste.“ Antwort in rhetorischer Frageform: „Was ist süfser als ארי (Honig), was ist stärker als ארי (Löwe)?“ Nicht übel.

Ruth. ***Stewart*** bearbeitet das Buch Ruth zu einer Chrestomathie für Studierende mit englischer Uebersetzung, reichlichen grammatischen Erklärungen und Vokabular. Wegen seiner Vollständigkeit, seines anziehenden Inhalts, seiner reinen hebräischen Sprache und seiner Kürze schien das Büchlein für den Zweck besonders geeignet. Nach der Einleitung ist das Buch 1250 v. Chr. als Anhang zum Richterbuche von demselben Verf. wie dieses geschrieben. Die angeblichen Aramaismen sind nur dialektische Eigentümlichkeiten innerhalb der alten Sprache. — ***Wolfenson*** vindiziert nachdrücklich den rein historischen Charakter des Buches Ruth und lehnt jede mythologische und tendenzhafte Deutung ab.

Samuel. ***Nestle*** fragt nach Herkunft und Veranlassung der Deutung von קָרְבִי 1. Sam. 21 als part of „head-dress“ in der Companion Bible. — ***Arnold:*** כל הבתרון 2 Sam. 229 bedeutet „den ganzen Vormittag“, eigentlich die ganze halbtägige Zeit. [Nach *Smend* in ThLZ. 37 S. 253].

Könige. ***Sanda:*** Das allgemeine Urteil über 1. Kön. (cf. JB, 31I, 199) trifft auch bzgl. des 2. Kön. zu; auch hier weht gesunde kritische Luft. Einzelheiten: 327 ist der קצף des Kamoš vom Redaktor auf Israel umgedeutet. Die Elisaerzählungen stammen von verschiedenen Schriftstellern, die die über Elisa kursierenden Anekdoten schriftlich fixierten; so gehören zusamen I: 2, 438—44, 61—7, 1314—21, II: 41—37 und 81—6; in diesem Stücke auffallend viele Aramaismen, III: 34ff., IV: 68—23, 24—720, V: Kap. 5, VI: 87—15. Diese sechs verschiedenen schriftstellerischen Einheiten sind dann von einem R. vereinigt. Elia ist der geistige Urheber des Aufstandes des Jehu, Elisa der spiritus rector, beide sehen in Jehu einen würdigen Kandidaten zugunsten ihrer religiösen Tendenzen, ebenso wie auch Jonadab ben Rekab, aber sie hatten sich in ihm getäuscht. *S.* unterscheidet zwischen einem volkstümlichen Synkretismus zischen Baal und Jahwe, wie ihn die israelitischen Könige übten, und einem ausgesprochen syrischen Baal- (Melkart-) Kult, der seine Spitze gegen den Jahwismus richtete. Die Annahme zweier verschiedener Feldzüge des Sanherib (701 und 688) nach 2. Kön. 19 wird abgelehnt. Das unter Josia gefundene Gesetzbuch Mosis ist keine Fälschung, sondern war seiner Existenz nach schon längst bekannt, schon Hiskias Reform hatte sich auf es gestützt, dann aber war es verloren gegangen. Das Buch war nicht eingemauert, sondern befand sich in einer alten Rumpelkammer, wo es gelegentlich einer Reparatur am Tempel beim Aufräumen gefunden wurde. Wertvoll ist die gründliche Benutzung der aufserisralitischen, besonders assyrischen Quellen, die zur Ergänzung des biblischen

Berichtes herangezogen wurden. Dankenswert sind auch die Anhänge zur Chronologie, die in ihren Ergebnissen den Kamphausenschen Berechnungen nahe kommt, zur syrischen und zur damaszenischen Königsliste und zur Mesainschrift sowie die umfassende synchronistische Geschichtstabelle. — ***Hennessy*** liefert eine englische Uebersetzung von 2. Kön. nebst kurzen, ja fast dürftigen Noten unter dem Text, die sich, wohl gemäfs dem Arbeitsplane der smaller Cambridge Bible, mit literarischen oder historisch-kritischen Fragen nicht weiter befassen, nur in der Einleitung ist von einem vor- und einem nachexilischen deuteron. Redaktor die Rede. Die Königsbücher wollen nach *H.* einmal über Gottes Pläne und Eigenschaften an sich und zweitens über diese Eigenschaften als treibende Faktoren in der Weltgeschichte belehren. Der religiöse Zweck steht im Vordergrunde, der profane ist nur sekundär. Deutlich treten im Kön. drei Stufen hervor, durch die die israelitische Frömmigkeit hindurchgegangen ist, nämlich 1. the crude, 2. the prophetic, mit Mose beginnend, und 3. the priestly stages, seit dem Exil. — Nach ***Böklen*** ist Elisa in 1. Kön. 19 15ff. verwunschen und in ein Rind verwandelt; 19 19 lautet: „er (Elisa) war selber unter den Zwölfen", nämlich Rindern. Dadurch, dafs Elias seinen Mantel auf ihn warf, tauschte dieser seine menschliche Gestalt wieder ein. Auch Elisas Eltern waren Rinder, er nimmt von ihnen Abschied (בשׂק, ironisch gemeint), indem er sie schlachtet. Das Ganze ist also ein Märchen mit vielen Parallelen, statt „Berufung" wäre besser „Erlösung" gesagt. Nur andeutungsweise gibt *B.* zu verstehen, dafs es sich für ihn auch hier um einen Mondmythos handelt. — In einer Zusatzbemerkung erklärt ***Marti*** die Stelle rein natürlich. — Nach ***Alt*** hat 1. Kön. 19 19—21 nichts mit der Eliaperikope zu tun, sondern gehört in den Anfang der Elisagruppe, die 2. Kön. 2 einsetzt. — Gegen beide verteidigt ***Böklen*** seine Position. Alts literarkritische Auffassung teilt er, zieht aber andere Konsequenzen daraus. — ***Bertholet:*** Die Mesainschrift steht nicht im Widerspruch mit 2. Kön. 3, sondern hat ein vorheriges Ereignis im Auge und ergänzt unsere Kenntnis der Geschichte Israels nach verschiedenen Seiten hin. — ***Nestle*** fragt an, warum König in seinem Wörterbuche זוֹרֵר 2. Kön. 4 36 mit einem Fragezeichen versehe, da die Bedeutung gesichert sei. — ***König*** erklärt das Fragezeichen damit, dafs neben der Bedeutung „erwiesen" noch andere, ähnliche Bedeutungen in Betracht kommen könnten. — ***Schröder*** meint, dafs der 2. Kön. 13 5 und 14 26 genannte מוֹשַׁע und עוֹדֵד nur gekürzte Uebersetzungen des Namens Adad-nirari (IV) seien. Nirari bedeutet bekanntlich „helfen". — ***Hommel*** macht auf das Nebeneinander der Namen Ib-na-ḫa-za und Dag-da-ad-ra (= Nibḫaz und Tartak 2. Kön. 17 31) auf einer elamitischen Götterliste aufmerksam.

Chronik. ***Fullerton*** stellt die zwei wichtigsten Ansichten über die Entstehungsart der Chronik einander gegenüber, nämlich die von Wellhausen und Curtis (im Internat. Crit. Comment.) u. a., wonach der Chronist der selbständige Verfasser einer tendenziösen Darstellung der Geschichte Israels sei, und die von Büchler, Benzinger, Kittel u. a., wonach der Chronist nur ein Kompilator verschiedener Quellen sei, denen gelegentlich mehr geschichtlicher Wert eignet, als gemeiniglich angenommen wird. *E.* steht der letzteren nahe und sucht sie durch Argumente zu stützen.

c) Die prophetischen Schriften.

Allgemeines. ***Condamin, A.,*** Exam. d'une méthode nouvelle appliquée à l'exégèse des prophètes (RScR. 3, 61—67). — *Cornill, C. H.,* Der israelitische Prophetismus. In 5 Vorträgen f. gebildete Laien geschildert. 8. bis 10. Aufl. 16.—20. Taus. Mit 2 Taf. v. Frdr. Preuß. VIII, 183. Str., Trübner. *M* 1,50. — *Ehrlich, A.,* Randglossen z. hebr. Bibel. Textkritisches, Sprachliches u. Sachliches. 4. Bd. Jesaia, Jeremia. 374. L., Hinrichs. *M* 12. [Rez. v. *König* ThLBr. 35, 12.] — *Ders.,* Randglossen z. hebr. Bibel. Textkritisches, Sprachliches u. Sachliches. 5. Bd. Ezechiel u. d. kleinen Propheten. 363. 8°. Ebda. *M* 12. [Rez. v. *König* ThLBr. 36 (1913), 2.] — ***Flunk, M.,*** S. J., Prophetismus in Israel populo Dei electo. Explanatio locorum ex libris proph. sel. Fasc. I. Prophetismus in genere et prooemium in prophetas minores. Scholarum usui acc. F. XX, 50. Innsbruck, Rauch. *M* 1,30. — *Ffrench, G. E.,* The interpretation of prophecy (HJ. 10, 861—875) [keine Prophezeiungen]. — ***Haller, M.,*** D. Ausgang d. Prophetie. (RV. 2, 12.) 52. Tü., Mohr. *M* 0,50. [Rez. v. *Sachße* ThLBr. 35, 8.] — *Hart, S.,* Interpretation of prophecy (HJ. 11, 196f.). — *Hoonacker, A. v.,* De profeten, een maatschap. stand in Israel (Dietsche Warande en Belfort 1912, 1—31). — *Sellin, E.,* D. a.t.liche Prophetismus. 3 Studien. VIII, 252. 8°. L., Deichert. *M* 4,80. [Rez. v. *Herrmann* LZLl. 63, 39; *Lemonnier* Rsciphth. 7 (1913), 124; *Caspari* ThLBl. 33, 26; *Döller* ALitBl. 1912, 23.] — *Ders.,* D. Bedeut. d. a.t.lichen Propheten f. d. Jetztzeit (LK. 45, No. 16, 17). — *Wood, E. D.,* The story of the prophets of Israel. 226. Lo., Headley. 7 d. — ***Wynne-Edwards, G.*** and ***Mc Cutcheon, K. H.,*** Notes on the Hebrew Prophets. 128. Lo., (Clarendon Press) Frowde. 2 sh. 6 d.

Jesaia als Ganzes. *Beermann, M.,* Jesaias u. s. proph. Nachfolger im Licht psychol. Schrifterklärung (ZR. 6, 155—173, 177—196, 277—298). — *Boylan, P.,* The sign in Js. 7 14 (The Irish theol. Quarterly 7, 203—215). — ***Buhl, F.,*** Jesaja oversat og fortolket. 2. omarb. Udg. 144. Kop., Gyldendal. Kr. 2,70. — *Burney, C. F.,* The book of Isaiah, a new theory (ChQR. 74, Apr.). — ***Cheyne, T. K.,*** Dr. Gray's new book on Isaiah (Exp. 38, 545 bis 556). — *Ders.,* The mines of Isaiah reëxplored. X, 199. N.Y., Macmillan. $ 2. — ***Gray, B.*** u. *A. S. Peake,* A crit. a. exeg. comm. on Isaia 1—39 and 40—46. 2 Vol. Vol. 1. Introd. a. comm. on 1—28. (Int. crit. comm.) 101. 472. N.Y., Scribner. $ 3 u. Lo., T. & T. Clark. 12 sh. [Rez. im Ath. 4403; von *Löhr* ThLz. 37, 19; von *Lagrange* RB. 9, 4, 623—626.] — *Halévy, J.,* Rech. bibliques. Le livre d'Isaïe. Suite (RS. 19, 385—415; 20, 1—10, 105 bis 152). — *Hartmann, R.,* D. geflügelten Schlangen bei Herodot (Korrespondenzb. f. d. höh. Schulen Württembergs 18, 466—478) [zieht Jes. 30 6 zur Erklärung heran]. — *Wade, G. W., Isaiah,* the book of the prophet. Introd. and notes. 430. N.Y., Gorham. $ 4. [Amerik. Ausgabe des JB. 31 I, 203 besprochenen Buches.] — *Wiener, H. M.,* Two new volumes of the international critical commentary (BS. 82, 464—491).

Jesaia 1—39. *Anon.*, Isaiah 28 16 (ExpT. 23, 203—209). — *Anon.*, Isaiah 30 15 (ib. 300—305). — *Burney, C. F.*, The Interpretation of Isa. 20 6 (JThSt. 13, 420—423). — ***Davis, J. D.,*** The child, whose name is wonderful. (In: Bibl. a. theol. Studies Princeton Theol. Sem. N.Y., Scribner.) 18. — ***Herz, N.,*** Isaiah 19 7 (OLZ. 15, 496f.). — ***Hitchcock, G. S.,*** Isaiah, first 12 chaps. A new transl. a. comm. X, 210. Lo., Burns. 3 sh. 6 d. — *Koeverden, W. v.*, Isaïe 34 15 (RB., NS. 9, 542f.). — *Levonian, L.*, Isaiah XXXIV 5 (ExpT. 24, 45f.). — ***Ravesteijn, L. W. v.,*** שְׁאַר יָשׁוּב en עָמְנוּ אֵל (ThT. 46, 255—260).

Jesaia 40—66. ***Allis, O. T.,*** The Transcendence of Jehovah, God of Israel. Is. 44 24—28 (Bibl. a. theol. Studies of Princeton . . . [s. sub 4 A], 579—634). — *Anon.*, Jes. 40 6—8 [The great text comm.] (ExpT. 23, 349—353). — *Anon.*, Isaiah 49 3 (RExp. 9, 400). — *Anon.* Is. 53 2 (ExpT. 23, 400—402). — *Blunt, A. W. F.*, The „Servant" passages in Deutero-Isaiah (Interpr. 8, 184—191). — *Boegner, A.*, A propos d'Esaïe. LIII. (RThQR. 21, 368—376). — *Kuldell, A.*, Der Passions-König. Auf Grund v. Jesaias 53. Hrsg. von A. v. W. 92. Riga. ℳ 0,75. — ***Sarsowsky, A.,*** D. Ausdruck אֶרֶץ בְּעוּלָה Jes. 62 4—6 (ZAW. 32, 303—305). — ***Ziemer, E.,*** Jesaias 53 in der neueren Theologie. Ein Ueberblick. 64. Kassel, Pillardy. ℳ 1.

Jeremia und Klagelieder. ***Condamin, A.,*** Trois poèmes de Jérémie. Jerem. II 1—IV 4 (RScR. 3, 297—320). — *Ders.*, Jérémie fut-il sanctifié avant sa naissance? (RScR., Sept.-Oct., 446ff.). — *Jensen, J. K. R.*, Jeremias, hans Tid og Lid og Ord. 152. Kop., Gyldendal. Kr. 3. — *Peak, A. S.*, Jeremiah and Lamentations. Introd., rev. version, with notes etc. (Century Bible.) 368. Lo., Jack. 3 sh. 6 d. [Rez. v. *Löhr* ThLz. 37, 16; *Dhorme* RB. 10 (1913), 147.]

Hesekiel. *Cheminant, P.*, Les prophéties d'Ezéchiel contre Tyr. (26 bis 28 19). X, 135. P., Letouzey et Ané. [Rez. v. *Dhorme* RB. 10 (1913), 147.] — ***Hoonacker, A. v.,*** Le titre primitif du livre d'Ezéchiel (RB. 9, 241—253). — ***Müller, D. H.,*** Z. Aufbau v. Ez. 20. (S.-A. a. WZKM. 28.) W., Hölder. — *Plessis, J.*, Les prophéties d'Ezéchiel contre l'Egypte (29 32) (thèse). VII, 126. P., Letouzey et Ané. Fr. 4. [Rez. v. *Dhorme* RB. 10 (1913), 147.] — ***Richter, G.,*** D. ezechiel. Tempel. E. exeg. Studie über Ez. 40ff. (BFTh. 16, 2.) 91. Gü., Bertelsmann. ℳ 1,80. [Rez. v. *Sachße* ThLz. 35, 12.] — *Sayce, A. H.*, Notes on Ez. 29 19 and Baal-Khamman (PSBA. 34, 26f.). — *Schlögl, N.*, Audiatur et altera pars. Antwort auf Hofrat D. H. Müllers Angriff in der WZKM. 1911, 4, 335—354: Zum Aufbau v. Ez. 20. Zugl. Bericht üb. d. Vorentdeckung der v. D. H. Müller 1896 entdeckten Strophentheorie durch Dr. Ernst Meier 1856. Mit einer Beilage: Ez. 20 5—22 metrisch-deutsch. VII, 43. W., Selbstverlag.

Daniel. ***Bayer, E.,*** O. F. M., Danielstudien. (A.t.liche Abh. 3, 5.) VI, 188. Mstr., Aschendorff. ℳ 5. [Rez. v. *König* ThLBr. 36 (1913), 2.] — *Betrachtungen* üb. d. Proph. Daniel. 3. neu durchgeseh. Aufl. 223. 8°. Elberfeld, Brockhaus. ℳ 1,25. — *Gaebelein, A. C.*, The prophet Daniel. A key to the visions and prophecies of the book of D. 2. ed. 232. Lo., Marshall. 2 sh. 6 d. und N.Y., Our hope. $ 0,75. — *Gibson, M. D.*, Belshazzar's feast (ExpT. 23, 101). — ***Gunkel, H.,*** Mene Tekel Peres (RGG. 4, 267f.). — *Hübner, A.*, Daniel, eine Deutschordensdichtung. (Palästra CI.) IV, 178. B., Mayer u. Müller. ℳ 5. — ***Wilson, R. D.,*** The aramaic of Daniel. (In: Bibl. a. theol. Studies Princeton Theol. Sem. N.Y., Scribner.) 46.

Kleine Propheten. *Anon.*, D. nachexil. Propheten als Lehrmeister f. d. Dorfpredigt (Dorfkirche 4, 9). — *Smith, J. M.* and others, A crit. a. exeg. commentary on Micah, Zephaniah, Nahum, Habakkuk, Obadiah and Joel. (Intern. critic. commentary 23.) 166. Lo., T. & T. Clark. 12 sh. 6 d. und N.Y., Scribner. $ 3. [Rez. v. *König* ThLBl. 33, 10; *Gordon* AmJTh. 16, 2;

J. D. Davis PrThR. 10, 2; *Lagrange* RB. 9, 4, 626—628.] — *Stare, E.*, De mindra profeterna. Normalupplagans text, krit. berikt. och i korthed förkl. 1. Hosea, Joel, Amos. 143. Uppsala, Norblad. Kr. 2,75. — *Wood, F. H.* and *F. E. Powell*, The Hebr. *prophets* for Engl. readers, in the lang. of the revis. vers. of the Engl. bible; printed in their poetic. form, with headings a. brief annotations. In 4 vol. vol. 4: Haggai, Zechariah, Malachi, Joel, Deutero-Zechariah, Jonah, and Daniel. VIII, 264. N.Y., Oxford. Univ. $ 0,85.

Hosea. *Strahan, J.*, The gospel of Hosea (ExpT. 23, 521—526).

Joel. *Knieschke, W.*, D. Eschatologie d. Buches Joel i. i. hist.-geogr. Bestimmtheit. 71. ID. Rostock.

Amos. *Mc Fadyen, J. E.*, A Cry for Justice. A Study in Amos. (The short course series, ed. by J. Adams.) Ed., Clark. 2 sh. — *Sandrock, G.*, D. Prophet Amos (Kirchl. Zts. Jowa 36, 271—274, 327—330).

Jona. ***Döller, J.,*** D. Buch Jona, nach d. Urtext übers. u. erklärt. VIII, 112. W., Fromme. ℳ 5,50. — *Marshall, E. A.*, Jonah of Gath-Hepher. A story of the Bible prophet. N.Y., Chi., Revell. $ 1.

Micha. ***Haller,*** Micha u. Michabuch (RGG. 4, 367f.).

Nahum. ***Haller,*** Nahum u. Nahumbuch (RGG. 4, 657f.).

Habakuk. ***Katwijk, D. I. van,*** De Prophetie van Habakkuk. Acad. Proefschrift. XVI, 204. Rotterd., de Fries. [Rez. v. *Nowack* ThLz. 38 (1913), 6.]

Sacharja. *Euringer, S.*, Zacharias (Kirchl. Handlex. 2, 2781f.). [Verschiedene, darunter der Prophet, der Vater Joh. d. Täufers u. Zach.-Apokryphen.] — ***Rossier, H.,*** Beschowing over de profetie van Zacharia. 132. 's Gravenhage, Voorhoeve. Fl. 0,70.

Maleachi. ***Haller,*** Maleachi u. Maleachibuch (RGG. 4, 57—59). — *Smith, J. M. P.*, A Note on Mal. 2 15a (AJSL. 28, 204—206).

Allgemeines. ***Condamin*** referiert über die von Riefsler in seinem Kommentar zu den kleinen Propheten angewandte neuartige textkritische Methode (JB. 31I, 207f.) und vergleicht die Arbeitsart Riefslers mit der T. K. Cheynes. — ***Wynne Edwards*** und ***Mc. Cutcheon*** bieten ein Lehrbuch für Studenten zur Einführung in das Studium der Propheten dar. Zu jedem einzelnen Propheten wird eine Uebersicht über die Zeitgeschichte gegeben. Die Schriften werden dann analysiert und datiert, überhaupt alles angeführt, was sich Wissenswertes an die einzelnen Prophetenbücher anknüpft. Der Standpunkt der Verf. ist ein kritischer. Es steht zu erwarten, dafs das Buch seinen Zweck erfüllt. — ***Flunk*** beginnt mit einer Geschichte der Prophetie, die nach Abrahams Vorgange von Mose bis Maleachi, sigillum et clausula prophetarum, in ununterbrochener Reihenfolge durchläuft, bis sie unter Johannes Baptista wieder neu auflebt. Das munus propheticum eignet denen, die als auctoritate divine muniti et custodes extraordinarii theocratiae geschildert werden. Eine synchronistische Tabelle über die Geschichte der Israeliten, Assyrer und Aegypter ist beigegeben. Dann beginnt *F.* mit den Vorfragen zum Buche Hosea „über die Person des Propheten und über die einzelnen Kompetenzen der Inspiration beim auctor principalis und auctor instrumentalis sowie über das Buch. Das Ganze ist scholarum usui accomodatum. — ***Haller*** skizziert in fesselnder Darstellung die Geschichte der exilischen und

nachexilischen Prophetie. Deuterojes. ist der erste konsequente Monotheist des AT.s. Der Gottesknecht ist die Umdeutung der im Volksglauben lebenden Idealgestalt eines gewaltigen Propheten, wohl Ueberbleibsel einer aufserisraelitischen Götterfigur (Tammuz?) auf das Volk Israel, die ihm freilich nicht völlig gelungen ist. Mit den nachexilischen Propheten kommt eine neue Geistesart, die priesterlich gesetzliche, auf; die Propheten reden nicht mehr aus der Fülle eines unmittelbaren Gotterlebens heraus, sondern aus der Reflexion über bestimmte Erlebnisse. Sie sind Schüler Hesekiels, aber ihren — transzendenten — Gottesbegriff haben sie letzten Endes von Dtrojes. Die wichtigste Veränderung des Stiles ist, dafs jetzt alle Weisungen im Heilsspruche ausmünden. Tritojesaia ist eine einheitliche Schriftstellerpersönlichkeit, dessen Buch eine reiche Musterkarte prophetischer Stilgattungen darstellt. Habakuk wird mit Duhm in das Zeitalter Alexanders d. Gr. verlegt.

Jesaia als Ganzes. Der Kommentar ***Grays***, der vorläufig nur bis Kap. 27 vorliegt, verspricht der umfangreichste und gründlichste Jesaiakommentar zu werden, den wir besitzen. Aber auch qualitativ gehört er an eine der allerersten Stellen. Wertvoll ist der Kommentar einmal wegen seiner ausgreifenden Stoffülle und dann wegen seiner grofszügigen Kritik, die eine gesunde Mittelstrafse zieht zwischen radikaler Hyperkritik und ängstlichem Konservativismus. *G.* setzt sich in jedem Einzelfalle mit den hauptsächlichsten englischen und deutschen Kommentaren auseinander, daneben werden auch häufig Hieronymus und die m.a.lichen jüdischen Exegeten herangezogen. In der Einzelexegese begegnen recht häufig originelle und anregende Gesichtspunkte und Gedanken. Eine über 100 Seiten lange Einleitung bildet fast ein Buch für sich und beschäftigt sich mit den bekannten Problemen. Im einzelnen wäre wohl zu erwähnen, dafs *G.* sich in der Frage der Metrik zurückhaltend äufsert; gelegentlich drängt sich ein metrischer Rhythmus geradezu auf, anderseits aber bleibt oft nur ein ziemlich ungleichmäfsiger Parallelismus zurück, aber feste Regeln und ein einheitliches Prinzip sind nicht zu erkennen. Dem LXX-Text bringt *G.* weniger Vertrauen entgegen als MT. Das Buch Jesaia ist in seiner heutigen Gestalt eine nachexilische Kompilation; Stücke aus makkabäischer Zeit sind aber, vielleicht abgesehen von 19 17—25, kaum vorhanden; Kap. 24 bis 27 sind um 400 entstanden, ebenso wie Kap. 13; 22—4, 91—6 und 111—8 stehen dem Deuterojesaia näher als Jesaia, 42—6 ist exilisch oder nachexilisch. Die Erklärung der Immanuelsweissagung ist so unbefriedigend wie alle ihre Vorgängerinnen: das Zeichen besteht darin, dafs Ahas die Erfahrung machen wird, dafs viele junge Frauen ihr Kind mit dem Namen Immanuel benennen. Diese Deutung berührt sich nahe mit derjenigen Duhms. Der zweite Teil des Buches, wohl von Kap. 40 an, wird von A. S. Peake bearbeitet werden. — Würdig reiht sich der Jesaiakommentar von ***Buhl***

seinem Vorgänger an. Auch hier finden wir alle Literatur bis zu den neuesten Erscheinungen aufgearbeitet; auch in *B.* tritt uns ein Gelehrter mit reichen Kenntnissen im einzelnen und mit kritischem Weitblick im grofsen entgegen. Gegenüber der 1894 erschienenen Erstauflage hat das Buch natürlich sehr wesentliche Veränderungen durchgemacht und Bereicherung erfahren, worüber sich der Verf. im Vorwort ausspricht. Die 44 Seiten umfassende Einleitung behandelt das persönliche Leben des Propheten, die Geschichte seiner Zeit, die Komposition des Buches, den Text, den religiösen Gedankengehalt und in Umrissen eine Geschichte der Auslegung. Als sicher unecht sind auszuscheiden, abgesehen von den redaktionellen Ueberschriften 1 1, 2 1, 7 1 die Verse 1 27f., 2 20f., 4 2—6, 5 25, 8 19, 20a, 10 10, 12, 16—27a, 33f., 11 8—16, 12, 13, 14 1—23, 15, 16, 17 7f., 19, 21, 23, 24—27, 29 4b, 5, 7f, 11f., 16—24, 30 18—26, 31 4b—9, 32 1—8, 15—20, 33—35; von zweifelhafter Echtheit sind 1 29—31, 2 2—4, 8 9f., 9 1—6, 11 1—7, 22 19—25, 30 27—33, 32 9—14. Der sehr eingehenden und gründlichen Einzelerklärung ist jeweils eine dänische Uebersetzung vorausgeschickt. 7 14 deutet *B.* halb historisch, halb messianisch. Kap. 40—66 erhalten eine neue Einleitung mit kritischen und historischen Fragen. Die Ebed-Jahw Lieder sind kein integrierender Bestandteil, sondern spätere Einarbeitung; in ihnen erscheint der Gottesknecht als die Personifikation des frommen Israel, während er im übrigen Deuterojesaia auch das Volk Israel, aber in seiner sündig-irdischen Art bezeichnet. — ***Cheyne*** übt Kritik an Grays Kommentar (s. oben), der ihm mehrfach zu positiv und unkritisch erscheint und vor allen Dingen seine — Cheynes — Ismaeltheorie nicht berücksichtigt.

Jesaia 1—39. ***Hitchcock*** bringt zu Jes. 1—12 eine neue Uebersetzung as to present the meaning in a form approaching that of the original as nearly as possible. In the result, we find the lyrical utterance of an imagination more spacious than Francis Thompson's, of a brain more masculine than Browning's, and of a breast more daring than Carlyle's. Die Erklärung berücksichtigt hauptsächlich grammatische, lexikalische und zeitgeschichtliche Probleme. *H.* ist ein treuer Sohn der katholischen Kirche, zu der er aus Ueberzeugung übergetreten ist, in seinen kritischen Ergebnissen beugt er sich denn auch vor dieser Autorität; dabei ist er aber sehr weitherzig und irenisch gesinnt, er hätte sein Buch gern T. K. Cheyne gewidmet, wenn er nicht gefürchtet hätte, dafs das zu Mifsverständnissen führen könnte. — ***Ravestejn*** setzt sich mit Cheyne (The two religions of Israel, cf. JB. 31 I, 246f.) auseinander, der שאר ישוב in אשר ישמעאל „Asshur of N. Arabia" und עמנואל in ישמעאל verändert und die Namen rein historisch erklärt. *R.* tritt dagegen für die übliche Deutung der Namen ein. — ***Davis*** untersucht die verschiedenen Deutungen von Jes. 9 5f. und entscheidet sich selber für die extremste messianische Auffassung, nämlich als Weissagung

auf die göttliche und menschliche Natur des Kindes. — ***Herz*** übersetzt Jes. 19:7: The ערת on the Nile shall faint, the fruit and all that is sown by the Nile shall wither. ערת bedeutet Ried, Schilfrohr.

Jesaia 40—66. Unter Ablehnung jeglicher Textveränderungen übersetzt ***Ziemer*** Jes. 53 genau nach seinem Wortlaut. Mit Sellin nimmt *Z.* Einheitlichkeit des Jes. 40ff. und 53 an, lehnt aber Sellins Unterscheidung von älteren individuellen Ebedstücken und späterer Bearbeitung durch Dtrjes. ab. Nach einer längeren Erörterung über das Verhältnis zwischen der Literarkritik und theologischer Voreingenommenheit folgt eine Art Widerlegungsversuch der Kritik, die Deuterojes. von Jes. trennt. Die Nennung des Cyrus wird als prophetisches Vaticinium ante eventum durch einige Belege von zweifelhafter Beweiskraft erhärtet. Im Laufe einer Auseinandersetzung mit Duhm, Bertholet, Marti und Sellin schliefst *Z.* daraus, dafs der individuell aufgefafste Gottesknecht weder Serubbabel noch Eleasar, noch Jojachin sei, dafs die Möglichkeit einer direkt messianischen Weissagung ohne zeitgeschichtliche Vermittlung hier in Jes. 53 zur Wirklichkeit geworden ist. Diese Beweisführung würde selbst dann nicht bindend sein, wenn sich beweisen liefse, dafs in nachexilischer Zeit wirklich aufser diesen dreien niemand in Betracht kommen könnte. Die am Schlusse angeführte, bei weitem nicht vollständige Literatur wird von *Z.* nicht weiter berücksichtigt. — ***Allis*** beschäftigt sich zunächst mit dem Metrum von Jes. 44 24—28, dem Poem of Transcendence, und eruiert eine sehr kunstvolle Gliederung. אנכי יהוה ist die Ueberschrift, dann folgen 3 Strophen, die sich in der Form einer Klimax erweitern, die zweite Strophe ist doppelt so lang wie die erste, die dritte so lang wie die erste und zweite zusammen. Diese Klimax spielt in der Metrik überhaupt eine wichtige Rolle und hängt aufs engste mit den Weissagungen der Propheten zusammen, indem sie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft symbolisiert in der Weise, dafs die gröfsere Länge auch die gröfsere Bedeutung darstellt, die die Zukunft besitzt. Das Gedicht, wie überhaupt das ganze Trostbuch Jes. 40—48, ist eine Art Kompendium der Grofstaten Jahwes, seiner Schöpfung (Vergangenheit), Vorsehung (Gegenwart) und Erlösung (Zukunft). Auf diesem Grunde baut *A.* dann auch die Autorschaft Jesaias auf. — ***Sarsowsky:*** Der Ausdruck ארץ בעולה „bemanntes (begattetes) Land“ Jes. 62 4—6 ist ein sehr alter, wohl schon aus der Zeit Hammurapis stammender Begriff auch im Babylonisch-Assyrischen und findet sich auch in den Tel Amarnabriefen.

Jeremia und Klagelieder Jeremiae. Während Duhm in Jer. 21—42 ein halbes Dutzend Autoren und Redaktoren findet, die ein mosaikartiges Gebilde zusammengebracht haben — eine Betrachtungsweise, die nach *C.* jedem normalen ästhetischen Empfinden und

jeder wissenschaftlichen Methode Hohn spricht —, konstruiert ***Condamin*** einen fliefsenden Zusammenhang in drei metrisch durchsichtigen Gedichten, nämlich 1. 21—25; der Abfall Israels, 2. 226 bis 35: Enttäuschung und Beklemmung nach dem Abfall und 3. 311 bis 44 (36—10 ist Einleitung dazu): die Vergebung nach der Reue.

Hesekiel. ***Van Hornacker*** löst das Rätsel der drei ersten Verse des Buches Hesekiel damit, dafs er das Buch mit V. 3 beginnen läfst in der Form: דבר יהוה אשר היה אל יחזקאל בן$_3$ בוזי הכהן בארץ כשדים (על נהר כבר?) בשלשים שנה$_1$. Die letzten Worte stammen aus V. 1 und bezeichnen die Dauer der Wirksamkeit des Propheten. Der Rest von V. 1 bildet die Fortsetzung von V. 3. V. 3 ist die Ueberschrift des ganzen Buches, dieses selber beginnt mit V. 1; V. 2 ist spätere Interpolation. — ***Müller*** stellt seine metrische Bearbeitung von Hes. 20 aus dem Jahre 1908 (cf. JB. 28 I, 105) neben diejenige von Schlögl aus 1911 (cf. ib. 31 I, 206) und erhebt gegen S. den Vorwurf des Plagiats. In seiner Entgegnung: Audiatur et altera pars gibt Schlögl den gleichen Vorwurf an D. H. Müller zurück. — ***Richter*** unterzieht sich der schwierigen Aufgabe, durch das Mittel der, besonders an der LXX orientierten, Textkritik und durch eigene Konjekturen die Stücke, die sich mit dem Tempel beschäftigen, nämlich Hes. 40—42; 43 13—17 und 46 19—47 12, zu erklären, indem er den rekonstruierten Text übersetzt und im einzelnen eingehend kommentiert unter Zuhilfenahme von sechs Figuren der Tempelanlage. *R.* weifs das kritische Werkzeug wohl zu handhaben, seine Resultate sind in Anbetracht der grofsen Unsicherheit des Textes aber natürlich von nur relativem Werte. Die Annahme neuerer Exegeten, dafs die Juden den Text absichtlich entstellt hätten, lehnt *R.* ab mit dem Hinweis, dafs sie bei dieser Arbeit doch gar zu unmethodisch zu Werke gegangen wären.

Daniel. Ausgehend von der Voraussetzung, dafs das Buch Daniel nicht Prosa, sondern Poesie enthalte, erklärt ***Bayer*** dieses Buch für ein religiöses Epos auf geschichtlicher Grundlage. Der Inhalt dieses Epos verhält sich zur geschichtlichen Wirklichkeit etwa so wie Schillers Maria Stuart zu ihrem historischen Vorbilde. Der Verfasser hat seinen aus der Ueberlieferung stammenden Stoff zugunsten seines besonderen Zweckes etwas modifiziert. Dieser Zweck aber ist der, dem Volke Israel in der Not der Makkabäerkriege Heldenbeispiele aus der Zeit der tiefsten Erniedrigung des Volkes darzubieten, um es zur Standhaftigkeit und zum Gottvertrauen aufzumuntern. Die Hauptaufgabe *B.*s ist nun aber die, den rhythmischen Charakter des Buches sicherzustellen; seine Methode ist von denen der übrigen etwas verschieden, er geht nicht vom Einzelverse, sondern von der Strophe aus; diese ist daran kenntlich, dafs sie einen selbständigen, genau umrissenen Gedanken enthält; wo also ein Gedanke ist, ist eine Strophe. Die einzelnen Versgruppen inner-

halb einer Strophe enthalten je einzelne Momente dieses Gedankens. Dabei schliefst sich *B.* auch eng an D. H. Müllers Responsorien- und Inklusionstheorie an. Auf diese Weise wird zunächst Kap. 9 metrisch sehr eingehend bestimmt, und danach das von hier gewonnene Material auch auf das übrige Buch angewendet. Das Ergebnis macht keinen vertrauenerweckenden Eindruck, es herrscht in bezug auf Umfang und metrische Form der Strophen gröfste Verschiedenheit, ebenso kann jede Zeile je nach Bedarf mono-, di- oder tristichisch sein; auch ist ja die Müllersche Responsorientheorie längst nicht über allen Zweifel erhaben. Dieses neue metrische System teilt mit den meisten seiner Vorgänger den Eindruck der Willkür; voraussichtlich wird es auch ihr Schicksal teilen. — ***Wilson*** sucht — besonders gegen Driver — auf Grund grammatischer und lexikalischer Indizien festzustellen, dafs es sich bei dem Aramäisch des Buches Daniel um einen ostaramäischen Dialekt handelt, wie er in der letzten Hälfte des 6. Jahrh.s in Babylon gesprochen wurde. In dieser Zeit ist das Buch Dan. auch entstanden. — ***Gunkel:*** Hinter der Mene-Tekel-Inschrift verbirgt sich wahrscheinlich ein Doppelsinn; sie bedeutet einmal: Eine Mine, ein Sekel und eine Halbmine, und zweitens: Gezählt (hat Gott dein Reich und preisgegeben), gewogen (und zu leicht befunden) und geteilt (nämlich zwischen Medern und Persern).

Jona. Nach ***Döller*** ist die Echtheit des Jonaliedes, einer poetischen Schilderung der grofsen Lebensgefahr und Danklied Jonas, mit nicht zwingenden Gründen angefochten. Auch sonst wird die Einheitlichkeit des Buches gegenüber den neuesten Bestreitern sichergestellt; vor allem aber gegen die Auffassung als Mythe macht *D.* unter gründlichster Benutzung der einschlägigen Literatur energisch Front. Der Zweck des Buches Jona ist ein theologisch-didaktischer, nämlich die Lehre, dafs Gottes Vorsehung sich auf alle Menschen erstreckt, und Einschärfung sonstiger Eigenschaften Gottes. Auch die Gründe für späte Abfassung, die alle eingehend angeführt werden, sind nicht durchschlagend. Den Abschlufs der Einleitung bildet ein 13 Seiten umfassendes Literaturverzeichnis. Man kann sich nicht leicht eine bessere Materialsammlung vorstellen, auch als Ueberblick über die Geschichte der Auslegung genügt die Einleitung allen Ansprüchen, aber die selbständige kritische Arbeit des Verf.s, der vollständig und prinzipiell auf dem Boden der kirchlichen Tradition steht, ist gleich Null. Der Uebersetzung ist der hebräische Text beigefügt; unter dem Text befindet sich die Erklärung, die auch alle Seiten der Auslegung handhabt.

Micha. ***Haller:*** In Micha tritt uns ein Mann entgegen, der an düsterer Strenge alle seine Vorgänger übertraf, darum hat man auch die scharfen Drohreden 4 9, 10, 14, 5 9—14, 6 10 ff. gerade seinem Buche angehängt. Ob Mi. auch Zukunftshoffnungen gehabt hat, läfst sich nicht deutlich erkennen.

Nahum. Der Prophet Nahum ist nach ***Haller*** Zeitgenosse des Jeremia und gehört zu jenen Heilspropheten, unter deren Fanatismus Jeremia zu leiden hatte. An dichterischer Kraft des Ausdrucks und Glut der Empfindung kann sich Nahum mit den besten Dichtern des AT.s messen.

Habakuk. Nach ***Katwijk*** zerfällt das Buch Habakuk in vier bis sechs Stücke, die in richtiger Reihenfolge erhalten, vom Propheten selber aufgezeichnet und zu einem Buche vereinigt sind. Das Buch ist 897, vermutlich nach der Einnahme Jerusalems und der Gefangennahme Jojakims entstanden. Trotz zahlreicher Bedenken gegen *K.*s Auslegung im einzelnen ist doch der eindringende Fleifs neben der vollkommenen Beherrschung der Literatur und das selbständige Urteil anzuerkennen, so dafs das Buch die Beachtung der Fachgenossen verdient. [Nach Nowack.]

Sacharja. ***Rossier*** liefert eine holländische Uebersetzung des Buches Sacharja nebst Erklärung. Der Inhalt dieses nach *R.* völlig einheitlichen Buches ist die Stadt Jerusalem und ihre Beziehung zum Messias am jüngsten Tage. Nebenher bietet uns der Prophet einen allgemeinen Ueberblick über die Königreiche der Völker und ihren sittlichen Zustand am Ende der Tage. Das Wichtigste aber ist der Hinweis auf das Leiden Christi und die verschiedenen Formen, in denen sich seine Herrlichkeit offenbart. Gerade diesem letzten Punkte ist der Hauptinhalt dieses Buches gewidmet.

Maleachi. Nach ***Haller*** ist das Buch Maleachi um 460 entstanden, sein Verfasser ist dem Namen nach unbekannt, tritt aber scharf als geistige Persönlichkeit hervor, die viel Prophetisches an sich hat. Sein Buch ist planvoll von ihm selber angelegt und enthält seine Reden. An Tiefe der Gottesauffassung überragt er seine Zeitgenossen; sein Stil ist originell. — ***Smith*** liest Mal. 2 15a: וְלֹא אִישׁ אֲשֶׁר רוּחַ לוֹ אֶחָד מבקש זרע אלהים = es gibt nicht einen, der einen moralischen Sinn hat, einen, der göttlichen Samen sucht". [Nach BiblZ. 10, 332.]

d) Poetische und didaktische Schriften.

Allgemeines. *Euringer, S.*, Weisheit [חכמה u. Sage] (Kirchl. Handlex. 2, 2679 f.). — ***Schmidt, H.,*** D. rel. Lyrik i. AT. (RV. 2, 13.) 52. Tü., Mohr. *M* 0,50. [Rez. v. *Sachße* ThLBr. 36 (1913), 2.]

Der Psalter. *Anon.*, Ps. 139 7 (ExpT. 23, 161—166). — *Ayles, H. H.*, „Thy ornament" [Ps. 103 5] (ib. 24, 47). [Dieses Wort bezeichnet die Seele.] — ***Balla, E.,*** D. Ich der Psalmen, untersucht. (Forsch. z. Rel. u. Lit. d. A. u. NT. 16.) IV, 155. Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. *M* 4,80. [Rez. v. *Staerk* ThLz. 37, 24; *Dhorme* RB. 10 (1913), 149; *Beer* ThR. 15, 12; *Eerdmans* ThT. 46, 357 f.] — ***Burbridge, A. T.,*** The date a. interpretation of the 23. psalm (Interpr. 9, 71—78). — *Burn, J. H.*, Psalms. I. Ps. 1—16 10. (The Expositor's Bible.) 456. Lo., Griffiths. 9 sh. — *Chambers, J. H.*, The Standard Psalmist (Notes a. Queries 11, 96). — ***Chayne, T. K.,*** Ps. 31 20

(ExpT. 23, 281). — ***Fullerton, K.,*** The intern. crit. Comm. on Psalms (HThR. 5, 69—109). — *Glaire*, Le livre des psaumes, trad. franç. avec notes. XIV, 352. P., Desclée. Fr. 2,75. — *Grammatica, L.*, Della nuova distribuzione del Salterio nel Breviario Rom. (Sc. catt., 4. S. 22, 77—95). — *Gregory, B.*, The sweet singer of Israel. Cheap. ed. 12°. Lo., Kelly. 1 sh. — ***Gunkel, H.,*** Aegyptische Psalmen (Frk. Zeitg., No. 33 [3. Febr. 1912, Erstes Morgenbl.]). — ***Halper, B.,*** Ps. 74 5 (JQR. 24, 585—589). — *Haupt, P.*, The prayer of Moses, the man of God (JBL. 31, 115—135). — ***Holzhey, K.,*** Psalm 14 1 (ThGl. 4, 6—9). — *Hoyt, S. F.*, The holy one in Ps. 16 10 (JAmOS. 32, 120—125). — *King, E. G.*, The covenant of creation in the psalms (Interpr. 8, 410—421). — *Knabenbauer, J.*, S. J., Comm. in psalmos. (Curs. script. sacr. Vet. Test. 2.) P., Lethielleux. *M* 6. — ***Martin, A. D.,*** Ps. 31 20 (ExpT. 23, 332). — ***Meyer, F. B.,*** The Psalms. Notes and readings. Cheaper ed. 2 vols. Lo., Morgan & S. 1 sh. — ***Nestle, E.,*** Ps. 31 20 (ExpT. 23, 184). — *Ders.*, „Those holy Mountains" Ps. 87 1 (ib. 478). [Es ist קדם statt קדש zu lesen. Nach BiblZ. 11, 104.] — *Ders.*, The titles of the psalms (ib. 383f.). — *Noordtzij, M.*, Babyl. psalmen in vergelijk met die des OT. (Rektoratsrede Kampen.) 55. Kampen, Kok. Fl. 0,65. [Rez. v. *Eerdmans* ThT. 46, 353f.] — *Ott, P. T.*, D. neue Psalter u. d. neuen Rubriken (Pb. 24, 343—350). — *Peile, J. H. F.*, The sacrament of repentance. A devotional and practical comment. on the 51. psalm. 132. Lo., Longmans. 2 sh. 6 d. — *Psalterium Davidis.* 12°. 735. Turin, Mariette, 1911. L. 4. — ***Rieſsler, P.,*** Der 68. Psalm (ThQ. 94, 169—183). — *Robinson, C. H.*, A devotional psalter. XII, 274. N.Y., Longmans. $ 0,40. — ***Smith, G. A.,*** The natural strength of the psalms (Exp. 8 III, 1—15). — *Spurgeon, C. H.*, Treasury of David. 7 vol. N.Y., Doran. $ 7. — ***Steinmetzer, F.,*** Babylon. Parallelen zu d. Fluchpsalmen. 1. (BiblZ. 10, 133—142, 363—369). — Den *Svenska Psalmboken.* Af konungen gillad och stadfästad år 1819. 427. Stockh. Svenska kyrkans diakonistyrelse. Kr. 12. — *Vermeulen*, Z. Einl. i. d. Buch d. Psalmen. Progr. R. 31. — *Villiers, E. T.*, Pilgrim songs. Being thougths on the psalms of degrees. Coll. chiefly from adresses by the Late H. M. Villiers. 6. 117. Milwaukee, Wis., Young Churchman. 0,60. Lo., Mowbray. 1 sh. 6 d. — *Westcott, B. F.*, The paragraph psalter. Arranged for the use of choirs. Rev. and ed. by A. H. Mann. 296. Cambr. Univ. Press. 1 sh.

Die Sprüche. *Condamin, A.*, Ab aeterno ordi[na]ta sum Prov. 8 23 (d. RSR. 3, 156f.). — *Follert*, E. gefälschte od. mifsverstandene Bibelstelle (Pb. 24, 295f.). [Prov. 24 16.]. — *Gunkel*, Samuel (RGG. 3, 1952). — ***Langdon, S.,*** Babyl. proverbs (AJSL. 28, 217—243). — *Myers, J.*, The proverbs of Solomon; or, the words of the wise, in verse. 146. N.Y., Bloch Publ. $ 1,25. — ***Müller, A.***, E. gefälschte od. mifsverstandene Bibelstelle (Pb. 24, 949.) [Prov. 24 16]. — ***Zenner, J. K.,*** D. Buch d. Sprüche Kap. 6 1—19. Aus d. Nachlafs hrsg. u. erg. v. ***H. Wiesmann*** (BiblZ. 10, 242—248).

Hiob. *Allievo, G.*, Giobbe e Schopenhauer. 80. Turin, Tip. Sabelpine. Fr. 1,50. — ***Barton, G. A.,*** The original home of the story of Job. (JBL. 31, 63—68). — *Blake, W.*, Illustrations of the book of Job. Lo., Gowans. 6 d. ***Jakob, B.,*** Erkl. einiger Hiob-Stellen (ZAW. 32, 278—287). — *Jennings, W.*, The dramatic poem of Job. A close metr. transl. with crit. a. explan. notes. 132. Lo., Methuen. 3 sh. 6 d. — *Morrison, J. H.*, Our mother the worm (ExpT. 23, 390). [Zu Hiob 17 14; vgl. ExpT. 23, 211—217.] — ***Peters, N.,*** Job. 12 18 u. Pap. 1 16 v. Elephantine (ThGl. 4, 661—663).. — *Richter, G.*, Erläut. z. dunklen Stellen im Buche Hiob IV. 82 (Beitr. z. Wissensch. v. AT. 11). L., Hinrichs. *M* 2,80. [Ber. v. *König*: ThLBr. 36 (1913), 3.] — *Scheil, V.*, Encore un Job babylonien (Rev. d'ass. 9, 65—68). — ***Volz, P.,*** E. Beitrag aus d. Papyri von Elephantine zu Hiob Kap. 31 (ZAW. 32, 126f.).

Das Hohelied. *Bassewitz, G. v.*, D. Sunamitin. Ein Drama. 114. L., Rowohlt. *M* 250. — *Breuer*, D. fünf Megilloth, übers. u. erl. 1. Tl.: Hoheslied. XXII, 46. Frk., Hofmann. *M* 1,60. — *Ders.*, Zur Abwehr. 1. Das Hohelied. 2. Neu-

orthodoxie. 29. Frk., Knauer. ℳ 1. — ***Daiches, S.,*** D. Gilgameš-Epos u. d. Hohe Lied (OLZ. 15, 60—62). — ***Dearness, W.,*** A. restoration of the drama of Canticles. With cop. notes, also an essay on the calf cult of Northern Israel. 77. Cincin., Ebbert & Richardson. — $ 1. — ***Flint, J. R.,*** The song of songs which is Solomon's; ed. and ill. 80. N.Y., Dodge Pub. $ 2,50. — *Lied, D. Hohe,* Nachdichtung v. *M. Ehrlich.* Buchausstattung v. *Menachem Birnbaum.* 33. B., Orient-Verlag. ℳ 3. — ***Munz, R.,*** O. S. B., D. Allegorie d. Hohen Liedes, ausgelegt. X, 305. Fr., Herder. ℳ 5,60. [Rec. v. *König* ThLBr. 35, 7; *Caspari* ThLBl. 33, 13; *St.* ZwTh. 19, 382; *Döller* ALitBl. 17; *Beer* ThR. 15, 12. — *Ritter M.,* Salomo, Das Hohelied. Ein Liebeslied in 8 Gesängen. In d. urspr. Fassg. wiederhergest. Buchschmuck v. *Frz. Stassen.* 56. St., Greiner & Pfeiffer. ℳ 3. [Rec. v. *König* ThLBr. 36 (1913), 3.]

Der Prediger. *Levy, L.,* D. Buch Qoheleth. E. Beitrag z. Geschichte d. Sadduzäismus. Kritisch untersucht, übers. u. erklärt. IV, 152. L., Hinrichs Verl. ℳ 4,50. [Rec. v. *König* ThLBr. 35, 8; *Eerdmans* ThT. 46, 358f.] — ***Podechard, E.,*** La composition du livre de l'ecclésiaste (RB. 9, 161—192). — ***Ders.,*** L'Ecclésiaste. (Et. bibl.) XVII, 499. P., Lecoffre. [Rec. v. *Touzard* RB. 9, 4, 600—604.] — ***Sigwalt, C.,*** Rekonstruktion d. urspr. Doppelschlufsstückes des Kohelet m. Hilfe des Akrostichus (BiblZ. 10, 248—252).

Allgemeines. ***Schmidt*** teilt seinen Stoff ein in 1. das Lied der Gemeinde im Kultus. Die religiöse Lyrik war Kultuslyrik, begleitender Gesang zu religiösen Handlungen, wie die profanen Lieder Arbeitslieder waren. 2. Das Lied des einzelnen im Kultus, wie Bittgebete, Klagelieder von Kranken und Unglücklichen, Gelübde- und Danklieder. 3. Die Lyrik der Propheten, eine Art Traumlyrik im besten Sinne des Wortes. 4. Unvergängliche Psalmen: Hymnen- und Vertrauenspsalmen. Zu jeder Gattung bietet der Verf. glücklich gewählte Beispiele.

Der Psalter. ***Fullerton*** spricht sich im Anschlufs an eine Besprechung der Psalmenkommentare von Baethgen, Kirkpatrick, Duhm und Briggs über die Entstehung der Sammlungen und der Einzelpsalmen, das metrische Problem und das Ich der Psalmen aus. Für eine chronologische Ansetzung der Sammlungen sind die Ueberschriften nicht maisgebend, in der Ansetzung der Einzelpsalmen ist gröfsere Zurückhaltung geboten als meist geübt wird. Die metrischen Theorien haben sich stets einer taktvollen Exegese und der Textkritik unterzuordnen, dann können sie gelegentlich wertvolle Hilfe leisten. Bezüglich des Ich neigt *F.* zur individuellen Auffassung. — ***Meyer*** bietet eine kurze Erklärung der Psalmen im Sinne strengster Offenbarungsgläubigkeit. Nach drei Gesichtspunkten wird hier der Psalter für fromme Christen, die nicht imstande sind, grofse Kommentarwerke zu studieren, ausgelegt: Einmal gewähren uns die Psalmen einen, die alten historischen Bücher wertvoll ergänzenden, Einblick in das innere Leben ihrer Verfasser, besonders Davids, dessen reiches Innenleben in ganz besonderer Weise aufgeschlossen wird; ferner lehren sie uns das Leben des Heilandes besser verstehen, denn der Geist Christi durchweht den Psalter, und endlich bietet die Beschäftigung mit dem Psalter eine reiche Förderung unseres eigenen religiösen Lebens und Strebens. Als seine Gewährs-

männer nennt *M.* Hengstenberg, Fra. Delitzsch, Spurgeon und C. A. Davis. Text und Uebersetzung werden nicht geboten. — ***Smith*** sucht die Psalmen für die Kenntnis des Volksempfindens und des populären, humanen, politischen und wurzelhaften Denkens nutzbar zu machen. ***Steinmetzer*** beschäftigt sich speziell mit den Fluchpsalmen und ihren babylonischen Parallelen, die sich in Fluchformeln finden, die regelmäfsig auf den babylonischen Kudurrus (Grenzsteinen), aber auch sonst gelegentlich erscheinen. Im ganzen bringt er zu 24 Psalmstellen die entsprechenden Parallelen unter Hinweis auf ihre inhaltliche und formale Aehnlichkeit. Letztere wird erklärt durch die Verwandtschaft der babylonischen und hebräischen Sprache und Denkweise; direkte Abhängigkeit scheint ausgeschlossen. — ***Gunkel*** knüpft an das nach Ermans Uebersetzung dargebotene Loblied des Amon auf der Stele des Malers Nebre (cf. JB. 31 I, 21) Betrachtungen über die Verwandtschaft dieses religiösen Liedes mit den hebräischen Dankpsalmen, die die Annahme irgendwelcher Abhängigkeit unumgänglich macht. Da im Aegyptischen ein so religiöses Lied eine grofse Seltenheit ist, so nimmt *G.* Babylonien als das Ursprungsland der Psalmdichtung an, die dann gleicherweise nach Aegypten und nach Palästina vorgedrungen ist. — ***Balla*** unternimmt es, das bekannte Problem, ob das Ich der Psalmen individuell oder kollektivisch aufzufassen sei, nach neuen Gesichtspunkten zu prüfen. *B.* hat sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht, der umsichtige Fleifs und die gründliche Behandlung des überreichen Stoffes sind lobend anzuerkennen. Die These: Die Ich-Psalmen des AT.s sind sämtlich individuell zu verstehen, ausgenommen diejenigen, in denen durch ausdrückliche Angaben im Text ein anderes Verständnis des Ich notwendig ist, wird unter Beweis gestellt. Das Neue ist, dafs *B.* das Problem stil- und gattungsgeschichtlich im Sinne Gunkels zu lösen sucht. Die Psalmendichtung ist hervorgegangen aus alter Kultdichtung; was der einzelne auf dem Herzen hatte, Klage über Krankheit und Not, oder Dank für erwiesene Hilfe, trug man an heiliger Stätte der Gottheit vor. So haben die einzelnen Stilgattungen sich aus den Bedürfnissen des vielgestaltigen Lebens herausgebildet und besondere Formen angenommen, an die sich die Dichter meist binden; alle spiegeln aber den individuellen Charakter der ursprünglichen Bedeutung wider. Das wird noch besonders bewiesen durch die Uebereinstimmung der Ichpsalmen mit den aufserhalb des Psalters vorkommenden individuellen religiösen Liedern, deren Ich deutlich erkennbar ein einzelner ist, während die öffentlichen religiösen Lieder im AT. keine Uebereinstimmung aufweisen. Da *B.* der Meinung ist, dafs die israelitischen Psalmen ihre Vorbilder aufserhalb Israels, am wahrscheinlichsten in Babylonien, hatten, so werden auch die babylonischen Psalmen zum Vergleich herangezogen: sie haben in Inhalt und Form weitgehendste Uebereinstimmung mit den hebräischen Ichpsalmen, und ihr individueller

Charakter ist in den meisten Fällen leicht beweisbar. Die gelegentlichen Ichreden im kollektivischen Sinne, die Personifikationen, sind ein dichterisches Kunstmittel, aber kein lebender Sprachgebrauch im Munde einer Gemeinschaft; wo, wie in den Psalmen Salomos, solche Personifikationen in dieser Form vorliegen, sind sie Symptome des Verfalls der hebräischen Psalmendichtung. Den Abschluſs bildet die Widerlegung einer Anzahl der für die Personifikationstheorie vorgetragenen Gründe. Das Buch bedeutet gewiſs eine wertvolle Förderung der schwierigen Psalmprobleme, und *B.*s Ergebnis dürfte wohl zu Recht bestehen, wenn auch gegen die Sicherheit, mit der mit den einzelnen Stilgattungen nach gleichem Schema unter sich und den verwandten assyrischen Psalmen, an die die Dichter sich binden, operiert wird, einige Skepsis angebracht sein dürfte. — ***Holzhey*** erklärt Ps. 141: Der unweise Sünder leugnet Gott, und knüpft daran eine kleine Studie zur Inspirationsfrage: Es ist ein totaler Miſsgriff, daraus, daſs jeder Satz der Bibel inspiriert sei, schon folgern zu wollen, daſs deswegen auch jeder Satz wahr sein müsse, er kann ja auch bildlich gemeint sein. — ***Burbridge*** wendet sich gegen Briggs' vorexilische Ansetzung von Ps. 23 und erklärt ihn aus sprachlichen und sachlichen Gründen für exilisch oder nachexilisch. — ***Nestle*** schlägt vor, in Ps. 31 20 כפניך statt פניך zu lesen. — Dagegen macht ***Cheyne*** für sich und Goldziher Prioritätsansprüche geltend. — ***Martin*** hält den Text von Ps. 31 20 auch ohne Textveränderungen für erklärbar. [Nach BiblZ. 10, 328.] — ***Rießler*** hält Ps. 68 für eine Komposition aus verschiedenen Bestandteilen: V. 2—7 bilden ein besonderes Lied, das von der Rückkehr des jüdischen Volkes aus dem babylonischen Exil handelt. V. 8—11, 19, 25, 29—31 bilden dazu eine Parallele, die von dem früheren Einzug Israels in Kanaan handelt. V. 12—18 bilden einen geschichtlichen Beleg zu V. 19 und stammen aus einem Liede, das von dem Siege der Debora handelt. V. 20, 22 und V. 21, 23, 24 bilden zwei spätere Zusatzpaare. V. 26—28 enthalten Erläuterungen zu dem Wort „Führungen" in V. 25; V. 33—36, zu denen V. 32 eine nähere Bestimmung enthält, bilden den später angefügten tröstlichen Abschluſs. *R.* bietet noch eine Uebersetzung des Psalmes. — ***Halper*** liest Ps. 74 5 בְּסֻבָּךְ־עֵץ: „im hölzernen Gitterwerk". (Nach BiblZ. 10 [1913], 104.)

Die Sprüche. ***Langdon*** veröffentlicht aus K. 4347 (= LR. 16) und Sm. 61 Text, Umschrift, Uebersetzung und Erklärung von babylonischen Sprüchen, die er als Parallelen zur hebr. und aram. Weisheitsliteratur betrachtet. [Nach BiblZ. 11, 104.] — ***Zenner-Wiesmann*** (cf. JB. 31 I, 211): 6 2 liest am Schluſs בְּמִלֵּי שִׂפְתֶיךָ. 6 3 lautet: לך ורהב רעך התפרם והנצל" עשה זאת אפוא בני כי באת בכף רעך:". Der Abschnitt 6 1—19 enthält 4 Gedichte:

1. 1, 2, 3a (bis והנצל in obiger Rekonstruktion), 4, 5 und den Rest vom 3. Versmafs: 6 = 3 + 3. 2. 6—11 (6 = 3 + 3). 3. 12—15 (4 = 3 + 1). 4. 16—19 (4 = 1 + 3).

Hiob. ***Barton:*** Zu Babylonien weist Hiob nur allgemeine Beziehungen auf; die Angaben des Buches selbst lassen auf Aram, und zwar näher auf den Hauran, als Schauplatz der Geschichte schliefsen. Ein Uz in Edben ist erst spätere Ueberlieferung; die Chaldäer und Sabäer 1 15—17 sind aus dem Text zu beseitigen. [Nach BiblZ. 11, 102.] — ***Jacob*** gibt Erklärungen zu 1 5 (קדש heifst: „zum Feste einladen"), 1 22, 2 4, 10 (גם verstärkt hier טוב), 7 10 (מקומו „sein Heimatort"), 7 16 („ich mag überhaupt nicht leben"), 10 15, 11 11 (יתבונן ist Passiv, Hitpolāl = „und ist selber unsichtbar"), 12 6 („Dem Gott [Macht oder Besitz] in die Hand gegeben hat"), 14 11, 16 f., 22 („Nur seine Familie hat Schmerz um ihn und seine Leute betrauern ihn"), 17 6 (פנים = Menschen), 21 27 (חמם hängt mit syr. ḥ^emas „ersinnen" zusammen), 31 31 (בשר „Familie" wie 14 22), 35 14 (דין unterwerfen wie arab. dāna), 36 27 (גרע = arab. ğari'a „Wasser schlürfen, schöpfen"), 37 20 (בלע hängt hier mit arab. ablaġa „mitteilen, erzählen" zusammen und ist gute Parallele zu ספר). — ***Peters*** übersetzt Hi. 12 18: „Die Spange (מוסר) des Königs bindet er los (מפתח) und umschliefst mit dem Strick ihre Hüften." — ***Volz*** erklärt Hi. 31 im Anschlufs an Papyr. 27 von Elephantine (ed. Sachau) als die dichterische Einkleidung eines Reinigungseides. Damit schliefst die Dichtung eindrucksvoll ab.

Das Hohelied. Das umfangreiche Buch von ***Munz*** enthält nach einem Literaturverzeichnis eine Einleitung, den metrischen hebräischen Text nebst Uebersetzung, eine grammatisch kritische und eine allegorische Erklärung, und als Anhang den Text der Vulgata. Das Hl. ist nach *M.* durchaus einheitlich und weist sechs in gutem fortschreitenden Zusammenhange stehende Abschnitte auf, nämlich 1 2—2 7 die Verlobung, 2 8—3 5 das Wachstum der Liebe, 3 6—5 1 die erste Vermählung, 5 2—6 10 Leiden der Liebe, 6 11—8 4 Freuden der Liebe, 8 5—14 die Heimholung der Braut. Das Ganze aber ist die allegorische Darstellung des übernatürlichen Liebesverkehrs zwischen Gott und Menschen, denn es ist nach der Lehre der Kirche ein heiliges und kanonisches, vom Heiligen Geiste inspiriertes Buch; je auffallender und ungewöhnlicher die Bilderrede, desto gröfser und tiefer ist das dahinter liegende göttliche Geheimnis, das der Verf. mit den verfügbaren unzulänglichen Mitteln der Wissenschaft durch Erschliefsung der Allegorie zu ergründen sucht. — ***Dearness*** hält das Hl. für ein jüdisches Drama, von dem nur der Wortlaut der Reden, nicht aber Szenerie und Handlung und beteiligte Personen überliefert sind, offenbar weil jeder alte Leser das auf Grund der dramatischen Praxis seiner Zeit selber ergänzen konnte. Für uns

ist das sehr viel schwieriger, gleichwohl unternimmt *D.* den Versuch, auch die Handlung aus den überlieferten Bruchstücken zu rekonstruieren. Das Ganze ist eine Liebesszene in sechs Tagen, durch deren Aufnahme in den Kanon die edle bräutliche Liebe geheiligt werden soll. Beteiligt sind an dem Drama sechs Personen: König Salomo, Doda, der Verlobte der Abišag, ein Hirte, von dem 1 2, 4, 4 10 u. a. die Rede ist, Abišar, Eunuch oder Kämmerer Salomos (aus 1. Kö. 4 6), Arimael, der Vater, Debora, die Mutter, und Abišag, das schönste Mädchen in Israel. Mitwirkende sind dann noch die Töchter Jerusalems, das sind Salomos Haremsdamen. Die Szene spielt in Tirza. Die Fabel ist das bekannte Märchen von der schönen Hirtin, die der König begehrt, die aber endlich ihren treuen und geliebten Hirten Doda bekommt. Die gereimte englische Uebersetzung liest sich gut und ist nicht ohne Wirkung. — ***Daiches*** deckt einige Parallelen zwischen dem Gilgamesepos und dem Hl. auf.

Der Prediger. Nach ***Podechard*** ist das kanonische Buch aus einer Grundschrift entstanden, die ein Qohelet, d. h. Oberhaupt eines Vereins von Weisen, in Prosa verfafst hat; von einem Schüler stammen dann der Epilog 12 9—12 sowie einige Lieblingsausdrücke des Meisters, wie 1 2, 7 27f. und 1 28, die er zu seinen Ehren aufbewahrt hat. Von der Hand eines oder mehrerer ḥ^{a}kamim ist dann diese Grundschrift erweitert. Solche Erweiterungen sind 4 5, 9—12, 5 2, 6a, 6 7, 7 1—12, 18—22, 8 1, 2a, 3f., 9 17—10 4, 10 10—14a, 15—20, 11 1—4, 6 und vielleicht auch 4 13—16, 5 7f., 7 18, 21f., 12 2—6. Endlich hat ein ḥasīd durch verschiedene Zusätze, wie 2 26ab, 3 17, 7 26b, 8 2b, 8 5—8, 11—13, 11 9c, 12 1a, 13f. den Tenor des Ganzen etwas frömmer und religiöser gestaltet. — ***Ders.*** hat dann in der von den Dominikanern in Jerusalem herausgegebenen Sammlung von Études bibliques einen umfangreichen Kommentar zum Prediger verfafst. Die über 200 Seiten umfassende Einleitung behandelt die Kämpfe um die Kanonisierung unseres Buches besonders in der Synagoge, sowie eine Geschichte der Auslegung und Deutung des Buches. Nach *P.* ist der Grundgedanke: Die Eitelkeit des Lebens und ein durch Religion geregelter mäfsiger Lebensgenufs. Die Sprache ist späthebräisch, dem Aramäischen und Neuhebräischen verwandt und jünger als die in Esra, Neh. und Esther; dagegen finden sich keine Gräzismen und Latinismen. Die Verwandtschaft mit Jes. Sir. braucht nicht auf unmittelbarer Abhängigkeit des letzteren von Qoh. zu beruhen; das Buch der Weisheit enthält nicht eine Polemik gegen Qoh., eine Beeinflussung der apokalyptischen Literatur durch Qoh. ist nicht zu erkennen. Ebensowenig finden sich in Qoh. Spuren einer bestimmten Philosophenschule, immerhin aber sind dem Verfasser die Methoden und der Ideengehalt der griechischen Philosophie nicht unbekannt geblieben. Die Versuche, einen historischen Hintergrund, unter Anknüpfung an die wenigen uns bekannten Persönlichkeiten aus der nachexilischen Zeit, zu kon-

struieren, werden mit Recht abgewiesen. Selbst wenn man imstande wäre, die Entstehung aus der Zeit Salomos als möglich zu erweisen, so wäre doch dieser König selber der ungeeignetste und unwahrscheinlichste Verfasser eines solchen Buches. Tatsächlich stammt es aus der Zeit zwischen 332 und 180 v. Chr., aber wohl näher nach letzterem Datum hin. Ueber die Komposition wiederholt *P.* die oben bereits angeführten Ergebnisse aus der RB. Eingehend wird dann die Lehre des Qoh. über das Leben, Gott, Sittlichkeit und Heiligkeit erörtert und der Verfasser gegen den Verdacht von Irrlehren, wie Skeptizismus, Unglaube, Leugnung der Unsterblichkeit, Epikureismus, Pessimismus und Egoismus, verteidigt. Den Abschluſs der Einleitung bilden Text- und Uebersetzungsfragen. An eine Uebersetzung lehnt sich ein sehr vollständiger Kommentar, der neben gutem brauchbaren Material auch manche Dinge enthält, die der Benutzer dieses gelehrten Buches schon an den Fuſssohlen abgelaufen haben sollte. Immerhin stellt das Buch einen Rekord dar, denn es ist gewiſs der umfangreichste Kommentar, den wir besitzen. Der Verf. steht seinem Stoffe mit einer gewissen Weitherzigkeit und Freiheit gegenüber, und auch der evangelische Gelehrte wird viel aus dem Buche lernen. — ***Sigwalt*** hat die bedeutsame Rolle entdeckt, die im Qohelet die Zahl 222 spielt. Diese Zahl ist in dem für das Buch so bedeutungsvollen Worte כבר enthalten, das auch den mittleren Vers des 222 Verse enthaltenden Buches bildet. Die Zahl 37, der sechste Teil des Buches, entspricht dem für Qoh. so charakteristischen Worte הבל usf. Es herrschte also Ordnung in dem Buche, ehe jemand diese Ordnung absichtlich und gewaltsam zerstörte. *S.* sucht nun die ursprüngliche Ordnung wiederherzustellen, indem er eine Anzahl Verse, hauptsächlich aus Kap. 1 und 12, so gruppiert, daſs sie zwei parallele Gruppen bilden, und zwar beide sind Akrosticha mit Anfangsbuchstaben, die die Worte: כי זה כל האדם bilden, nach *S.* das ursprüngliche Doppelschluſsstück des Qohelet.

e) Die Apokryphen und Pseudoepigraphen. Die hellenistische Literatur.

Makkabäer. ***Sigwalt, Ch.,*** *Σαρβηθ σαβαναιελ* und *Σαραμελ* (1. Makk.) (BiblZ. 10, 302). — *Viator,* Gedanken üb. d. 2. Buch d. Makkabäer (D. neue Jahrh. 4, 31).

Tobit. ***Schollmeyer, A.,*** O. Fr. M., D. Herkunft d. Achikarsprüche (ThGl. 4, 660f.). — ***Schulthefs, P.,*** D. Sprüche d. Menander, aus d. Syr. übers. (ZAW. 32, 199—224).

Judith. ***Jansen, A.,*** D. verschollene Verfasser d. Buches Judith (ThGl. 4, 269—277).

Sirach. *Margoliouth, D. S.,* Note on Eccles. 7 26 (ExpT. 23, 234). — ***Oesterley, W. O. E.,*** Ecclesiasticus in the Rev. Vers. w. introd. and notes. IV, 367. C., Univ. Pr. 6 sh. [Rec. v. *König* ThLBr. 36 (1913), 1 u. im ThLBl. 33, 26.]

Weisheit Salomos. *Gärtner, E.,* Kompos. u. Wortwahl d. Buches d. Weisheit. 231. 1D. Wü. — ***Heinisch, P.,*** D. Buch d. Weisheit. Uebers. u. rekl. (Ex. Hdb. z. AT. 24.) LVII, 345. Mstr., Aschendorff. *M* 5,80, Subscr.

M 4,95. — ***Weber, W.,*** D. Auferstehungsglaube im eschatol. Buch d. Weisheit Salomos (ZwTh. 54, 205—238).

Zusätze zu Daniel. *Huet, G.*, Daniel et Susanne. Note de lit. comparée (RHR. 65, 277—284).

Henoch. ***Charles, R. H.,*** The book of Enoch or 1. Enoch; tr. from the translator's Ethiopic text and ed. with the introd., notes and indexes of the first ed. wholly recast, enl. and rewritten, together with a reprint from the editor's text of the Greek fragments. III, 331. O., Univ. Pr. 10 sh. 6 d. — *Eimer, M.*, D. apokryphe Buch Henoch u. Byrons Mysterien (Engl. Stud. 44, 18—31).

IV. Esra. *Box, G. H.*, The Esra-Apocalypse, being C. 3—14 commonly known as 4. Esra (or II Esdras). With pref. note by W. Sanday. 388. Lo., Titman 10/6.

Der apokryphe Ezekiel. ***Nestle, E.,*** Z. apokryph. Ezechiel (OLZ. 15, 254 u. 310). [Vgl. ***Perles*** ib. 348f. u. ***Marmorstein*** 449.]

Hellenistische Literatur. ***Brüne, B.,*** Josephus, d. Geschichtsschreiber d. hl. Krieges u. s. Vaterstadt Jerusalem. M. Angabe d. Quellen dargest. u. unters. VIII, 113. Wiesbaden, Selbstverl. *M* 1,45. [Rec. v. *Jordan* ThRBr. 35, 7.] — *Caraccio, M.*, Filone d'Alessandria e le sue opere. 127. Padova, tip. Coescini. Fr. 10. — *Herzog, K.*, Spekulativ. psychol. Entwickl. d. Grundlagen u. Grundlinien d. philon. Systems. ID. Erlangen 1911. V, 127.

Makkabäer. Nach ***Sigwalt*** bedeutet der rätselhafte Titel σαρβηθ σαβαναιελ שער־בית־שַׁבָּנַי אֵל und 1. Makk. 1428 σαραμελ שַׁעַר־עַם־אֵל „bei der Generalversammlung".

Tobit. ***Schollmeyer*** zählt einige Sprüche aus dem Aḥikarroman auf, die wegen der Erwähnung von šamaš jedenfalls babylonischer Herkunft sind. — ***Schultheß*** bietet eine neue kritische Uebersetzung der syrischen „Sprüche des Menander" als Vorarbeit einer Vergleichung der antiken Spruchliteratur, wie wir sie aufser dem AT. noch im Aḥikarroman und in Kalila und Dimna haben. Diese Sprüche stellen eine Anthologie aus der Weisheitsliteratur Vorderasiens und Griechenlands dar und verdanken ihren Titel nur gewissen Anklängen an die echten Sprüche des Menander. Der Syrer übersetzt direkt aus dem Griechischen.

Judith. ***Jansen,*** der das Buch Sirach nicht vor, sondern in den Makkabäerkriegen entstanden denkt, glaubt an die Identität des Verf.s der Bücher Sirach und Judith wegen der gleichen schriftstellerischen Begabung, ihrer Bildung und religiösen Gesinnung, ihrer Haltung gegenüber der Religionsverfolgung u. a.

Sirach. ***Oesterleys*** Ecclesiasticusausgabe besteht aus Einleitung, einer englischen Uebersetzung nach der Revised Version mit Noten meist textkritischer, aber auch sachlicher Art unter dem Text, und einem Sach- und hebr. Wortregister. Der Verf. ist Jesus b. Sira b. Eleazar, der Name Simeons beruht auf fälschlichem Zusatz: er war Lehrer an einer Moralschule in Jerusalem. Wenn der Enkel des Verf.s laut Prolog unter Euergetes II. 132 nach Aegypten gekommen ist, ist die Entstehung des Buches um 190 v. Chr. anzusetzen. Seinem Charakter nach ist das Buch ein Spruchbuch mit

judaistischer Moral und gelegentlicher apologetischer Tendenz gegen hellenistische Moral, wohl aus sadduzäischen Kreisen hervorgegangen. Es enthält den Kern der öffentlichen Vorlesungen Siras, die aber nach und nach erst entstanden und erweitert sind; jedenfalls ist es eines Mannes Geist, der sich in allem bemerkbar macht. *O.* gibt dann einen kurzen Ueberblick über die Zeitgeschichte und einen umfassenderen über die Theologie des Buches und behandelt zum Schluſs textgeschichtliche Probleme.

Weisheit Salomos. ***Heinrich***s Buch der Weisheit erscheint als zweite Veröffentlichung in dem von Nikel herausgegebenen Exegetischen Handkommentar und läſst die Hoffnungen, die man nach Sandas Königsbüchern an dieses Unternehmen knüpfen konnte, als begründet erscheinen. *N.* bietet hier das Resultat längerer Studien, von denen er schon mehrere Proben abgelegt hat. Das Buch beginnt mit einer längeren Einleitung: Danach hält *N.* an der üblichen Dreiteilung, die neuerdings angefochten ist, fest und lehnt strophische Gliederung ab. Die Ursprache ist griechisch, aber der Verf. kennt die a.t.lichen Weisheitsschriften und versucht sich gelegentlich in der Nachahmung ihres Stiles. Das Buch ist in Aegypten nicht lange vor 30 v. Chr. entstanden und hauptsächlich an Juden gerichtet, um sie in schweren Zeiten zu trösten; daneben aber verfolgt es auch den Zweck, die Heiden für die jüdische Religion zu interessieren und womöglich zu gewinnen. Der Verf. ist unbekannt, das Suchen nach ihm auf Grund bekannter Namen aus dieser Zeit aussichtslos; er war weder Essener noch Therapeut, sondern ein für seine Väterreligion begeisterter Jude, der seiner Thora näher steht als aller griechischen Philosophie. Absicht einer Polemik gegen den ungläubigen Qohelet ist nicht erkennbar. An der Einheitlichkeit und Integrität des Buches hält *N.* durchaus fest. Im weiteren wird noch das Wesen der Weisheit, der Gebrauch des Buches in der Kirche und endlich der Textbestand erörtert. Der Kommentar selbst bringt eine selbständige Uebersetzung und sehr gründliche Erklärung in der üblichen Form. — ***Weber*** leugnet die Einheitlichkeit des Buches und sucht in Kap. 1—5 ein selbständiges Buch pharisäischen Ursprunges, weil es die Lehre von der Unsterblichkeit der Gerechten enthält. Es ist in sich geschlossen und wohl disponiert mit klarer und knapper Darstellung, in schwerer Zeit in der ersten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrh.s in Palästina entstanden. Einfluſs griechischer Philosophie wird gegen Schürer abgelehnt; das Original ist hebräisch. In den übrigen Teilen der Weisheit ist die Unsterblichkeitslehre unbekannt.

Das Buch Henoch. ***Charles***' Book of Enoch ist nicht eine Neuauflage der 1893 erschienenen Henochausgabe, sondern ein vollständig neues Buch geworden, das ein inzwischen stark angewachsenes Material verarbeitet, nämlich 9 neue äthiopische Handschriften, ferner die 1886/7 in Akloûm aufgefundenen, aber erst

nach 1893 veröffentlichten griechischen Stücke, die lateinischen Fragmente und eine grofse Anzahl gelehrter und kritischer Arbeiten. In einer über 100 Seiten umfassenden Einleitung spricht sich *Ch.* aufser jenem textkritischen Material noch über Entstehungsverhältnisse, Heimat und Ursprache des Buches, sowie des Näheren über den Einflufs des Buches auf die jüdische und patristische Literatur und das NT., und endlich über seinen religiösen Gehalt aus. Den Hauptteil bildet die englische Uebersetzung mit eingehendem Kommentar. Appendices enthalten die griechischen Fragmente mit textkritischem Apparat und einem Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung des Begriffes „Menschensohn", der aus Dan. 7 entnommen, im B. Hen. zu einem übermenschlichen, neben Gottes Thron sitzenden Wesen, den Messias, geworden ist, aber von Jesus im Sinne des deutero-jesaianischen „Knecht Jahwes" eingedeutet ist. Das Resultat der literarkritischen Prüfung ist, dafs Henoch ein Sammelwerk und aus verschiedenen Zeiten stammend sei; womit die beliebte Annahme einer Grundschrift erledigt ist. Das älteste sind die noachischen Bestandteile 6—11, 54 7—55 2, 60, 65—69 25, 106, 107, die aber erst spät in die Henochliteratur eingearbeitet sind. Vormakkabäisch sind sonst noch 12—36 und wohl auch 90 1—10, 91 12—17; während der Makkabäerkämpfe sind wahrscheinlich die Traumvisionen 83—90 entstanden; 72—82 sind vor 110 v. Chr., die Parabeln 37—71 und 91—104 zwischen 105 und 64 v. Chr. entstanden. Die Ursprache war hebräisch, nur 6—36 und vielleicht 83—90 waren ursprünglich aramäisch verfafst. Die Verff. gehörten zu den Asidäern und später zu den Pharisäern. Viele Stücke sind, wie *Ch.* plötzlich entdeckte, poetisch verfafst. Diese Erkenntnis erwies sich gelegentlich als wertvolles Hilfsmittel der Textkritik und Interpretation. Henoch ist für uns die wichtigste Erkenntnisquelle für das religiöse Leben des Judentums in den zwei letzten vorchristlichen Jahrhunderten; durch die gelehrte Ausgabe dieses wichtigen Buches hat sich *Ch.* den Dank der Fachmänner erworben. —

Der apokryphe Ezechiel. ***Nestle*** macht auf eine Stelle bei Epiphanius aufmerksam, wo ein apokrypher Prophet Ezechiel als Verf. der bekannten Fabel vom Blinden und Lahmen — wenn auch in origineller Form — angeführt wird. ***Perles*** weist auf andere Quellen derselben Sage in der rabbinischen Literatur und in 1001 Nacht hin. Noch weiteres Material lieferte ***Marmorstein.***

Hellenistische Literatur. ***Brüne*** untersucht an Josephus 1. die Ursache und 2. die Veranlassung des Heiligen Krieges und 3. die Topographie der Stadt Jerusalem auf Grund der Angaben des Josephus. Die Darstellung verläuft in 97 Paragraphen, in denen ein bewunderungswürdiges Material auf kleinem Raume niedergelegt ist; man gewinnt den Eindruck, als sei dieses Buch ein Stapelplatz alles dessen, was dem Verf. bei seiner offenbar sehr gründlichen Beschäftigung mit Josephus als wissenswert erschienen ist.

6. Geschichte mit ihren Hilfswissenschaften.

A. Geschichte.

Zusammenhängende Darstellungen. *Adams, Ch.*, Woman of ancient Israel. 104. N.Y., Young Women's Christian Association. $ 0,40. — *Biéler, C.*, Histoire du Peuple de Dieu. Récits bibl. extr. de l'AT. 200. Cahors, Coueslant. — *Chaytor, H. J.*, The story of Israel and Judah from the call of Abraham to the death of Nehemiah. T. 1, 2. Lo., Blackie. 6 sh. — *Decorsant, L.*, L'histoire divine. I. De l'origine des choses à l'érection du temple de Jérusalem. (Quis ut Deus.) IX, 284. P., Desclée. — *Elert, W.*, D. Geschichtsauffassung der a.t.lichen Poesie (AGlb. 12, 339—349). — *Foakes-Jackson, F. J.*, A bibl. history for junior forms. Old Test. 224. Lo., Heffer. 2 sh. 6 d. — *Greßmann, H.*, Nachbarvölker Israels (RGG. 4, 633—641). — *Hamilton, H. F.*, The people of God; an inquiry into christian origins. In 2 vols. Vol. 1: Israel Vol. 2: The church. 39. 261; 16, 252. N.Y., Oxford Univ. $ 7. — *Jampel, S.*, Lehmann-Haupts Buch über Israel (MGWJ. 56, 147—163). — ***Kittel, R.,*** Gesch. des Volkes Israel. I. Bd. Paläst. in d. Urzeit. D. Werden des Volkes. Quellenkunde u. Gesch. der Zeit bis z. Tode Josuas. 2. Aufl. (Handbücher der alt. Gesch. 1, 3.) XII, 668. Go., Perthes. ℳ 16. — *Levy, E.*, D. Auszug aus Aegypten im Licht d. Wissenschaft (MWJ. 55, No. 5 u. 6). — *M'Fadyen, J. E*, The historical narrative of the Old Test. 107. N.Y., Scribner. $ 0,20. Lo., T. u. T. Clark. 6 d. — *Petrie, W. M. Fl.*, Egypt and Israel. X, 150. Lo., S. P. C. K. [Rez. *G. Foncart* JS., NS. 9, 231—233; *H. Greßmann* ThLz. 36, 775—776; *G. Jaquier* Sphinx 14, 245—247; vgl. JB. 36.] — *Sarson, M.* a. *Phillips, M. A.*, The history of the people of Israel in prehistoric times. 15, 356. N.Y., Longmans. $ 1,25. [Beide Verf. Frauen.] — *Schühlein, F.*, Semites (Cath. Enc. 13, 706—709). — *Simpson, A. R.*, The unconsumed people (Exp. 38, 147—158). [Israel.] — *Vold, K.*, De orientalske utgravninger og det gamle testamente. (Tidsspörgsmaal 2, 3.) Kristiania, Lutherstift. bogh. Kr. 0,65. — *Wolf*, Israel u. die Heiden (AGlb. 12, 779—782).

Vorkönigliche Zeit. *Beecher, W. J.*, Did Hamurabi help Moses make Israel's law? (Sund. sch. tim. 54, 312). — ***Beer, G.,*** Mose u. sein Werk. E. Vortrag. 48. Gi., Töpelmann. ℳ 0,70. — *Böhl, F. M. Th.*, Kanaanäer u. Hebräer. Unters. z. Vorgeschichte d. Volkstums u. d. Rel. Israels auf d. Boden Kanaans. ID. Bonn, 1911. IV, 63. — *Dearmer, Mrs. P.*, The dreamer: a drama of the life of Joseph. 104. Lo., Mowbray. 1 sh. 6 d. — ***Gunkel, H.,*** Moses (RGG. 4, 516—524). — ***Greſsmann,*** Levi u. Leviten (ib. 3, 2082 f.). — *Ders.*, Mose (Dtsch. Rdsch., März). — *Harvey, L. J.*, The period of the Patriarchs. Lo., Headley. 1 sh. — *Heyes, H. J.*, Joseph in Aegypten. (Bibl. Zeitfr. 9.) 37. Mstr., Aschendorff. ℳ 0,50. — *Kittel, D. R.*, D. Kultur Palästinas in d. Zeit v. 16. bis 13. Jahrh. v. Chr. 38. 4°. Univ.-Progr. Lpz., 1911. — *König, E.*, Bibl. Heilsgeschichte u. Israels Erwählung (NkZ. 23, 148—169, 201—222). — *Krawielitzki*, Mose, d. Knecht Gottes, od. göttl. Zubereitg. e. Werkzeuges f. d. Dienst d. HErrn. 176. Go., Ott. ℳ 1,50. — ***Nikel, J.,*** D. AT. im Licht d. altoriental. Forschungen. IV. Die Patriarchengeschichte. 1./2. Aufl. (Bibl. Ztfr. 5, 3.) 52. Mstr., Aschendorff. ℳ 0,60. — *Sarson, M.* and *M. A. Phillips*, The history of the people of Israel in pre-christian times. 372. Lo. u. N.Y., Longmans. 4 sh 6 d od. $ 1,25. — *Sayce, A. H.*, Patriarchal Palestine: Canaan and the Canaanites before the Israelitish conquest. Rev. ed. 254. Lo., S. P. C. K. 4 sh. — *Souttar, R.*, The story of ancient Egypt and its neighbouring peoples, the Hebrews, Phoenicia, Carthago. 250. Lo., Hodder & Stoughton. 1 sh. — *Thomson, W. H.*, The life and times of the patriarchs, Abr., Isaac and Jacob. 285. Lo., Funk & Wagnalls. 5 sh. [Suppl. zu seines Vaters Werk The Land and the book.] — ***Völter, D.,*** D. Patriarchen Israels u. d. ägypt. Mythologie. VII, 116. Leiden, Brill. ℳ 2,50. — *Ders.*, Mose u. d. ägypt. Mythologie. Nebst e. Anh. üb. Simson. 59. Ebda. ℳ 1,50. —

Weinheimer, H., Die Einwanderung der Hebräer u. Israeliten in Kanaan (ZDMG. 66, 365—388). — *Ders.*, Hebräer u. Israeliten. E. Unters. üb. d. Bedeut. d. Bezeichn. „Ibrim" u. ihre Folgerungen auf d. Bez. Israels zu Aegypten u. auf d. Einwanderung d. Israeliten in Kanaan. ID. Tü. III, 74. — *Witzel*, Die Aegyptologie u. die bibl. Berichte v. Aufenthalt Abrahams in Aegypten (Pb. 1910/11, 5).

Königszeit. *Anspacher, A. S.*, Tiglath Pileser. III. (Columbia Univ., Contributions to Oriental history and philology.) 16, 72. N.Y., Lemcke & B. $ 1,25. — *Donald, J.*, The call of Elisha (ExpT. 24, 70—73). — ***Euringer, S.,*** D. äg. u. keilinschriftl. Analogien z. Funde des Codex Helciae 4. Kg. 22 u. 2. Chr. 34. Schluſs (BiblZ. 10, 225—237). — *Gunkel, H.*, Manasse, König v. Juda (RGG. 4, 115f.). — *Ders.*, Menahem (ib. 263). — *Ders.*, Meribbaal (ib. 305f.). — *Ders.*, Nadab, König v. Israel (ib. 656). — *Ders.*, Naëman (ib.). — *Jackson, F.*, A consideration of the history of northern Israel (Exp. 38, 451 bis 459). — ***Keller, A. v.,*** Saul u. David. 85. L., Härtel. *M* 1. — *Klockow, E.*, Saul. E. Schauspiel. 98. Straſsburg, Singer. *M* 2. — *Krummacher, F. W.*, Thisbiteren Elias. Efter Originalens. 4. udg. 4 opl. 640. Kristiania, Lindaas. Kr. 5. — *Lemme, F.*, König Saul. Trauerspiel. VII, 136. Torgau, Torgauer Druck- u. Verlagshaus. *M* 1,50. — *Nikel, J.*, D. AT. im Lichte d. altoriental. Forschungen. III. Geschichte Israels von Josua bis z. Ende d. Exils. 3. Aufl. (Bibl. Ztfr. 3, 3, 4.) 72. Mstr., Aschendorff. *M* 1. — *Rattey, B. K.*, Samuel and the monarchy (Int. 8, 428—435). — *Sulzberger, M.*, The polity of the ancient Hebrews (JQR. 24, 1—81). — *Torrey, C. C.*, Concerning Hiram („Huram-Abi"), the phoenician craftsman (JBL. 31, 151—155). — *Ulrich-Kerwer, G. W.*, Sanftes Sausen. Bilder aus Elisas Leben (2. Kön. 61—13, 21). II. VII, 304. Gü., Bertelsmann. *M* 3. [I. bildet: im Prophetenmantel.]

Persische und griechisch-römische Zeit. *Eberharter, A.*, D. Deportation Israels nach d. Bibel u. d. Keilschrifturkunden (ThPM. 23, 67—77). — ***Gelderen, C. van,*** Samaritaner u. Juden in Elephantine-Syene (OLZ. 15, 337 bis 344). — *Ders.*, Samaritanen en Joden van de zuidgrens van Egypte (Stemm. d. Tijds 1, No. 11). — ***Herford, R. T.,*** Pharisaism, its aim and its method. (Crown Theol. Libr. 35.) VII, 340. Lo., Williams & Norgate. N.Y., Putnam. 5 sh. $ 1,50. — *Ders.*, Das pharisäische Judentum in s. Wegen u. Zielen dargestellt. Aut. Uebers. a. d. Engl. v. Rosalie Perles. M. e. Einl. v. F. Perles. XVI, 275. L., Engel. *M* 3,50. — *Jordan, W. G.*, The Significance of the Maccabean period (BW. 38, 294—305). — *Klamroth, E.*, D. jüd. Exulanten in Babylon. (Beitr. z. Wiss. v. AT. 10.) V, 107. L., Hinrichs. *M* 2,80. — *Ders.*, Die wirtschaftl. Lage u. d. geistige Leben d. jüd. Exulanten in Babylon. ID. Königsberg. 36. — ***Leszynski, R.,*** Pharisäer u. Sadduzäer. (Volksschr. üb. d. jüd. Rel. 1, 2.) 70. Frk., Kauffmann. *M* 0,80. — ***Ders.,*** Die Sadduzäer. 309, V. B., Mayer & Müller. *M* 6. — *Lévi, J.*, La dispute entre les Égyptiens et les Juifs devent Alexandre, écho des polémiques antijuives à Alexandrie (REJ. 63, No. 126). — ***Marmorstein, A.,*** D. Schriftgelehrten. (Rel.gesch. Stud. 2.) IV, 119. Skotschau (Oest.-Schles.), Selbstverl. *M* 3,75. — *Oesterley, W. O. E.*, Judaism in the days of Christ. (In: Parting of the roads, studies by members of Jesus College, Ca.) — *Pirie-Gordon, H.*, The reigning princes of Galilee (Engl. hist. rev., Juli). — *Prašek, J. V.*, Kyros der Groſse. (AO. 13, 3.) 32. L., Hinrichs. — ***Riefsler, P.,*** D. Untergang d. Reiches Juda u. d. Exil im Rahmen d. Weltgeschichte. 1., 2. Aufl. (Bibl. Zeitfr. 5, 1) 46. Mstr., Aschendorf. *M* 0,45. — *Ders.*, D. Griechen im AT. (ThQ. 94, 329—358).

Kittels erster Band, erschienen drei Jahre nach dem zweiten, arbeitet zum ersten Mal die zahlreichen neuen Funde organisch in die Geschichte ein. Nach *K.* sind Semiten in Palästina zuerst als Amoriter seit 2500 nachweisbar; eingehend wird der babylonische

Einfluſs (Hammurabi) gewürdigt. Das zweite Buch ist als Behandlung der Quellen eine Einleitung in den Pentateuch. In P findet *K.* altes Material, das schon seit dem 10. oder 9. Jahrh. Gesetzeskraft erlangt hat; die heutige Form von P ist in oder bald nach dem Exil entstanden. Die Patriarchen sind geschichtliche Führer halbnomadischer Stämme, Gen. 14 enthält viel historisches Material. Im Anschluſs an die Tel Amarna-Nachrichten nimmt *K.* eine Einwanderung hebräischer Stämme in vormosaischer Zeit an. Der Gott Moses ist monotheistisch zu fassen, der Dekalog enthält die sittliche Seite der Mosereligion. Die Offenbarung an Mose wurde später verdunkelt und durch die Propheten wieder zu Ehren gebracht. Der Schluſs behandelt das Eindringen „Israels“ in Kanaan. Das Buch wird besonders in kirchlich-konservativen Kreisen gefallen, bietet aber auch dem kritischer Gerichteten eine reiche Fülle von Belehrung und Anregung. — ***Beer*** sucht zuerst die Geschichtlichkeit des Mose festzustellen und setzt dann seine Lebenszeit um 1260—1200, indem er die alte Auffassung von Ramses II. und Menepthah als Pharaonen der Bedrückung und des Auszugs gegen neuere Ansetzungen wie Amenophis III. oder IV. verteidigt. Mose gehörte dem Stamm Levi an. Der Zug durchs Rote Meer wird als eine Flucht durch das Wattenmeer geschildert, damit war das Wagnis gelungen, das die Israeliten auf das durch Mose übermittelte Geheiſs des bisher fremden Gottes Jahve mutig unternommen hatten. Jahve und Israel gehörten nun zusammen. *B.* bemüht sich um den Nachweis, wie in allen, auch den spätesten Sagen über Mose (Stiftshütte u. a.) doch immer das Wüstenkolorit gewahrt ist — ein starker Beweis für Echtheit des Kernes der alten Ueberlieferung. Was dem Jahveglauben die unendliche Triebkraft verlieh, die zur Erzeugerin der Weltreligion wurde, war der sittliche Kern, den Mose in sie hineingelegt hatte. Nicht das Gesetz, auch nicht der Dekalog, stammt von Mose, der Jahvismus war noch keine ethische Religion, auch kein reiner Monotheismus, geschweige denn die Weiterführung eines solchen aus der Urzeit, aber am Gottesberg bei Kadesh hat die Grundlegung israelitischer Rechtsbräuche stattgefunden, die die Religion geschichtlich und entwicklungsfähig machte. Sie ist eine ethische Stammesreligion mit monotheistischen Zügen ausgestattet und zu einem höheren Ziel veranlagt, aber gleichzeitig auch durch ihre Verquickung mit dem Ritus der Gefahr des Erstarrens in die Magie des Kultus ausgesetzt, und durch den Gedanken der Erwählung Israels legt sie der Entwicklung zur Universalreligion mancherlei Schwierigkeiten in den Weg. Evangelium wie Talmud, beide sind in dem Werke Moses vorbereitet. Die kleine Schrift enthält auf engem Raum eine Fülle guter Gedanken, denen man fast durchweg rückhaltlos zustimmen kann. — ***Gunkel*** hält die Ueberlieferung für die Geschichtlichkeit des Moses und einen Teil der äuſseren Begebenheiten aufrecht und zeichnet mit vorsichtiger Zurückhaltung ein Bild des

Moses, in dessen Gestalt man die Umrisse eines gewaltigen Gebirgsblockes durch den Nebel hindurch ahnt. — Nach ***Greßmann*** ist Levi ursprünglich ein weltlicher Stamm, der aber schon vor 1100 zugrunde gegangen ist, dessen Reste sich in Israel zerstreut hatten, zuerst als fahrende Priester, bis sie sich zu einem geistlichen Stand zusammentaten. — ***Nikel*** beschäftigt sich nach einer bibelgemäfsen Darstellung der Patriarchengeschichte mit der Frage der Geschichtlichkeit, die er gegen ihre Bestreiter verteidigt; weiter mit der Frage nach der Urheimat, die er im Chaldäerland findet, von wo schon vor Josua verwandte Stämme der „Hebräer" in Palästina eingewandert sind, während die übrigen sich längere Zeit in der arabisch-syrischen Wüste aufhielten; schliefslich mit der Frage nach dem religiösen Niveau der Patriarchenzeit, dessen wesentliche Merkmale er in einem von Gott dem Abraham geoffenbarten Monotheismus mit Keimen der Messiashoffnung und damit der Erlöserreligion findet. Die moderne Kritik läfst er sehr reichhaltig zu Wort kommen. — ***Völter*** behandelt einen Abschnitt seines früheren Werkes (vgl. JB. 29 I, 237) mit bereicherter und verstärkter Argumentation, wie er selbst sagt. Aber das Unmethodische, womit die einzelnen Parallelen herbeigezogen sind, ist geblieben und der Eindruck um nichts zwingender geworden. — ***Euringer*** (vgl. JB. 31 I, 227 f.) zieht als Ergebnis den Schlufs, dafs die Analogien höchstens die Möglichkeit eines gleichen Vorgangs bei der Auffindung des Dt. erlauben; da aber nach 2. Chr. 34 14 das Buch in der Schatzkammer gefunden wurde, so fällt die Navillesche Theorie (vgl. JB. 30 I, 184) in sich zusammen. Salomo hat den mosaischen Befehl Dt. 31 26 wörtlich gefafst und das Gesetzbuch im Allerheiligsten deponiert, von wo es bei einer der götzendienerischen Reaktionen in die Schatzkammer geflüchtet wurde. — ***Keller*** erzählt die Geschichte von Saul und David in moderner Sprache und mit psychologischer Motivierung. Das Büchlein verdient wegen seiner flotten Diktion besonders unter der reiferen Jugend viele Leser zu finden und kann zur Vertiefung in die ereignisreiche und wichtige Periode der israelitischen Geschichte sehr gut beitragen. — Nach ***Gelderen*** haben die Samaritaner ein starkes Element in der Kolonie von Elephantine gebildet und den Gottesnamen יהו schon aus ihrer assyrischen Heimat mitgebracht. Ihrem religiösen Synkretismus hatten sich auch die Juden in Elephantine angeschlossen. — ***Herford***s Buch ist aus Hibbert-Vorlesungen in Manchester 1911 hervorgegangen und will die Sache der Pharisäer von ihrem eigenen Standpunkt aus darstellen, was ihm nach der Ueberzeugung des (jüdischen) Verfassers der Einleitung ausgezeichnet gelungen ist. Er gibt zunächst eine Skizze der Geschichte der Pharisäer, von Esra bis zum Talmud, beschreibt dann „die Theorie der Thora", d. h. welche Form die Religion der Thora tatsächlich angenommen hat, schildert das Verhältnis zwischen den Pharisäern und Jesus sowie

das zu Paulus vom pharisäischen Standpunkt aus, behandelt dann einige Punkte der pharisäischen Theologie (Systemlosigkeit, Schwierigkeit des Verständnisses der Haggada, Lehre von Gott, Gedanken über Vergeltung, Lohn, Strafe, Verdienst) und versucht zum Schlufs ein Bild vom Pharisäismus als Religion der Seele zu geben, wobei er eine gewisse Nüchternheit zugibt und sie zugleich erklärt aus dem Fehlen einer grofsen Persönlichkeit im Zentrum der Religion. — ***Leszynkys*** Buch über die Sadduzäer widerspricht der herrschenden Meinung über diese Partei und sagt, sie seien die eigentlichen Lehrer der Thora und ihrer rationellen Exegese gewesen, die eine willkürliche, der Thora fremde Tradition beseitigt hätten, was er durch die Schriften des Josephus und ältere rabbinische Quellen beweisen will. Eine ganze Anzahl apokryphischer Schriften wird dieser Richtung zugewiesen, auch Jesus stand den Sadduzäern in seinen religiösen Anschauungen nahe; auch Schechters Fragmente geben über den wahren Charakter der Sadduzäer Auskunft. — ***Ders.*** gibt in seinem Volksbuch eine populäre Darstellung seiner Auffassung. — Nach ***Marmorstein*** fallen die Anfänge der Schriftgelehrten ins Exil; sie waren dann Gemeindebeamte, Richter, Lehrer, Gelehrte und Forscher in einer Person. Es gab verschiedene Rangstufen unter ihnen. Die Anklagen der Evgl. sind ungerechte Verallgemeinerungen, zu denen sich übrigens in Talmud und Mischna überraschende Parallelen finden. Manches neue Material wird beigebracht zur Polemik der Schriftgelehrten gegen christliche Dogmen. — ***Rießler*** schildert die Geschichte Israels von 606 (Nineves Fall) bis auf Zerubbabel meist im Anschlufs an die Bibel mit guter Benutzung der einschlägigen Prophetenbücher. Im ganzen ist die Darstellung objektiv richtig, einiges ist aber doch anfechtbar, z. B. die Bemerkung, dafs sich zur Zeit Nebukadnezars in Juda eine Gemeinde mit dem Hohenpriester Jojakim gebildet habe, ebenso die Identifizierung des Evilmerodach mit Belsazar und Sardanapal, die völlig kritiklose Uebernahme des biblischen Berichts vom Wahnsinn Nebukadnezars und der Rückgabe der geraubten Tempelschätze durch Cyrus, die Zahl der Rückkehrenden, die Verlegung der Tempelweihe auf 524, die Ansetzung der Wirksamkeit des Maleachi unter Zerubbabel u. a. m.

B. Chronologie.

Deimel, A., Veteris testamenti chronologia monumentis babylonico-assyriis illustrata. (Scripta pontificii instituti biblici.) VIII, 124. Romae, Bretschneider. ℳ 4,50. — ***Ferarès, S.***, La durée de l'année biblique et l'origine du mot שנה. 24. P., Durlacher. [Extr. de la Rev. de linguistique et de phil. comp. 45, Jan.] — *Fischer, O.*, Nachtrag zu Jahrgg. 1911, S. 241—255 (ZAW. 32, 239f.) [Zur Chonologie des Priesterkodex.] — *Grébaut, S.*, Chronologie biblique d'après le ms. éthiop. no. 3 de M. E. Delorme (ROChr. 17, 306—314). — *Hontheim, J.*, E. neue Bestät. d. bibl. Chronologie f. d. Zeit Abrahams (ZkTh. 36, 862). —

Nestle, E., Z. Chronologie d. AT.s (OLZ. 15, 57f.). — ***Richter,*** D. bibl. Chronologie nach Fl. Josephus u. d. Todesjahr Jesu (MThK. 40, 109—113). — *Schneider, H.*, Bibl. u. babylon. Zeitrechnung (Pb. 25, 106—108).

Ferarès: Das Wort für Jahr, mit Wurzel שנה „verdoppeln" zusammenhängend, umfafste ursprünglich nur den Zeitraum von zwei Mondwechseln, zur Zeit Abrahams und des Auszugs bereits sieben Monate, erst zur Zeit Nehemias ist ein zwölf monatliches Jahr nachweisbar (Dt. 13, der Vers stammt aus der Zeit Esras), die einzelnen Phasen des Uebergangs sind aber nicht mehr zu erkennen. — ***Richter*** bestätigt das Ergebnis Westbergs (JB. 30 I, 188), dafs die Juden sich schon zur Zeit Jesu des jetzigen konstanten Berechnungskalenders bedienten; der Todestag Jesu fällt also auf den 15. Nisan = 23. März 34 n. Chr.

C. Geographie.

a) Das moderne Palästina.

Karten. *Brünnow, R.* u. *Dalman*, Zu Brünnows Karte der Provincia Arabia, Bl. 3 (ZDPV. 35, 200—210). — *Dalman, G.*, Zur Karte d. syr.-ägypt. Grenzgebietes von H. Fischer (ib. 43—48). — *Kühtreiber, P.*, Bemerk. z. Karte 20, D. heutige Palästina, in H. Guthes Bibelatlas (MNDPV. 35, 43—47). — *Mommert, C.* u. *E. Wagner*, Schulwandkarte v. Palästina z. bibl. Geschichte. Ausg. f. kathol. Volksschulen, bearb. auf Gr. d. Wandkarte v. Fischer-Guthe. 1 : 200000. 2. Aufl. 6 Bl. je 59,5×72 cm. Farbdr. L., Wagner & Debes. ℳ 6. — ***Musil, A.,*** Bemerk. zu Guthes Bibelatlas (BiblZ. 10, 125—132). — *Philippson, A.*, Topograph. Karte d. westl. Kleinasien. Nach eig. Aufnahmen auf Reisen, die m. Mitteln d. kais. deutschen archäolog. Instituts im J. 1900, der Hermann u. Elise geb. Heckmann Wentzel-Stiftg. in den J. 1901, 1902 u. 1904 ausgeführt sind, entworfen. 1 : 300000. 2. Lfg. 2 Bl. Go., Perthes. ℳ 8. — ***Wagner, Ed.,*** Kurze Landeskunde v. Palästina. E. Leitfaden z. Schulgebrauch in d. bibl. Geographie Palästinas. Mit 1 (farb.) Karte v. Palästina. 1 : 850000 u. 1 (eingedr.) geolog. Uebersichtskärtchen 1 : 2800000. 2. erweit. Aufl. VII, 64. L., Wagner & Debes. ℳ 0,80.

Alte Reisebeschreibungen. *Engelhardt, K.*, Sinaireise des Fr. Felix von Ullmanno 1483 (NkZ. 23, 655—669). — ***Grünembergs, Ritter,*** Pilgerfahrt ins Hl. Land. Hrsg. u. übers. v. J. Goldfriedrich u. W. Fränzel. (Voigtl. Quellenbücher. 18.) 140. L., Voigtländer. ℳ 1,20. — *Rotermund, E.*, D. Jerusalem d. Burchard vom Berge Sion (ZDPV. 35, 1—27, 57—85).

Moderne Reisebeschreibungen. *Alder, L. D.*, The holy land. Ed. by E. H. Anderson. 9, 370. Salt take City, Utah, Deseret News. $ 1,25. — *Antin, M.* [Mrs. Grabeau], The promised land, with ill. fr. phot. 15, 373. Bo., H. Mifflin. $ 1,75. [Nicht Palästina, sondern Amerika.] — *Baedeker, R.*, Palestine and Syria. 5th ed. remodelled and augmented. Lo., Unwin. 14 sh. — *Benzinger, E.*, Palestine et Syrie. (Baedeker.) 4. éd. franç. C, 458, 21 cartes, 56 plans, 1 panorame de Jésus. P. u. L. [Vgl. RB. 10, 131—136 *X.*] — *Birkbeck, W. J.*, The holy life in the Holy Land. (Poems.) 8, 111. N.Y., Longmans. $ 1,25. — *Ewald, K.*, Paa Vej til Palaestina. 188. Kopenh., Gyldendal. Kr. 3. — ***Gnerlin, H.,*** Foules de Jérusalem et la solitude de Sudée. 301. Tours, Mame. Fr. 1,50. — ***Grünbaum, J.,*** D. Land, welches jedem heilig ist. Miszellen aus e. Palästinensischen Gesellschaftsreise. 2. Aufl. (1. ungar.) 146. Budapest, J. Schlesinger. — ***Langmesser, A.,*** Palästina. Wanderskizzen aus d. Hl. Land. III, 139. Chemnitz, Koezle. ℳ 1,80. — *Locke, W.*,

As the gate of Samaria. 328. Lo., Lane. 1 sh. — *Mercadier, L.*, Souvenirs de Jérusalem. 225. P., Lethielleux. Fr. 3,50. — *Pailliez*, Mon voyage à Jérusalem, du 23. avril au 3. juin 1885. 123. Froyes, Impr. Bage. — *La Palestine*, guide hist. et prat. par des professeurs de N.-J. de France en Jérusalem. 2. éd. XXXIX, 720; 48 plans, 23 cartes, 1 panorame de Jerus. P., Bonne-Presse. [Vgl. RB. 10, 131—136 *X.*] — *Rippmann, E.*, Wanderungen im paträischen Arabien (Jahrb. Schweiz. Alpenklub 47, 129—140). — *Sarowy*, Um d. Südende des Toten Meeres (PalJ. 8, 185—196). — *Spafford, J. E.*, Arrund the Dead Sea by motu boat (Geogr. Journ. 39, No. 1). — *Stevens, E. S.*, The mountain of God. Pop. ed. 382. Lo., Mills & Boon. 1 sh. — *Tfinkdji, L. J.*, Au pays d'Abraham (Anthr. 7, 566—585). — *Treves, F.*, The land that is desolate; an account of a tour in Palestine. 296. Lo., Smith E. 9 sh. — *Trietsch, D.*, Palästina. Handbuch. 3. Aufl. 340. B., Jüd. Verl. ℳ 3. — *Wetzlar, J.*, Von Jaffa nach Jerusalem (Dtsch. Rdsch. f. Geogr. 35, No. 3).

Naturwissenschaftliches. Land und Leute. *Blanckenhorn, M.*, Naturwiss. Studien am Toten Meer u. im Jordantal. Bericht üb. e. im J. 1908 (im Auftrage S. M. des Sultans der Türkei Abdul Hamid II. u. m. Unterstützg. d. Berliner Jagor-Stiftg.) unternommene Forschungsreise in Palästina, nebst e. Appendix: Bericht d. Zoologen d. Expedition Aharoni. Mit 106 Textbildern, 1 geolog. Karte v. ganz Palästina in vielfachem Farbendr. u. 6 Lichtdr.taf. VII, 478. B., Friedländer. ℳ 24. — *Ders.*, Kurzer Abrifs d. Geologie Palästinas. Begleitworte zu e. neuen geolog. Karte v. Palästina. 27. L., Hinrichs. ℳ 3,60. [Aus ZDPV. 35, 113—130.] — *Barsilai, J.*, D. jüd. Bevölkerung Jerusalems (Zts. f. Dem. u. Stat. d. Juden 8, 80). [Aus Haschiloah: 27 000 Aschkenasim u. 13 200 Sephardim.] — ***Dalman, G.***, D. Hl. Land d. hl. Geschichte (PalJ. 8, 67—84). — ***Ders.***, D. samarit. Passah im Verhältnis zum jüd. (ib. 121—138). — *Festtage*, Die deutschen, im April 1910 in Jerusalem. D. Einweihg. d. Kaiserin-Auguste-Viktoria-Stiftg. m. d. Himmelfahrtkirche auf d. Oelberge u. d. Kirche Mariä Heimgang auf d. Zion. Als Mskr. gedr. (8. Bericht üb. die unter d. Protektorate Ihrer Maj. d. Kaiserin u. Königin u. unter dem Johanniterorden steh. Kaiserin-Auguste-Viktoria-Stiftg. auf dem Oelberge bei Jerusalem (Oelberg-Stiftg.) f. d. J. 1910. Im Auftr. d. Kuratoriums der Auguste-Viktoria-Pfingsthaus-Stiftg. v. E. Frhr. — ***Gustavs, A.***, Streifzüge durch d. Vogelwelt Palästinas. Mit Beigabe arab. Namen v. G. Dalman (PalJ. 8, 85—103). — *Jacob*, D. Deutschtum im heut. Palästina. (In: Verh. d. 51. Vers. deutsch. Philol. u. Schulmänner, Posen 1911.) L., Teubner. ℳ 6. — ***Jäger, K.***, D. Bauernhaus in Palästina. Mit Rücks. auf d. bibl. Wohnhaus unters. u. dargest. VIII, 62. Gö., Vandenh. u. Rupr. ℳ 2,40. — *Jennings-Bramley, W. E.*, The bedouin of the Sinaitic peninsule. 28. Nakhl to Yelleg and el Galla (PEF. 44, 62—68). — *Kahle, P.*, Gebräuche bei den moslem. Heiligtümern in Palästina (PalJ. 8, 139—178). — ***Lincke, S.***, D. Passahfeier der Samarit. auf d. Berge Garizim (ib. 104—120). — *Press*, Jes.: D. jüd. Kolonien Palästinas. (Aus: ZDPV.) 25. L., Hinrichs. ℳ 1. — *Thomsen, P.*, Verz. d. arab. Zeitungen u. Ztss. Palästinas (ZDPV. 35, 211—215). [82 Stück.]

Musil gibt einige wertvolle Ergänzungen und Berichtigungen. — ***Wagner*** hat seine ursprünglich als Text zu Fischer-Guthes Schulwandkarte entworfene Schrift stark erweitert und mit einer eigenen Karte herausgegeben. Er verarbeitet sehr bequem für den Unterricht die modernen Ergebnisse über klimatologische, geologische, physikalische und geographische Dinge Palästinas. Zwei Anhänge: Exodus-Zug und Mafse, Gewichte und Münzen. — ***Grünemberg*** hat seine Pilgerfahrt selbst in mittelhochdeutscher Sprache (ale-

mannischer Dialekt) aufgezeichnet, sie ist nach einer Handschrift in Gotha ins nhd. übertragen. Der Verf. schildert schlicht seine Fahrt: Venedig — Zara — Ragusa — Korfu — Kandia — Rhodos — Cypern — Jaffa — Jerusalem und liefert ein köstliches Kulturbild seiner Zeit und der Gefahren seiner Reise, die ihm durch seinen frommen Eifer und seine Freude an den hl. Stätten reichlich vergütet werden. Wertvoll sind die zahlreichen Zeichnungen des auch durch ein Wappenbuch bekannten Verfassers. — ***Gnerlins*** Buch ist die Reisebeschreibung eines gläubigen französischen Katholiken mit folkloristischen Interessen. Er gibt eingehende Schilderungen der Merkwürdigkeiten von Jerusalem, der verschiedenen Rassen und Religionen, auch vieles Gute über die Umgebung und ihre Bewohner bis nach Samaria und Galiläa. — ***Grünbaum*** gibt die Stimmung wieder, die das hl. Land in einem orthodoxen Juden auslöst, wenn er Stätten betritt wie das Grab Rahels, die Höhle Machpela, das Grab Simons des Gerechten u. a., deren Echtheit ihm völlig sicher ist. Lebhaft interessieren ihn die modernen jüdischen Kolonien. Das Buch ist im Sinne jüdischer Apologetik geschrieben und wendet sich mehrfach gegen H. St. Chamberlain. — ***Langmesser*** bietet unterhaltende und lehrreiche Wanderskizzen, flott geschrieben, gut ausgestattet und mit trefflichen zum Teil originellen Abbildungen. — ***Dalman*** gibt einen kurzen Ueberblick über die geologische Beschaffenheit Palästinas als Grundlage der Geschichte, gleichzeitig Winke für moderne Reisende. — ***Ders.*** vergleicht den modernen samaritanischen Passahritus mit dem der Juden zur Zeit des zweiten Tempels, wie er von den Rabbinern geschildert wird. — ***Gustavs*** schildert die reichhaltige Vogelsammlung des Instituts. — ***Jäger*** gibt eine interessante und lehrreiche Monographie über das heutige palästinische Bauernhaus, seine Bauart, Gliederung, Ausstattung, Zubehör, sowie über das Dorf. Zehn treffliche Photographien geben die nötige Anschauung. Auch für das Haus der Bauern in biblischer Zeit fällt verschiedenes ab. — ***Lincke*** schildert eine heutige Passahfeier als Augenzeuge.

b) Wissenschaftliches zur biblischen Geographie.

Abel, F. M., Exploration de la vallée du Jourdain. VI. VII. (RB. 402 bis 423). — *Benzinger,* Libanon (RGG. 3, 2098f.). — *Ders.,* Mamre (ib. 4, 114f.). — *Ders.,* Megiddo (ib. 235). — *Bikko, M. J.,* „Mizpah" (ExpT. 23, 383). — *Bissing, W. v.,* D. Bedeut. d. geogr. Namen Musr u. Misraim. E. Nachlese (Rec. d. trav. rel. à la philol. at à l'arch. ég. at ass. 34, 125—152). — ***Brown, Sir H.,*** The land of Goshen and the Exodus. 2. ed. Lo., Stanford. 3 sh. — *Cooke, A. W.,* Palestine in geography and in history. 1. 2 vols. Cheap ed. Lo., Kelly. 2 sh. — *Estori haf-Farchi,* D. Geographie Palästinas, bearb., übers. u. erl. v. L. Grünhut. VIII, 92. Frk., Kauffmann. ℳ 2. — *Franklin, G. E.,* Palestine depicted and described. Being the record of gleanings in the Holy Land. 20, 220. N.Y., Dutton. $ 3. — *Guthe, H.,* Beiträge z. Ortskunde Palästinas (MNPV. 35, 1—9, 33—41, 49—57). — *Hanauer, J. E.,* Damascus Notes (PEF. 40—45). — *Hartmann, R.,* Gegen mod. Legendenbildung. 1.

Medschdel jābā. 2. Schurahbīl (MNDPV. 57—60). — *Heßler, C.*, Kleine Palästinakunde. F. Schule u. Haus. 40. Kassel, Lometsch. ℳ 0,60. — *Hoyt, S. F.*, The name of the read sea (JAmOS. 32, 115—119). — *Kalt, E.*, Nebo, Phasga, Phogor u. Bamoth-Baal (Kath. 92, 238—252, 324—336, 392—404). — *Klein, S.*, Chirbet ghurābe u. Aphaireme (MNPV. 35, 19f.). — *Ders.*, Zur Topographie d. alten Paläst. (ZDPV. 35, 38—43). — *Küchler, Fr.*, Mesopotamien (RGG. 4, 311f.). — *Kühtreiber, T.*, Bemerk. z. Geographie Syriens (MNPV. 35, 9—14). — *Küthmann, C.*, D. Ostgrenze Aegyptens. ID. B. 49. [Rez. RC. 45, 264f. *Maspero*; vgl. JB. 18.] — ***Macalister, R. A. S.,*** A history of civilisation in Palestine. (Cambr. man. of sci. and lit.) 148. C, Univ. Pr. — *Ders.*, The topography of Rachel's Tomb (PEF. 44, 74—82). — *Modelski, T. E.*, D. Berge Job u. Schebtamo des Josippon (WZKM. 26, 132 bis 142). — *Müller, Th. A.*, Palaestina som babylonisk Kulturprovins. (Religions historiske Smaaskrifter. X.) 64. Kop., Gyldendal. Kr. 1,25. — *Naville, E.*, Hebraeo-Egyptiaca. 1. The Shittim Wood (PSBA. 34, 180—190). — *Nestle, E.*, D. Name d. Sees Tiberias (ZDPV. 35, 48—50). — *Ders.*, Rhinokolura (ib. 107). — *Oberhumer, E.*, Z. Sinaifrage (Mitt. d. k. k. geogr. Ges. Wien 54, 1911, 628—641). — ***Palästinajahrbuch*** des deutsch. ev. Instit. f. Altertumswissensch. des Hl. Landes zu Jerus., hrsg. v. G. Dalman. 8. Jahrg. IV, 196. B., Mittler. ℳ 3,50. — *Raffalovich, S.*, הארץ לפנו כבוש יהושע. Palästina in d. vorgeschichtl. Zeit. 2. Abschn. (S.-A. aus Jahrb. ירשלים. 8.) 52. Jerus., 1911. — *Reil, J.*, D. Eleonahkirche (MNPV. 35, 17—19). — ***Sarsowsky, A.,*** Z. histor. Geographie Palästinas (MGWJud. 66, 597—601). — *Ders.*, Notizen zu einigen bibl. geogr. u. ethnogr. Namen (ZAW. 32, 146 bis 151). — ***Savignac*** u. ***Abel,*** Nôby Samwil (RB. 9, 267—270). — *Schrank, W.*, Palästinakunde. Geschichte Israels. Leben Jesu. (Ev. Rel.buch f. Lyzeen usw. Gek. Ausg. B. Heft 2.) VI, 82. L., Quelle & Meyer. ℳ 1. — *Vogüé, Marqu. de*, Le cisterne de Ramleh et les traces des arcs. brisés. (Aus: Mem. Ac. Inscr. 39.) P., Klincksieck. Fr. 2. — *Willems*, Palästinaforschung (Pb. 24, 677f.).

Topographie von Jerusalem. *Büchler, H.*, La pureté lévitique de Jérusalem et les tombeaux des prophètes (suite et fin) (RÉJ. 53, 30—50). — *Caspari, W.*, Der Millo in Jerusalem (ZDPV. 35, 28—37). — *Crawley-Boevey, A. W.*, The new theory of Calvary (PEF. 21—30). — *Dalman, G.*, Neue Petra-Forschungen üb. d. hl. Felsen v. Jerusalem. (Pal.-Forsch. z. Arch. u. Topogr. 2.) VIII, 172. L., Hinrichs. ℳ 18. — *Dunkel, F.*, D. Gräber d. Könige David u. Salomon nach Zeugnissen arab. Schriftsteller (D. Hl. Land 55, 23—30), — *Ders.*, Aus d. nächsten Nähe des St.-Paulus-Hospizes. D. Baumwollengrotte oder d. sog. Steinbrüche Salomons (ib. 56, 141—146). — ***Dunkel, A.,*** E. Parallele z. Auffindung d. Hl. Grabes. (Zugl. e. Beitr. z. Oelbergskirche.) (Kath. 92, 211—216). — *Mercator, B.*, Unter Jerusalems Toren. Erzählung aus d. Zeit d. 1. Kreuzzuges. 3. Aufl. VI, 266. Hbg., Schloeſsmann. ℳ 3. — *Stegensek, A.*, D. Kirchenbauten Jerusalems im 4. Jahrh. (OChr., NF. 1, 1/2). — *Vincent, H.*, Jérusalem. Recherches de topographie, d'archéologie et d'histoire. T. 1: Jérusalem antique. Fasc. 1: Topographie. 12, 196. P., Gabalda. — *Watson, Sir C. M.*, The story of Jerusalem (Mediaeval towns series.) 350. Lo., Dent. 5 sh. 6 d. u. N.Y., Dutton. $ 1,75.

Abel gibt Fortsetzung seines Berichtes, vgl. JB. 31 I, 232. — ***Brown*** steht auf streng offenbarungsgläubigen Standpunkt und gibt eine Art Geschichte des Landes Gosen von 1070, der Ankunft Josephs an. Die Lage wird festgestellt nach Naville. Der „neue Pharao" ist Ahmes, der den Kindermord befehlende ist Ramses I., unter ihm ist 1310 Moses geboren, unter Ramses II. floh er nach

Midian, unter Merenptah erfolgt der Auszug; von ihm berichtet ein Papyrus im Brit. Museum, er habe einen Sohn ganz plötzlich verloren (Ex. 12!). Elim ist Ain Musa, der Zug ging um das Sinaigebirge herum, das vom heutigen Sinai bis zum Horeb reichte. Im einzelnen findet sich trotz dieser veralteten Anschauung manches brauchbare Archäologische. ***Macalister*** gibt in sachverständigster Form, allgemeinverständlich und leicht lesbar, einen Ueberblick über seinen Stoff: Urbewohner, erste semitische Einwanderer, Israeliten, Römer, Byzantiner und Mohammedaner bis zur Gegenwart. Sein Bestreben ist, die Denkmäler zu bestätigen oder zu verwerten und das Bild der Vergangenheit lebendig zu machen. — Das ***Palästinajahrbuch*** enthält den Jahresbericht sowie einige Abhandlungen, die an ihrer Stelle aufgeführt sind. — ***Sarsowsky*** behandelt die Palästinaliste Thutmosis III., sowie מחלץ Jos. 1933 = ma-ḫal-li-ba in einem Bericht Sanheribs über seinen phönikischen Feldzug. — ***Savignac*** und ***Abel*** geben eine Geschichte der Tradition, und schildern die Altertümer mit Abbildungen und Plänen. — ***Dunkel*** handelt von der Grotte auf dem Oelberg, die nach langer Vergessenheit durch die weifsen Väter wieder entdeckt wurde.

c) Ausgrabungs- und Fundberichte.

1. Allgemeines.

Karge, P., D. Resultate d. neueren Ausgrab. u. Forsch. in Palästina. 3. umg. Aufl. (Bibl. Zeitfr. 3, 8. 9.) 96. Mstr., Aschendorff. *M* 1. — *Schencke, W.,* Hoad Jordengjemte. Om utgravninger ok tekstfund i Palaestina og Nabolandene. Med 84 ill. 190. Kop., Gyldendal. Kr. 3,50. — *Schwab, M.,* Une nouv. épitaphe hebr. médiévale à Paris (REJ. 63, No. 126).

2. Ueber einzelne Ausgrabungsstätten.

Gezer. *Macalister, St.,* The excavacation of Gezer, 1902—05 and 1907—09. 3 vols. 424, 504, and plates. Lo., Murray. 84 sh. — ***Mader, E.,*** D. altkanaanit. Heiligtum in Gezer (BiblZ. 10, 1—11).

Heliopolis. *Kyle, M. G.,* Professor Petrie's excavations at Heliopolis (BS. 82, 553—564).

Jerusalem. *Dalman, G.,* The search for the temple treasure at Jerusalem (PEF. 35—39). — *Ders.,* Nochmals d. Grabungen d. Parker-Syndikats in Jerusalem (MNPV. 35, 14—16). — *Mastermann, E. W. G.,* Rec. excavations in Jerusalem (BW. 39, 295—306). — *Vincent, O.,* Les réc. fouilles d'Ophel. 3. Le passage souterrain entre la fontaine et la crête d'Ophel. — 4. La tunnel-aqueduc de Siloé. — Les fouilles anglaises d'Aïn Šems. — Deux inscr. de la nécropole juive de Jaffa (RB. 9, 86—116, 424—453, 544—574).

Makpela. *Grimaldi, A. B.,* Cenotaphs of the hebrew patriarchs at the cave of Macphelah (PEF. 44, 145—149).

Megiddo und Ta'annak. ***Mader, P. E.,*** S. D. S., D. altkanaanit. „Opferkultstätten" in Megiddo u. Ta'anak n. d. neuest. Ausgrab. (BiblZ. 10, 351—362).

Nazareth. *Reil, J.,* Neuere Ausgrabungen von Kirchen im Bereich d. lat. Klosters zu Nazareth (ZDPV. 35, 140—159).

Karge schildert die Ereignisse, ihre Ergebnisse für unsere Kenntnis der Geschichte und den religionsgeschichtlichen Ertrag,

alles in guter Ordnung und vollständig. Die Schrift gibt eine sehr gute Orientierung. — ***Mader*** hält das Heiligtum in Gezer nicht für den Typus einer Bama, sondern für eine alte Grabanlage, die „Masseben" sind Grabsteine. — ***Ders.*** hält den „Felsenaltar" in Megiddo für zweifellos sakral, dagegen den als „Tempel" gedeuteten Raum für nicht sakral. Der Kinderfriedhof in Ta'anak hat schwerlich etwas mit der Sitte der Kinderopfer zu tun.

3. Die Elephantine-Papyri.

Arnold, W. R., The passover papyrus from Elephantine (JBL. 31, 1—33). — *Blau, J.*, Weitere aram. Papyri aus d. Militärkolonie in Elephantine (Magyar-Zsidó Szemle = Ungar. jüd. Revue 1912, 41—67). — *Büchler, A.*, Z. Sachaus aram. Pap. aus Elefantine (OLZ. 15, 126f.). — *Daiches, S.*, The aramaic ostracon from Elephantine and the Festival of Passover (PSBA. 34, 17—23). — ***Elhorst, H. J.***, Nieuw licht uit Elephantine (NThT. 1, 19—34). — *Ders.*, Papyrus 6 [Elephantine] (ib. 152—155). — *Ders.*, The passover papyrus from Elephantine (JBSt. 31, 147—149). — ***Epstein, J. N.***, Glossen zu d. „aram. Papyrus u. Ostraca" (ZAW. 32, 128—138). — ***Ders.***, Jahu, ASM bētēl i. ANT bētēl (ib. 139—145). — ***Gall, A. Frhr. v.***, D. Papyrusurkunden d. jüd. Gemeinde in Elephantine i. i. Bedeut. f. jüd. Rel. u. Gesch. (Vortr. theol. Konf. Gi. 34.) 26. Gi., Töpelmann. ℳ 0,60. — *Grimme, H.*, D. jüd. Kolonie v. Eleph. in neuer Beleuchtg. (ThGl. 3 [1911], 793—800). — *Ders.*, Die Jahotriade von Elephantine (OL. 15, 11—17). — *Halévy, J.*, Les nouveaux Papyrus d'Éléphantine (RS. 19, 473—497; 20, 31—98, 153—177). — *Ders.*, Les nouv. papyrus d'Éléphantine (JAS., 10. S. 18, 658—660). — *Ders.*, Un ostracon araméen rel. à la pâque des Juifs d'Eléphantine (RS. 20, 263—265). — *Ders.*, Opinion de M. Ed. Meyer sur la version araméenne de l'inscr. de Darius (ib. 178—184). — ***Jirku, A.***, D. jüd. Gemeinde v. Elephantine u. i. Bez. z. AT. 3. Taus. (BZStFr. 7, 11.) 32. Gr.-Lichterfelde, Runge. ℳ 0,50. — *Knieschke*, D. Papyri v. Elephantine (EK. 86, 294—296). — *Ders.*, Noch einmal d. Papyri v. Elephantine (ib. 824—830). — *Knudtzon, J. A.*, D. Gottesname יהו־יהוה (OLZ. 15, 486—492). — *Lagrange, J. M.*, La colonie juive de l'île d'Éléphantine (La Correspondant, 10. Mai 1912). — *Leander, P.*, Der elephantinische Gottesname יהו (OL. 15, 151—153). — *Lévi, J.*, Nouv. papyrus aram. d'Éléphantine (REJ. 63, 161—184). — *Lewis, A. S.*, Achikar and the Elephantinê papyri (Exp. 38, 207—212). — ***Lidzbarski, M.***, Z. d. aram. Papyri. 2. (Eph. sem. Ep. 3, 238—260 u. DLZ. 32 [1911], 2966—2981). — *Margoliouth, D. S.*, The Elephantinê Papyri (Exp. 38, 69—85). — *Ders.*, Note on the Elephantinê papyri (ib. 351—354). — *Margolis, M. L.*, The Elephantine Documents (JQR. 2, 419—443). — ***Meyer, E.***, D. Papyrusfund v. Elephantine. Dokumente e. jüd. Gemeinde aus d. Perserzeit u. das älteste erhaltene Buch d. Weltliteratur. IV, 128. L., Hinrichs. ℳ 2. — *Montgomery, J. A.*, Some notes on Sachau's Ahikar Papyri (OLZ. 15, 535f.). — ***Nau, F.***, Ahiqar et les Pap. d'Eléph. (RB. 9, 68—79). — *Ders.*, Le denier du culte juif à Éléph. au 5. siècle avant notre ère (ROChr. 17, 100—104). — *Ders*, Juifs et Samaritains à Éléphantine (JAS., 10. S. 18, 660 bis 662). — *Leander, P.*, D. elephant. Gottesname יהו (OLZ. 15, 151 bis 153). — *Mahler, E.*, D. Doppeldaten d. aram. Papyri v. Assuan (ZA. 26, 61 bis 76). — *Perles, F.*, Z. „Sachaus Aram. Pap. u. Ostraka" (OLZ. 15, 54 bis 57). — *Pilcher, E. J.*, The Assuan Papyri and the grave-goods of Gezer (PEF. 30—35). — *Sayce, A. H.*, The Jews and their temple in Eleph. (Exp. 38, 417—434). — *Ders.*, The passover ostracon from Eleph. (PSBA. 35, 212). — ***Seidel, M.***, Beur. z. d. aram. Papyrus u. Ostraka aus Elephantine (ZAW. 32, 292—298). — *Stanley, A. C.*, The Elephantinê papyri and the OT. (Exp.

38, 193—207). — ***Steuernagel, C.,*** D. jüd.-aram. Pap. üb. Ostr. aus Eleph. u. ihre Bed. f. d. Kenntnis paläst. Verhältnisse (ZDPV. 35, 85—107). — *Torczyner, H.*, Anm. z. d. Papyrus-Urk. v. Elephantine (OLZ. 15, 397—403). — *Wensinck, A. J.*, Z. d. Achikarsprüchen d. Papyri aus Elefantine (OLZ. 15, 50—54).

Elhorst sieht in Dt. 17 16 eine Anspielung auf die Militärkolonie, die Stelle setze aber eine gröfsere Diaspora in Aegypten voraus; אשם sei vielleicht ein Pendant zu dem phön. Eschmun. — ***Epstein*** gibt sprachliche und textliche Erklärungen und Verbesserungsvorschläge. — ***Ders.*** hält יהו für einen Personennamen wie Jehu, ebenso finden sich die Zusammensetzungen mit Bethel auch sonst in den Pap. als Personennamen. — ***Galls*** Vortrag vor der Gielsener Pfarrkonferenz will nachweisen, dafs der Tempel später nur als Bethaus wieder aufgebaut worden sei, da in dem Antwortschreiben des Bagoas Schlachtopfer nicht erwähnt sind. Die Militärkolonie ist unter Psametich, aber vor 622 entstanden. Die Papyri sind eine glänzende Bestätigung der Literarkritik und eine Widerlegung der Hyperkritik, die die Urkunden in Esr. und Neh. für Erfindung erklärte, יהו habe die Aussprache Jahve, das dialektisch zu Jô, aber nie zu Jahu geworden sei. — ***Jirku*** gibt eine für weitere Kreise bestimmte Darstellung, die Uebersetzung nach Sachau. Der Brief des Hananjah wird als Bestätigung der Echtheit der Urkunde in Esra verwertet. Die Gottheiten werden mit Sellin aus dem AT. erklärt: 'šm nach Am. 8 17, Herem nach Am. 7 3, Bethel nach Gen. 28; das Recht von Elefantine ist das babylonische. Die Gemeinde ist entstanden unter Psammetich I., vielleicht schon vor Jesaia, denn 19 18 (lies חמש שערים) ist auf den Tempel zu Elefantine zu deuten. Ein Zirkelschlufs ist es aber dann, zu sagen, dafs seit dem Funde von Elefantine die Echtheit von Jes. 19 nicht mehr bezweifelt werden könne. — ***Lidzbarski*** übt eingehende, ziemlich ungünstige Kritik an Sachaus Arbeit. — ***Meyer*** berichtet über den Fund und über seine Konsequenzen für die Kenntnis der israelitischen Geschichte allgemein verständlich, indem er alles in die israelitische Geschichte selbst einreiht. Die religiösen Zustände der Kolonie glaubt er aus vordeuteronomischen religiösen Verhältnissen in Palästina erklären zu können, die er in der Art seines Buches: Die Israeliten und ihre Nachbarstämme schildert. Vor allem kommt es ihm darauf an, neue Stützen für seine Schrift Entstehung des Judentums zu gewinnen und aus den Papyri die Echtheit der Dokumente bei Esra glaubhaft zu machen. Arnold macht in seiner Rezension dagegen geltend, dafs der Brief des Hananja nicht im Auftrag des Darius verfafst sein kann. Anhangsweise beschäftigt sich *M.* noch mit der aramäischen Uebersetzung der Behistuninschrift und mit dem Ahikar-Roman. — ***Nau*** führt alle Uebersetzungen des Ahikarromans auf mündliche Tradition zurück. — ***Seidel*** gibt textkritische Einzelbemerkungen. — ***Steuernagel***

berichtet kurz über die Auffindung und den Inhalt der Papyri und ihren Gewinn für die Kenntnis der Verhältnisse in Palästina: Verbreitung der aramäischen Sprache im 5. Jahrh. mit älterem Entwicklungszustand als das biblische Aramäisch, Aufschlüsse über Kalender- und Geldwesen, Organisation der persischen Verwaltung, Verbreitung der Legenden- und Weisheitsliteratur. Die Entstehung der Kolonie wird mit Jes. 19 begründet, weswegen Vers 19 als vordeuteronomisches Prophetenwort aufgefaßt wird, ebenso mit Dt. 238 גר תיה בארצו: du bist Metöke geworden.

4. Die Sadduzäer von Damaskus.

Böhl, F. M. Th., Neu gefundene Urkunden e. messian. Sekte im syr.-paläst. Judentum (ThT. 46, 1—35, 93). — ***Charles, R. H.,*** Fragments of a Zadokite work. Transl. from the Cambrige Hebrew text, and edit. with intr., notes and indexes. 46. Lo., Clarendon Press, Frowde. 5 sh. — *Ginzberg, L.,* E. unbekannte jüd. Sekte [Forts.] (MGWJ. 56, 33—48, 285—307, 417 bis 448, 546—566, 664—689). — ***Lagrange, R. P.,*** La secte juive de la nouvelle alliance au pays de Damas (RB. 9, 213—241, 321—360). — *Lévi, J.,* Un écrit sadducéen antérieur à la destruction du temple [suite] (REJ. 53, 1—19). — ***Margoliouth, G.,*** The sadducean christians of Damascus (BS. 82, 421 bis 437). — *Ders.,* The calendar, the sabbath and the marriage law in the Geniza-Zadokite document (ExpT. 23, 362—365).

5. Inschriften.

Bruston, C., Une nouv. inscr. cananéenne antique (RThQR. 21, 289—308). — ***Condamin, A.,*** Le nom du Pharaon Osorkon II trouvé à Samarie (RSR. 2 [1911], 301f.). — *Durand, J. G.,* Epigraphie de Jerusalem (Échos d'Orient 15, No. 92). — ***Grimme, H.,*** Inschriften auf Ossuarien in Jerusalem (OLZ. 15, 529—534). — *Halévy, J.,* L'inscription du roi Kalumu (JAS., 10. S. 19, 408—410). — *Ders.,* Les inscr. du roi Kalumu (RS. 20, 19—30). — *Lidzbarski, M.,* Ephem. f. semit. Epigraphie. III, 4, 217—280. Gi., Töpelmann. *M* 2,40. — *Ders.,* Z. Kalenderinschrift von Gezer (Eph. sem. Ep. 3, 279f.). — *Ders.,* E. althebr. Siegel (Eph. sem. Ep. 3, 279) — *Peters, N.,* Einige a.t.liche Bemerkungen z. Kalumuinschr. (ThGl. 64, 489—492). — *Ronzevalle,* La tablette hebr. de Gezer. Nouv. reprod. (Mél. de l. Fac. or. de Beyrouth 5, 206—220). — *Torrey, C. C.,* New notes on some old inscriptions (ZA. 26, 77—92).

Böhl gibt die erste deutsche Uebersetzung des Fundes und charakterisiert die Handschrift als authentische Urkunde einer Sekte aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert mit lebendiger messianischer Hoffnung, eigenartiger Geschichtsauffassung, strenger Gemeindeverfassung und hochstehender rigoroser Moral. — ***Charles*** gibt eine englische Uebersetzung. Der Titel sei wohl „Buch Sadoks". Der Messias aus Aaron und Israel war ein Sohn der Mariamne und des Herodes, und das Buch ist verfaßt 18—8 vor Chr. — ***Lagrange*** gibt eine französische Uebersetzung und sucht dann das Wesen der Sekte festzustellen. — ***Margoliouth*** verteidigt seine Ansicht, daß es sich um eine judenchristliche Sekte innerhalb der sadduzäischen Partei handelt, und setzt die Schrift bald nach 70 an. (Vgl. JB. 31 I, 239.) — Nach ***Condamin*** ist Osorkon II.

identisch mit dem 2. Chron. 178 erwähnten Kuschiten. — ***Grimme*** beschreibt Ossuarien aus einer Familiengruft westlich von Jerusalem mit Namen von Bewohnern aus n.t.licher Zeit.

D. Archäologie.

a) Allgemeines.

Fleury, Les mœurs des israelites. (Chefs-d'œuvre de la littérature religieuse. Science et religion, no. 629.) 64. P., Bloud. Fr. 0,60. — *König, E.*, D. Selbständigkeitsgrad der hebr. Kultur (IMWKL. 6, 1127—1153). — *Macalister, R. A. St.*, A history of civilization in Palestine. (Cambr. man. of sci. a. lit.) 7, 139. N.Y., Putnam. $ 0,40. — *Sayce, A. H.*, Recent biblical and oriental archaeology (ExpT. 23, 36—40. 54—56, 547f.; 24, 139f.). — *Urquhart, J.*, Var Moses skrifkunnig (Facklan 11, No. 1). — *Ders.*, Mose död. En bibl.-arkeolog. studie (ib. No. 2). — ***Wallis, L.,*** Sociological study of the Bible. 35, 308. Chi., Univ. of Chi. $ 1,50. [Stammes- u. Volksgeschichte Israels.]

Fleurys Buch erschien schon 1862 und ist jetzt von A. Chereb neu herausgegeben. Es ist in einer zum Teil ans novellistische streifenden Form geschrieben, aber mit verhältnismäfsig grofser Freiheit gegenüber den biblischen Berichten. — ***Wallis*** will zeigen, dafs zu allen Zeiten die Verbrüderung von Religion und Politik zu Mifsverhältnissen führt, auch in Israel. Die religiöse Entwicklung ging beim Uebergang vom Nomadentum zum Ackerbau Hand in Hand, unter David gelangt das Zentrum der Religion in die Hauptstadt, der eigentliche Uebergang zum Monotheismus vollzog sich erst im Exil. Die Herrschaft der Priester lenkte das soziale Problem in andere Bahnen, als es unter den Propheten eingeschlagen hatte. Auch für das NT. und für MA. und Neuzeit schildert *W.* den Beitrag des religiösen Faktors zum sozialen Gedanken.

b) Weltliche Altertümer.

Benzinger, J., Jüdische Monate (RGG. 4, 458). — *Blau, L.*, D. jüd. Ehescheidung u. d. jüd. Scheidebrief. II. (35. Jahresb. d. Landes-Rabbinerschule in Budapest). — *Bloch, T.*, Z. Postwesen d. alten Perser u. Juden (Wörter u. Sachen 3, No. 1). — ***Erbt, W.,*** Der Sternenhimmel im AT. (Anh. zu: Von Jerusalem nach Rom. Unters. z. Gesch. u. Gesch.darstell. d. Urchristentums.) (MVAG. 17, 2.) L., Hinrichs. *M* 5. — *Greßmann*, Leber (RGG. 3, 1997f.). — ***Ders.,*** Leviratsehe (ib. 2083f.). — *Ders.*, Bibl. Mafse, Gewichte u. Münzen (ib. 4, 198—200). — *Ders.*, Moabitische Altertümer (ib. 415). — *Hänsler, H.*, O. S. B., Noch einmal „Honig im Hl. Lande" (ZDPV. 35, 186—199). — *Hartmann, R.*, Korn u. Honig (MNPV. 35, 41). [Arab. Parallele zu Milch u. Honig.] — *De Jong, K. E.*, Geneskonde uit Bijbel en Talmud (Stemm. d. Tijds 1, No. 12). — *Kathariner, L.*, Der Aussatz (WBGerm. No. 26). — *Mülingen, E. Graf v.*, Gebratener Fisch u. Honigseim (ZDPV. 35, 105—107). — *Pilcher, E. J.*, Weight standards of Palestine (PSBA. 34, 114 bis 118). — *Unna, P. G.*, Ein typischer Fall von „Papierwissenschaft" (Mon. Jahrh. 1, 527—533). [Ueber die biblischen Beschreibungen des Aussatzes, Zaraath.]

Benzinger: Vorexilisch ist die altkanaanitische Bezeichnung der Monate, die späteste ist die babylonische. Es sind Mondmonate, über den Schaltungsmodus in alter Zeit wissen wir nichts. — ***Erbt*** untersucht a.t.liche Sternennamen und Sternenmythen. Besonders ergiebig ist Hiob 38—40 mit 30 Sternbildererwähnungen, in denen *E.* bestimmte Mythen findet, die allerdings wohl zumeist hineingelesen sind. — ***Greßmann*** hält Beziehungen zum Ahnenkult nicht für wahrscheinlich bei der Leviratsehe.

c) Religiöse Altertümer.

Andrews, J. N. and *L. R. Conradi*, History of the Sabbath and the first dag of the weeg. 4th ed., rev. and enl. 864. Washington, D. C., Review and Herald Publ. Ass. $ 1,50. — *Aptowitzer, V.*, Fragment d'un rituel de Pâque originaise de Palestine et antérieur au Talmud (REJ. 53, 124—129). — *Babbs. A. V.*, The Caw of the tithe as set forth in the OT., ill., expl. and enforced from biblical and extra biblical sources. 254. N.Y., Chi., Revell. $ 1,50. [Geschichte des Zehnten.] — *Bechtel, F.*, Sabbath (Cath. Enc. 13, 287—289). — *Ders*, Sabbatical Year (ib. 289). — *Béissel, St.*, S. J., Tempelmafse (StML. 83, 391—407). — ***Budde, K.***, Z. Bedeutung d. Mazzeben (OLZ. 15, 248—252). — ***Ders.***, Erwiderung z. Bed. d. Mazzeben (ib. 469 bis 471). — *Dale, R. W.*, The Jewish temple and the christian church. Cheaper re-issue. (Expositor's library.) 320. Lo., Hodder. 2 sh. — ***Eberharter, A.***, Gab es im Jahwekult Priesterinnen? (ThQ. 94, 183—191). — *Eerdmans, B. D.*, The ark of the covenant (Exp. 38, 408—420). — ***Foerster, G.***, A.t.liche Grundlage d. Sonntagsfeier (DZKR. 21, 349—385). — ***Grefsmann,*** Laubhüttenfest (RGG. 3, 1986). — ***Ders.,*** Levitisches (ib. 2084—2092). — *Ders.*, Los (ib. 2379f.). — *Ders.*, Malsteine (ib. 4, 111f.). — ***Ders.,*** Menschen- u. Kinderopfer in Israel (ib. 290—293). — ***Gunkel,*** Leuchter (ib. 3, 2080f.). — *Hehn, J.*, D. israel. Sabbat. 3. Aufl. (Bibl. Zeitfr. 2, 12.) 36. Mstr., Aschendorff. ℳ 0,45. — *Hilgenreiner, K.*, Weihrauch (Kirchl. Handlex. 2, 2676). — ***Lesêtre, H.***, Le temple de Jérusalem. 8, 216. P., Beauchesne. Fr. 2,50. — *Liber, M.*, Hanoucca et Souccot (REJ. 53, 20—29). — ***Nestle, E.***, Zu den Glocken am Gewand des Hohenpriesters (ZAW. 32, 74). — ***Sanders, H.***, Jubeljaar en Schennittahjaar (ThT. 46, 531—541). — ***Schamberger, A.***, Das Menschenopfer im AT. 13. 4°. Pr. Zeitz. — *Schur, Isr.*, Die Sitte der Pe'ā bei d. Israeliten (ZAW. 32, 254). — *Schwab, M.*, Un videau de tabernacle (REJ. 63, No. 126). — ***Sellin, E.***, Zu d. urspr. Bedeutung der Mazzeben (OLZ. 15, 119—126). — ***Ders.,*** Nochmals d. urspr. Bed. d. Mazzeben (ib. 371—374). — ***Ders.,*** Noch ein Wort z. Streit um d. Mazz. (ib. 568f.). — *Selwyn, E. C.*, The feast of Tabernacles, Epipheny and baptism (JThSt. 13, 225—250). — ***Völter,*** D. Passah u. Mazzoth u. ihr ägypt. Urbild. 27. Leiden, Brill. ℳ 1 od. Fl. 0,60. — ***Volz, P.***, D. Neujahrsfest Jahwes (Laubhüttenfest). (SGV. 67.) 61. Tü., Mohr. ℳ 1,50. — *Wiener, H. M.*, The position of the tent of meeting (Exp. 38, 476—480).

Eberharter polemisiert gegen Engert und will nachweisen, dafs der Dienst der צבאה nicht religiöser Natur gewesen sei. — ***Förster*** findet die Siebenzahl weniger mit den Planeten als mit den Mondzeiten zusammenhängend. Sabbat und Jubeljahr sind in ihren älteren Formen soziale Wohlfahrtseinrichtungen, erst später gesetzliche Bestimmungen zu Ehren Jahvehs. — ***Greßmann*** fafst die Zeremonien des Laubhüttenfestes als ursprünglichen Zauberritus, der die Fruchtbarkeit des kommenden Jahres sichern sollte. —

Ders. schildert das allmähliche Anwachsen der Speisegebote, die nicht als hygienische, sondern als religiöse Vorschriften zu beurteilen sind. Unrein ist, was als Wirkung dämonischer Mächte gefürchtet wird; die Reinigungszeremonien sind wohl ursprünglich Gegenzauber. Heilig und unrein sind ursprünglich nah verwandt, vgl. tabu, erst später geschieden: Heilig = mit der Gottheit zusammenhängend, also nicht ethisch, sondern rituell zu fassen, es gibt auch heilige Sachen und Zeichen. — ***Ders.:*** Sage, Geschichte, Gesetzgebung und Ausgrabungen bestätigen die Sitte des Menschenopfers in Israel, wohl ursprünglich als Erstgeburtsopfer, das aber früh ersetzt und ausgelöst wurde; später kam es nur aus besonderen Anlässen vor. Das Bauopfer 1. Kön. 16,34 ist mehrfach durch Ausgrabungen bestätigt worden. — Nach ***Gunkel*** haben die im Kultus verwendeten Leuchter Baumgestalt und sollen den Himmelsbaum mit den Planeten abbilden. — ***Lesêtres*** Darstellung ist populär und bibelgemäfs, ausführlich und anschaulich. — ***Nestle*** setzt die Zahl der Glocken nach Clem. Alex. auf 365 oder 360 fest, nach Herodot war eine Tempelstickerei aus 360, nach Plinius aus 365 Fäden zusammengesetzt. Bedeutung unbekannt. — ***Sander*** will Jubeljahr Lev. 25 und Sabbatjahr Dt. 15 scharf nach ihrer juristischen Bedeutung geschieden wissen. — ***Schamberger*** konstatiert Menschenopfer bis über Ezechiel hinaus. Kinderopfer sind vielfach durch Ausgrabungen eswiesen. In der Jahvereligion wurde die Erstgeburt ausgelöst, gleichwohl lebte die alte Sitte unter besonderen Umständen wieder auf, z. B. Ri. 11, 2. Kön. 3, ebenso unter Manasse. Menschenopfer bedeuten stets Rückfall ins Heidentum und sind nicht zur Bestimmung der jeweiligen Durchschnittsreligion zu verwerten. — ***Sellin*** nimmt die Hypothese Eerdmans an, wonach die Maṣṣebe ein Phallus, eventuell mit Andeutung der weiblichen vulva gewesen sei, warnt aber, dies für die einzige Bedeutung der Maṣṣeben zu halten und die offizielle Religion Israels dafür verantwortlich zu machen. — ***Budde*** wendet sich dagegen und findet einen inneren Widerspruch in dieser Annahme eines doppelten Geschlechtssymbols. Es folgt eine längere Polemik. — ***Völter,*** hält an seiner These von dem ägyptischen Ursprung des israelitischen Ueberlieferungsstoffes und Kultusrituals fest und stellt ein ägyptisches Fest des Wüstengottes Set vom 14. Paxhon, an dem die Häuser mit Blut bestrichen wurden, als Quelle für das Passahfest dar (nach Herodot und Epiphanius). Auch das Mazzothfest entspricht einem ägyptischen Fest der Frühlingsgöttin. — ***Volz*** sagt, das Neujahrsfest sei ursprünglich das einzige Jahvefest gewesen: Jahve hatte seinen Tag, wie jeder Gott. Es wurde in Silo nach der Ernte gefeiert, Pesach und Mazzoth sind ursprünglich nicht Jahvefeste gewesen. Als dann der Jahresanfang auf Frühjahr gelegt wurde, ward Pesach-Mazzoth das Hauptfest; das Wochenfest hat nie gröfsere Bedeutung gehabt. Viel Anregung und reiches archäologisches Material.

7. Geschichte der israelitischen Religion und alttestamentliche Theologie.

A. Israelitische Religionsgeschichte.

Budde, K., D. altisraelit. Religion. 3. verb. u. reicher erl. Doppelaufl. v. D. Rel. d. Volk. Isr. b. z. Verbannung. (Amerikan. rel.wiss. Vorles. 4. Reihe.) XII, 148. Gi., Töpelmann. *M* 2,50. — *Greßmann, H.,* Stand u. Aufgabe der a.t.lichen Wissenschaft (PrM. 16, 144—147). — *Jampel, S.,* Vom Kriegsschauplatze d. israelit. Rel.wissenschaft. E. gemeinverst. Schilderg. d. Kämpfe auf d. Gebiete d. mod. Bibelwissenschaft. 2. Tl. 56. Frk., Kauffmann. *M* 0,80. [1. D. neuesten Aufstell. über Moses u. s. Werk. — 2. Neueste exeget. Methoden. — 3. D. neueren Papyrusfunde in Elephantine. T. I erschien 1909.] — ***König, Ed.,*** Gesch. der a.t.lichen Religion. VIII, 608. Gü., Bertelsmann. *M* 7. — *Ders.,* D. Geschichte d. a.t.lichen Rel. u. d. richtige Methode d. Geschichtsforschung (EK. 86, 246—248). — ***Mitchell, H. G.,*** The Ethics of the OT. X, 417. Chi., Univ. of Chi. Press, für Deutschl.: L., Stauffer. — ***Noordtzij, A.,*** De OT.ische Godsopenbaring en het oud-oostersche leven. (Univ. Rede.) 44. U., Ruys. Fl. 0,75. — *Pfennigsdorf, E.,* Ed. Königs Geschichte d. a.t.lichen Rel. (GG. 48, 108—110). — ***Rayroux, E.,*** Les étapes de la révélation en Israël. 107. P., Comité national des unions chrétiennes de jeunes gens de France. — *Smith, J. M. P.,* Two interpretations of the rel. of Israel (AJTh. 16, 456—459). [König u. Stade-Bertholet.] — *Welch, A. C.,* The religion of Israel under the Kingdom. (The Kerr Lectures 1911/12.) 15, 305. Ed., Clark. 7 sh. 6 d. N.Y., Scribner. $ 3. [Introd. — The stories of JE. — Prophecy before Amos. — Amos. — Hosea. — Isaiah. — Deuteronomy. — Notes.]

Buddes Buch erscheint als 3. Auflage der „Religion des Volkes Israel bis zur Verbannung", mit neuem Titel, um sich von dem Zusammenhang mit Cheynes Buch loszusagen, da in der Verbannung „Israel" sein Erbe an das „Judentum" abtritt. — ***König*** gibt in der Einleitung die Notwendigkeit der Literaturkritik zu, von deren gewöhnlicher Datierung er allerdings abweicht: E aus der Richterzeit, J aus Davids Zeit, Dekalog und BB aus der Zeit Moses u. a. m. — Der erste Verkündiger der israelitischen Religion ist Abraham, der sich bewufst vom Polytheismus lossagt; es folgt eine Schilderung der Entfaltung dieser Religion auf der Stufe der Patriarchen. Die mosaische Stufe beruht auf einer Kundgebung an Mose aus höherer Sphäre: Jahveh, Gott der Väter = Gott der Geschichte, neben der Vielheit der Kultorte schon ein Zentralheiligtum. In Kanaan bleibt die Jahvereligion selbst unbeeinflufst, die Propheten wollten das Volk zur Jahvetreue zurückführen und brachten zugleich neue Züge in die Religion: religiös-sittliche Leitung des Gottesreiches, Vergeistigung der Gesetzesvorschriften, Heilsweissagung. Dt. ist eine um 700 hergestellte Rekapitulation der mosaischen Prinzipien. Charakteristisch für die nachexilische Zeit ist die Bevorzugung des Gesetzes und der weitgehende (aber auch weit überschätzte) babylonische Einfluss. Die verschiedenen späteren Parteien zeigen, dafs die wahren prophetischen Intentionen nicht voll gewürdigt wurden. — ***Mitchell*** bietet eine gute Darstellung

der Entwicklung der a.t.lichen Ethik: zuerst moderne Quellenscheidung, dann die alten Sagen nach J, dann Amos und seine Zeit, dann J^2, der im Sinne der prophetischen Ethik schreibt, dann Dt. mit sozialem Charakter. Mit Jeremia kommt die sittliche Verantwortlichkeit des Einzelnen zur Entfaltung, auch bei Hesekiel findet sich Individualismus. P zeigt die Ethik besonders in negativer Form, er hat kein sittliches Ideal aufstellen können. — ***Noordtzij*** schreibt gegen Duhm, Gunkel, Kuenen u. a. Die Entwicklung des a.t.lichen Gottesgedankens ist keine Frucht des menschlichen Geistes. Der Offenbarungsgehalt besteht in der von der übrigen Völkerwelt verschiedenen Lebensführung Israels. — Nach ***Rayroux*** ist die Offenbarung keine vom ersten Tag an vollendete, sondern eine fortschreitende, zwar nicht gleichmäßig aufsteigend, aber doch nie unterbrochen. Die einzelnen Stufen sind: 1. Le dieu protecteur vor Mose, 2. le dieu national bei Mose, 3. le dieu de la nature et du pays, kanaanäische Zeit, 4. le dieu unique bei Elia, 5. le dieu des misericordes bei Hosea, 6. le dieu de justice bis zum Exil, 7. le dieu de l'individu bei Hesekiel, 8. le dieu père im Judaismus.

B. Alttestamentliche Theologie.

Aitkeux, W. E. M., Beelzebul (JBL. 31, 34—53). — ***Bacher, W.,*** „Väter im Himmel" (ZAW. 32, 238f.). [Gegen König.] — *Barton, G. A.*, The origin of the names of Angels and demons in the extra-canonical lit. to 100 A. D. (JBL. 31, 156—167). — *Bennett, W. H.*, Rel. controversy in the OT. (Exp. 38, 289—305, 508—525). — *Berggren, F. A.*, De onda andarna och satan i gamla testamentetskan., apokr. och pseudepigr. skrifter. En studie. IV, 83. Stockholm, Norstedt. Kr. 1,50. — ***Bertholet, A.,*** Mensch im AT. (RGG. 4, 276—281). — ***Ders.,*** Menschensohn im AT. u. Judent. (ib. 296f.). — ***Ders.,*** Messias im AT., Judent. u. NT. (ib. 323—327). — *Brachmann*, Natur u. Gnade im Leben d. Erzvaters Jakob (AGlb. 14, 219—229). — ***Breitschaft, G.,*** Ist d. Gottesname יהוה in d. Keilinschriften nachgewiesen? (BiblZ. 10, 238—242). — *Breyfogle, C. M.*, The hebrew sense of sin in the pre-exilic period (AJTh. 16, 542—560). — *Caspari*, Die Wunder nach a.t.licher Auffassung (NkZ. 23, 548—574). — *Condamin, A.*, La prétendue colère du dieu Camos [2. K. 3 27] (RSR. 2 [1911], 182—187). — *Delporte, L.*, Les origines du monothéisme en Israél (RPratApol., 15. oct., 113—127). — *Desnoyers, L.*, La rel. de Yahwe et l'occupation de Canaan (BLE. 4, 4, 50—80). — *Driessen, E.*, Het begriep der ziel in het OT. (De Katholiek, Jun., 421—442; Jul, 40—61). — *Förster, G.*, A.t.liche Grundlagen d. Sonntagsfeier. D. Sabbat (DZKR. 21, No. 3). — *Fromer, J.*, D. Erwartung des Messias (Die Zeitschrift 2, H. 15). — ***Gramberg,*** D. Entwicklung d. Gottesglaubens in Israel. (Lebens-Jesu-Vorträge. I.) 13. Oldenburg, Littmann. *M* 0,30. — ***Greßmann, H.,*** D. mosaische Religion (PrM. 16, 121—133). — *Ders.*, Seelenglaube u. Unsterblichkeitshoffnung im AT. (ib. 218—222). — ***Gunkel, H.,*** Leiden, biblisch (RGG. 3, 2048—2051). — ***Ders.,*** Lilith (ib. 2154). — ***Ders.,*** Lohn u. Vergeltung im AT. u. im Judent. (ib. 2357—2362). — *Gustavs, A.*, Rel.geschichtliches aus Koldewey, Die Tempel von Babylon u. Borsippe (ZAW. 32, 65 bis 68). — *Hartigan, J. A.*, S. J., Nationalism and religion in ancient Judaea (Studies 1, 274—291). — *Haupt, P.*, An ancient protest against the curse of Eve (Proceedings of the Am. philos. Soc.). — *Henry, A. B.*, La nuit de Pénouel. Etude de philologie, d'histoire et de mythologie israélites. 45. P.,

Fischbacher. Fr. 1,25. — *Herrmann, J.*, Die messianische Hoffnung im AT. (ZevR. 23, 295—306). — *Hill, G. F.*, Some Palestinian cults in the Graeco-Roman age. (British Academy.) Lo., Frowde. 1 sh. 6 d. — ***Jacobsen, J.,*** Om „den gammeltestamentlige Theologi" som theolog. disciplin. 78. Køb., Gad. Kr. 1,50. — ***Jirku, A.,*** D. Dämonen u. ihre Abwehr im AT. 99. L., Deichert. — *Kirchner, A.*, D. babyl. Kosmogonie u. d. bibl. Schöpfungsbericht. E. Beitr. z. Apologie d. bibl. Gottesbegriffs. 51. ID. Bonn, 1911. — ***König, E.,*** Israels „Väter im Himmel" (ZAW. 32, 305—307). — *Ders.*, E. Blick auf d. neueren Kämpfe um d. Rel.gesch. Israels (LK. 45, No. 36). — *Ders.*, The history of the rel. of Israel and its newer representation (BS. 82, 513—521). — *Ders.*, L'histoire de la religion israélite et la méthode scientifique des recherches historiques (RB. 9, 259—267). — *Ders.*, Die Volksreligion Israels in Elephantine u. überhaupt (ZevR. 24, 3—15). — ***Kortleitner, F. X.,*** De diis gentilium quid sacrae litterae V. T. iudicent. XI, 189. Innsbruck, Vereinsbuchh. ℳ 5. — *Krummacher, F. W.*, Thisbiteren Elias. Efter Originaleus fjerde Udgave. 4. oplag. 640. Kristiania, Tvedte. Kr. 5. — *Landersdorfer, S.*, O. S. B., Der Gottesname יהוה in den Keilinschriften (BZ. 10, 24—35). — *Langdon, S.*, The scape-goot in Babylonian religion (ExpT. 24, 9—13). — *Larsen, L. P.*, Korset i Biblets og Livens Lys. 250. Kop., Gad. Kr. 3. — ***Lémonnyer, A.,*** Le culte des dieux étrangers en Israël. Achéra (RSciphth. 6, 32—48). — *Lenhart, G.*, D. Lehre v. d. Vorbildlichkeit d. AT.s i. i. theol. u. prakt. Bedeutung (Pb. 24, 321—330). — *Lueken*, Michael, Erzengel (RGG. 4, 368f.). — *M'Neile, A. H.*, God's Self-Revelation to Israel (Int., Apr.). — ***Müller, W. M.,*** D. Gott Mithra in Palästina (OLZ. 14, 252—254). — ***Mullins, E. Y.,*** The holy spirit in the OT. (RExp. 9, 246—257). — *Nestle, E.*, „Lord" in the R. V. (ExpT. 23, 184). — *Nowack*, AT.: Rel.geschichte Israels (ThR. 15, 61—72, 90—100). — *Orr, J.*, The reality of individual piety in the Old Testament (RExp. 9, 471—486). — *Ottolenghi, R.*, I pensiero rel. d'Israele nei suoi rapporti col cristianesimo (Nuov. Antol. 16, 3). — *Reitzenstein, R.*, Religionsgeschichte u. Eschatologie (ZNW. 12, 1—28). — *Richter, P.*, Zeugnisse a.t.arischen Gottesbewulstseins. A. d. Psalter (MCG. 20, 89 bis 91). — *Roy, H.*, Glaube u. Wirklichkeitssinn im AT. (RG. 6, 42—51). — *Scheftelowitz, J.*, D. Hörnermotiv in d. Religionen (AR. 15, 451—487). — ***Schmidt, H.,*** Namenglauben im AT. (RGG. 4, 659—661). — *Schühlein, F. X.*, Zizith (Kirchl. Handlex. 2, 2818). — *Steudel, F.*, Alte u. neue Tafeln. Krit. d. mos. Dekalogs u. Grundlegung e. neuen Ethik. In Form e. Rundfrage hrsg. 191. B., Frowein. ℳ 3. — *Stosch, G.*, D. Wesen d. Inspiration, auf Grund d. a.t.lichen Schrifttums unters. III, 244. Gü., Bertelsmann. ℳ 4,50. — *Thelin, C.*, Palestina åt Kristus. En berättelse om en idé. 214. Stockholm, Palmquist. Kr. 2,50. — *Wieland, C.*, Hosiannah dem Sohne Davids! E. Studie üb. Rom u. d. Gottesreich bei d. Propheten. 131. Augsburg. Lampart. ℳ 1,50. — *Volksschriften* üb. d. jüd. Religion, hrsg. v. J. Ziegler. I. Jahrg. Frk., Kaufmann. Jahrg., 7 Hefte, ℳ 4,25. 1. Heft. ***Wiener, M.,*** D. Religion d. Propheten. 81. ℳ 0,80. — *Anon.*, Het criterium der ware en valsche profetie (Troffel en Zwaard 15, No. 1).

Bacher erklärt die bei König angeblich aus dem Talmud aufgenommene plurale Formel für ein Mifsverständnis, ***König*** gibt den Irrtum zu. — ***Bertholet:*** Die älteste Auffassung des Menschen im AT. ist dualistisch, aus ihr haben sich spätere Vorstellungen entwickelt. *Basar* bezeichnet den Gegensatz zum Geistigen, aber auch zur toten Materie, *nephesh* ist Trägerin des körperlichen Lebens, *ruh* Antrieb zu höherem Leben. Die Seele vermag in besonderen Fällen den Körper zu verlassen. — ***Ders.:***

Menschensohn bedeutet im AT. nur einzelner Mensch im Gegensatz zu *adam*, das die Gattung bezeichnet. In Dan. 7 weist der Ausdruck auf eine persönliche eschatologische Gröfse, es scheint an den Erzengel Michael gedacht zu sein. — ***Ders.:*** Messias. Die Erwartung eines Heilbringers ist älter als der Prophetismus und schon in Babylon und Aegypten nachzuweisen. Gen. 49 10, Nu. 24 17, Jes. 9 5–7, 11 1–5 setzen ihn als bekannte und volkstümliche Gröfse voraus. Später hat die Phantasie den Messiasbegriff weiter ausgestaltet, in der Römerzeit nahm er revolutionären Charakter an, später verband er sich mit der anderen Vorstellung eines über die Bedingungen dieses zeitlichen Lebens hinausgehobenen Wesens. — ***Breitschaft:*** In Ja-wi-ilu ist Ja-wi kein Gottesname, sondern ein Verbum, das nichts mit Jahve zu tun hat. — ***Grambergs*** Vortrag gibt die a.t.liche Vorbereitung zu den übrigen fünf Vorträgen über das Leben Jesu. — Nach ***Greßmann*** war die vormosaische israelitische El-Religion eine polytheistische Naturreligion mit Masseben und Altären, Erstgeburtsopfern u. dgl. Der Stifter der Jahvereligion ist Moses, über den ein prächtiges Sagengemälde berichtet. Die Katastrophe vom Schilfmeer steht in Zusammenhang mit dem vulkanischen Ausbruch des Sinai, Jahveh ist Vulkangott, der Jahvismus praktischer Monotheismus. — In dem Buch Mose und seine Zeit 1913 wird dies alles näher ausgeführt und begründet. — ***Gunkel:*** Jedes Leiden ist als Strafe der Gottheit aufzufassen. Kennt man die betreffende Schuld nicht, so wendet man sich an ein Orakel. In älterer Zeit hielt man die Beseitigung des Leidens durch Bufse und Bekehrung für möglich, später wurde es ein Problem für das Denken; in den Sprüchen wird es als Erziehungsmittel gefafst. — ***Ders.*** leitet Lilith aus dem babylonischen Sturmdämon her; die Legende hat sich später dieser Gestalt bemächtigt. — ***Ders.:*** Der Vergeltungsgedanke stellt sich überall ein, wo sich ein Volk zu höherer Gesittung erhebt; aber erst die Propheten, die das sittliche Wesen der Gottheit erkannten, lehrten unbedingte Vergeltung in Form des Untergangs des Volkes, Jes. und Ez. aber die Abwendungsmöglichkeit durch Bekehrung. Von hier aus drang der Vergeltungsgedanke in die Geschichtserzählung und Gesetzgebung ein, in den Psalmendichtungen wird er in individualistischer Form zum ausschlaggebenden Faktor, nur der resignierte Qohelet konnte auf ihn verzichten. Aus dem Vergeltungsgedanken entsteht der Lohngedanke, schon in den Psalmen, durchgreifend im Pharisäismus; unter fremdem Einflufs wird der Lohn zum künftigen Gericht im Jenseits. — ***Jacobsen*** gibt einen interessanten und instruktiven Ueberblick über die Geschichte der a.t.lichen Theologie als theologischer Disziplin: anfänglich war sie nur Nebenfach der Dogmatik, erst von J. P. Gabler 1787 ab beginnt sie selbständige historische Disziplin zu werden. — ***Jirku*** untersucht zunächst die einzelnen im AT. erwähnten Dämonen und bespricht dann die Ab-

wehr durch den Ritus des Blutes, das den Opfernden schützt, weil der Dämon sich von dem Blute nährt, dann durch Wasser, das reinigend wirkt, durch Zerstücken der Opfertiere, das dem Krankheitsdämon einen Ersatz für den Menschen gibt. Weitere Abwehrmittel sind Abbilder der Dämonen oder ihrer Wirkungen (Mäuse, Pestbeulen, eherne Schlange u. a.). Von P ist vieles nicht mehr verstanden und in den Jahvismus aufgenommen worden. — ***Kortleitner*** will die Ursprünglichkeit des israelitischen Monotheismus auf indirektem Wege beweisen. Die gelegentlichen Aeußerungen, die den fremden Göttern Existenz zuschreiben, enthalten tatsächlich kein Urteil, denn sie werden ihren Bildern völlig gleichgesetzt; doch scheinen manche biblische Schriftsteller in ihnen Dämonen gesehen zu haben. Dem Verf. fehlt das Gefühl für die Verschiedenartigkeit der biblischen Quellen. — ***Lémonnyer:*** Die Existenz einer westsemitischen Göttin Aschera ist schon durch die T.-Amarnatafeln belegt; Erwähnungen fehlen auch im AT. nicht. Das Kultobjekt ašera, das eine durch ein Zeichen, z. B. Pfahl, markierte Stelle bedeutet, hat ursprünglich damit nichts zu tun, wurde aber später wegen des Gleichklangs als Gegenwartssymbol der Göttin gebraucht. Später gehen die Bedeutungen durcheinander. — ***Müller*** konstatiert den Namen Mithra in einem kanaanitischen Eigennamen und damit seine Verehrung auf kanaanitischem Boden. — Nach ***Mullins*** repräsentiert רוח des Menschen seinen unsichtbaren Teil, und ebenso verhält sich auch der Geist Gottes zu Gott: ursprünglich anthropomorphe Umschreibung der von Gott ausgehenden Kräfte, die sich in Natur und Mensch offenbaren und bestimmte Charismata verleihen. Als höchste Potenz wirkt er im Messias. — ***Schmidt*** konstatiert einen intimen Zusammenhang von Name und Sache in der primitiven Anschauung, wie wir ihn heute gar nicht mehr nachempfinden können. Der Name Jahves ist so mehrfach im AT. fast der Doppelgänger Jahves selbst. Mit dem Namen der Gottheit ist dem Wissenden Macht über sie verliehen, aber das Mysterium weckt auch Scheu vor dem Aussprechen. — ***Wiener:*** Die Propheten sind Ausnahmemenschen, mit intuitivem Erfassen des Wirklichen und ekstatischem Charakter, Verfechter eines unbedingten Monotheismus, die die alte Mythologie in eine neue sittliche Religion umgeschaffen haben.

8. Judentum.

A. Allgemeines.

Braun, M., Bibliogr. Uebers. üb. d. 1910 erschien. Schriften (Schluſs) (MGWJ. 56, 119—128). — *Dasté, L.*, Les societés secrètes et les Juifs. 74. P., La renaissance franç. Fr. 0,50. — ***Glasenapp, Gr.,*** D. Charakter d. Israeliten, d. Art ihres Wirkens u. d. Stellung, d. d. Nichtisraeliten zu ihnen zu nehmen haben. 56. Riga, Jonck & Poliewsky. — *Horovitz, J.*, Agudath Jiſsroel. Rede. 15. Frk., Kauffmann. ℳ 0,50. — *Koenig, Ed.*, Ahasver, d. „ewige Jude“

(NJKlA. 29, H. 8). — *Pick, L.*, Rabb., D. Weltanschauung d. Judentums. 93. B., Boas. ℳ 1,75. — *Weigl*, D. Judentum u. s. Beziehungen z. Kultur (IKZ. 2, 289—307). — *Anon.*, Z. Geschichte d. Sage vom ewigen Juden (Zts. Ver. Volkskd. No. 1). — *Ahasverus LVII*, Ahasverus nearing the goal of his migrations (OC. 26, 619—633). — *Jahrbuch* d. jüd.-literar. Gesellschaft. (Sitz: Frankfurt a. M.) IX, 1911—5672. III, 505 u. 88. Frk., Kauffmann. ℳ 12.

Glasenapp betont die hohe Geistesbegabung und den starken Willen, stark im Bearbeiten von Personen, aber schwach im Bearbeiten von Sachen. Dadurch wirken die Juden schädlich auf ihre nichtjüdische Umgebung, um so mehr, als sie infolge ihres Rasseninstinktes eine kompakte Einheit bilden.

B. Midrasch. Haggada.

Cohn, J., Flowers of the Midrash for the schools and homes. 8, 164. Yonkers, N.Y., Gazette Press. $ 2,50. — *R. Elia v. Wilna*, דקדוק וציי על התורה. Hrsg. v. E. Landaw. Jerus., Luncz, 1911. — *Fraenkel, B.*, כיה הלוי. Kabbalist. Ausleg. z. Pentateuch. 33. Lemberg, Selbstverl., 1911. — *Gugenheimer, R.*, (Deutscher) Kommentar z. Hagadah schel Pesach. 42. Frk., Sänger & Friedberg. ℳ 1,60. — *Künstlinger, D.*, D. Petiḥôt d. Pesiqtâ des Rab Kâhanâ. 79. Krakau (Skawinergasse 2 II), Selbstverl. ℳ 3. [Vgl. DL. 33, 2385—2387 *W. Bacher.*] — *Lévi, J.*, La Pesikta de Rab Cahna contenait-elle une section pour Simhat Tora? (REJ. 53, 129—130). — *Poznanski, S.*, L'original araméen des Halachot Pesoukot (ib. 63, No. 126).

C. Talmud und talmudisches Schrifttum.

Aptowitzer, V., D. talmud. Lit. d. letzten Jahre (MGWJ. 56, 308—323). — *Bacher, W.*, Väter im Himmel (ZAW. 32, 238f.). [Talmud.] — *Brash, W. B.*, The ethical sayings of the Jewish fathers. [Pirke Aboth.] (Lond. Quart. Rev., Oct. 295—305.) — *Fiebig, P.*, Mischna, Talmud u. Midrasch (RGG. 4, 388—395). — *Fischer, L.*, D. Urkunden im Talmud, zusgest., erkl. u. m. d. Ausgrabungen verglichen. 1. Tl. (Aus: Jahrb. d. jüd.-lit. Gesellsch.) X, 157. B., Mayer & Müller. ℳ 4. — *Ders.*, Beitr. z. Erklär. d. talmud. Urkunden. 59. ID. Wü. — *Funk, S.*, Talmudproben. (Samml. Göschen. 583.) 135. L., Göschen. ℳ 0,80. [Rec. v. *de la Roi*, ThLTh. 35, 6.] — *Goldschmidt*, Die Münchener Talmudhs und ihr Hrsg. H. Strack. 16. [Als Ms. gedr. vgl. BiblZ. 11, 56 gegen Strack.] — ***Gorion,*** Micha Josef bin, D. Sagen d. Juden. Ges. u. bearb. 1. Bd.: Von d. Urzeit. Jüd. Sagen u. Mythen. Verdeutscht v. Rahel Ramberg-Bardyczewski. XVI, 378. Frk., Rütten u. Loening. ℳ 6. — *Held, H. L.*, Talmudlegenden. Dem Taldmud nacherzählt u. eingeleitet. 88. M., Hans-Sachs-Verl. ℳ 1,20. — *Holtzmann, O.*, D. Tempeltraktat Berakot. Text, Uebers. u. Erkl. (ZA. Beih. 23.) XVI, 99. Gi., Töpelmann. ℳ 7. — *Joma*, D. Mišnatraktat Versöhnungstag nach Handschr. u. alten Drucken hrsg., übers. u. m. Berücks. d. NT. erl. v. H. L. Strack. 3., erw. Aufl. 18, 39. ℳ 1,20. — *Dass.*, Uebersetzung allein. (SchIJB. 3 u. 3b.) II, 18. L., Hinrichs. ℳ 0,50. — *Krauß, Sam.*, Talmudische Archäologie. Bd. 3. (Grundr. d. Ges.wiss. d. Judentums. Schr. hrsg. v. d. Ges. z. Förd. d. Wiss. d. Judent.) VII, 491. L., Fock. ℳ 16. — *Leimdörfer, D.*, Talmud. Ethik d. Alphabets. Studie. (Aus: Wahrheit.) 15. Frk., Kauffmann. ℳ 0,60. — *Margoliouth, D. S.*, The Mishna on idolatry (Exp. 38, 185f.) [Ueber Elmslies Buch.] — *Megilla*, D. Mischnatraktat Megilla ins Deutsche übers. u.

m. bes. Rücks. auf d. NT. m. Anm. vers. v. J. W. Rothstein. (Ausgewählte Mischnatraktate 7.) VII, 20. Tü., Mohr. ℳ 0,80. — *Mischna*, Die, Text, Uebers. u. ausführl. Erklärg. Mit eingeh. geschichtl. u. sprachl. Einleitgn. unter Mitwirkg. v. Albrecht, Bauer, Benzinger usw. u. a. hrsg. v. G. Beer u. O. Holtzmann. (In 63 Traktaten.) I. Seder. Zeraim. 1. Traktat. Berakot (Gebete). Text, Uebersetzg. u. Erklärg. Nebst e. textkrit. Anh. v. O. Holtzmann. VIII, 106. Gi., Töpelmann. ℳ 5, Subskr.-Pr. ℳ 4,40. — *Dass.*, II. Seder Moëd. 3. Traktat. Pesachim (Ostern). Text, Uebers. u. Erklärg. Nebst e. textkrit. Anh. v. G. Beer. XXIV, 212. Ebda. ℳ 10, Subskr.-Pr. ℳ 9. — *Mischnaiot*, Hebr. Text m. Punktation nebst deutsch. Uebers. u. Erklärg. 48. Lfg. V. Tl. Seder Kodaschim v. J. Cohn. 5. Heft. Menachot, Abschn. 7—11. 129—160. Frk., Kauffmann. ℳ 0,75. — *Dass.*, 49. Lfg. VI. Tl. Seder Teharoth v. Hoffmann. 4. Heft. Kelim, Abschn. 19—27. 97—128. Ebda. ℳ 0,75. — *Dass.*, 50. Lfg. V. Tl. Seder Kodaschim v. J. Cohn. 6. Heft. Menachot, Abschn. 11 bis Chullin, Abschn. 3. 161—192. Ebda. ℳ 0,75. — *Rapaport, M. W.*, D. Talmud u. s. Recht, m. e. Geleitwort v. J. Kohler. 2. Aufl. d. Sonderabdr. aus Zeitschr. f. vergleich. Rechtswissenschaft. (Anastat. Neudr.) VIII, 148, 49 u. 69. B., Lamm. ℳ 6. — *Rappaport, S.*, Tales and maxims from the Talmud. Second. ser. 174. Lo., Routledge. 5 sh., N.Y, Bloch. $ 1,25. — *Sänger, J.*, Mose ben Maimûns Mischnah. Komm. z. Traktat Baba Bathra (Kap. 1—4). Arab. Urtext m. hebr. Uebers., Einl., deutscher Uebers. nebst krit. u. erl. Anm. 123. ID. Wü. — *Schwab, M.*, Un éd. rarissime du Talmud (REJ. 63, No. 126). — *Schwarz, A.*, D. Tosifta d. Trakt. Nesikin Baba Kamma geordn. u. komm. M. e. Einl. D. Verh. d. Tos. z. Mischnat. (XIX. Jahresber. d. isr.-theol. Lehranstalt Wien.) XI, 122. W., Lehranstalt. — *Souvay, C. L.*, Sanhedrin (Cath. Enc. 13, 444—446). — *Stössel*, E. talmud. Studie über Wiederholung d. Gebets u. Ersatzgebets (MGWJ. 56, 581—596). — *Talmud* babylonicum codicis hebraici Monacensis 95 fautore Johanne Schnorr v. Carolsfeld arte phototypica depingendum curavit, praefatione et argumentis instruxit H. L. Strack. D. babylon. Talmud, nach d. einzigen vollständ. Handschrift München Codex hebraicus 95 mittelst Fksm.-Lichtdr. vervielfältigt, m. Inhaltsangab. f. jede Seite u. e. Einleitg. verseh. v. H. L. Strack. 1. Hälfte. (Mit latein., hebr. u. deutschem Titel.) III, 586. Leiden, Sijthoff. ℳ 350. — *Dass.*, 2. Hälfte. III, 568. Ebda. ℳ 350. — *Talmud*, Der babylonische. Hrsg. nach der l., zensurfreien Bombergschen Ausg. (Venedig 1520—23), nebst Varianten d. späteren, s. S. Loria, J. Berlin, J. Sirkes u. a. rev. Ausgab. u. d. Münchener Talmudhandschrift, möglichst sinn- u. wortgetreu übers. u. m. kurzen Erkl. vers. v. L. Goldschmidt. V. Bd. 4. (Schluſs-)Lfg. D. Traktat Qiddušin. (Von d. Trauung.) XXXVIII, 691—1008. L., Harrassowitz. ℳ 27,60. — *Talmud*, Der, In deutscher Uebersetzg. hrsg. v. A. Szentesy. 2 Tle in 1 Bde. VI, 230. W., Mattern. ℳ 5. — *Texte*, Neue, d. Seder Tannaim we-Amoraim. Hrsg. v. A. Marx. (Aus Festschr. z. Isr. Lewys 70. Geb.) VIII, XVIII hebr. B., Poppelauer. ℳ 1. — *Weinel, X.*, D. Talmud, d. Gleichnisse Jesu u. d. synopt. Frage (ZNW. 13, 117—133). — *Wünsche, A.*, D. Zahlensprüche im Talmud u. Midrasch (ZDMG. 66, H. 3). — *Zuckermandel, M. S.*, Z. Tosefta u. a. Abdr. aus versch. Zts., verb. u. m. Nachträgen versehen, zugl. als Bd. 4 d. Werkes: Tosefta, Mischna u. Boraitha i. i. Verh. zueinander . . . [Tit. gek.]. (Ges. Aufs. 2. T.) VIII, 202. Frk., Kauffmann. ℳ 6.

Gorion gibt die Sagen in freiem Zusammenhang, angeordnet nach der Reihenfolge der biblischen Stoffe. Hellenistische, apokryphe und pseudepigraphische Stoffe sind nicht mit aufgenommen, sondern nur solche Sagen, wie sie in hebräischen (auch samaritanischen und karäischen) und aramäischen Urkunden ihren Ausdruck gefunden haben. Wo ganze Geschichten nicht vorliegen, sind Bruch-

stücke zu einem Ganzen vereinigt, was durch äufsere Zeichen deutlich gemacht ist, manches ist gekürzt oder nur im Auszug gegeben, die Namen der Tradenten weggelassen, verflochtene Sagen öfter getrennt, einigemal Aeufserungen der Kommentatoren hinzugenommen, die Quellen im Anhang angegeben. Die drei ersten Bücher enthalten Sagen von der Schöpfung, von Adam und seinem Geschlecht, und von der Sintflut; das vierte Buch „Von der Oberwelt und von der Unterwelt" behandelt dieselben Gebiete noch einmal, der Grund der Trennung ist nicht recht ersichtlich. Die Uebersetzung ist nicht immer in einwandsfreiem Deutsch geschrieben.

D. Theologie.

Abelson, J., The immanence of God in rabbinical literature. 12, 387. N.Y., Macmillan. $ 3,25. — *Ders.*, Mysticism and rabbin. literature (HJ. 10, 426—443). — *Abraham, M.*, Tefilla kezara. Hebr. Gebete f. d. isr. Jugend z. ersten Unterr. im Uebersetzen m. Vokabularium, Grammatik, Uebungssätzen u. alphabet. Wörterverzeichnis. 4. verb. Aufl. VI, 80. Frk., Kauffmann. ℳ 0,80. — *Baneth, B.*, D. jüd. Ritualgesetz in hyg. Beleuchtung. Einige Betracht. z. Statistik. (Aus: Grunewald, M., Hygiene d. Juden.) 43—103 u. 157—163. B., Poppelauer. ℳ 1,50. — *Berliner, A.*, Randbemerkungen z. täglichen Gebetbuche (Siddur). 2. Buch. VII, 79. Ebda. ℳ 3. — *Billerbeck*, Aus d. Gebetsleben d. alten Synagoge (Nathanael H. 3). — *Bleichrode, J.*, Siddur Sephath Emeth. Gebetbuch f. Schule, Synagoge u. Haus. Unter Mitwirkg. namhafter Schulmänner bearb. 4. Aufl. 435. Rödelheim, Lehrberger. ℳ 1. — *Box, G. H.*, The christian messiah in the light of Judaism ancient and modern (JThSt. 13, 321—338). — *Braun, J.*, Ausgew. Gebete d. Israeliten. Hebr. Text m. deutscher Uebersetzg. u. sprachl. Erkl. f. die 1. Klasse d. Mittelschule u. verw. Lehranstalten. Im Auftr. d. Vorstandes d. israel. Kultusgemeinde Wien bearb. II, 32. W., Lowit. ℳ 0,50. — *Cohn, A.*, D. jüd. Fest- u. Gedenktage. Leitf. f. d. Unterr. in d. jüd. Rel.schule. 32. Ba., Selbstverl. ℳ 0,80. — *Freudenthal, M.*, Religionsbuch f. d. isr. Rel.unterr. an d. Oberklassen d. Gymnas. u. Töchterschulen. VIII, 159. Nürnberg, Korn. ℳ 2,20. — *Horovitz, J.*, Rabb., „Nicht durch Macht u. nicht durch Gewalt." (In hebr. Sprache.) Rede üb. d. Richtlinien. Hrsg. vom Vorst. u. Besuchern d. Unterlindau-Synagoge. 16. Frk., Kauffmann. ℳ 0,50. — *Horovitz, S.*, D. Psychologie bei d. jüd. Relig.-Philosophen d. MA. von Saadia bis Maimuni. 4. (Schlufs-) Heft: D. Psychologie d. Aristotelikers Abraham Ibn Daud. (Aus: Jahresber. d. jüdisch-theolog. Seminars Fraenckelscher Stiftg.) 211—286. B., Poppelauer. ℳ 2. — *Isaacs, A. S.*, What is Judaism? Lo., Putnam. 5 sh. — *Kahn, M.*, Jüd. Rel. u. jüd. Unterr.wesen i. allg. (in: Hist. päd. Literaturbericht üb. 1910. 2. Beih. z. Zts. Gesch., Erz., Unterr. B. Weidmann). — *Klein, H.*, D. Tage d. Vergeltung u. d. Gedenkens. Zeitgem. Betracht. z. d. Trauerwochen, z. d. Klageliedern (מגלת איכה) u. d. Trostessabbaten. II, 64. Frk., Sänger & Friedberg. ℳ 2. — *Levy, J. B.*, Siddur Schaarē Tefillah. (Neuausg. d. Rödelheimer Siddur „Sephath Emeth".) Gebetbuch f. Synagoge, Schule u. Haus. Hrsg. v. d. Vereinigg. israelit. Religionslehrer u. -lehrerinnen z. Frankfurt a. M. Unter Mitwirkg. e. Kommission bearb. 6. verm. u. verb. Aufl. XXXII, 408. Rödelheim, Lehrberger. ℳ 1. — *Liebermann, A.*, Rabb., D. Schulchan Aruch. 2., erweit. Aufl. 40. B., Poppelauer. ℳ 0,50. — *Marmorstein, A.*, Rabb., Rel.-geschichtl. Studien. 2. Heft: Die Schriftgelehrten. VI, 119. Skotschau (Oesterr.-

Schlesien), Selbstverl. *M* 3,75. — *Montefiore, C. G.*, Outlines of liberal Judaism for the use of parents and teachers. 14, 355. N.Y., Lo., Macmillan. $ 0,90. 2 sh. 6 d. [Enthält u. a. Kap. üb. Leben u. Lehre Jesu.] — *Nobel, N. A.*, D. Richtlinien. Predigt. Hrsg. v. Talmud-Thora-Verein. 13. Frk., Kauffmann. *M* 0,50. — *Philippson, L.*, D. Rat d. Heils. E. Mitgabe f. d. ganze Leben an d. israelit. Konfirmanden (Bar Mizwah) u. d. israelit. Konfirmandin od. Austritt aus d. Schule. 3., v. Hochfeld durchges. Aufl. XII, 292. L., Engel. *M* 4. — *Rau, D.*, D. Ethik R. Saadjas (Forts. aus 1911: MGWJ. 56, 65—79, 181 bis 198). — *Rogers, C. F.*, How did the Jews baptize? (JThSt. 13, 411—415). — *Scheftelowitz, J.*, D. Grundlagen e. jüd. Ethik (Schl.) (MGWJ. 56, 129—146, 359—377, 478—495). [Auch sep.] — *Schlatter, A.*, Das Wunder in d. Synagoge. (BFTh. 16, 5). 86. Gü., Bertelsmann. *M* 1,50. — *Schornstein, M.*, Lede traad ved undervisningen i den jodiske Religion. 46. Tillaeg. 8. (Nicht im Buchhandel.) — *Schwarz, A.*, La victoire des pharisèens sur les sadducéens en matière de droit successoral (REJ. 53, 51—62). — *Seligmann, C.*, Denkschrift z. d. i. Auftr. d. israel. Gem. in Frk. bearb. neu. israelit. Gebetbuch. 70. Frk., Kauffmann. *M* 0,50. — *Wiesen, I.*, Hauptgebete m. e. d. Worte gegenübersteh. Uebers. nebst Gebetordnung u. Erläut. d. Gebete f. d. Gottesdienste d. Jahres. Ein unentbehrl. Handbuch f. Schule u. Haus. 7., neubearb. Aufl. m. e. Anh.: Grammat. Regeln f. d. Uebers. aus d. Hebr. v. R. Frank. III, 96. L., Kauffmann. *M* 1,25. — *Wohlgemuth, J.*, D. jüd. Rel.gesetz in jüd. Beleuchtung. 1. Heft. VII. 96. B., Poppelauer. *M* 2,40. — *Wolfson, H.*, Maimonides and Halevi (JQR. 2, 297—338). — *Ziegler, I.*, D. Geistesreligion u. d. jüd. Religesetz. E. Beitrag z. Erneuerg. d. Judentums. Mit e. Geleitwort v. R. Eucken. XI, 158. B., Reimer. *M* 4. [Vgl. LZ. 63, 722 *Fiebig*.]

E. Geschichte. Literaturgeschichte. Kulturgeschichte. Poesie.

Bacher, W., More about the poetry of the Jews of Yemen (JQR. 2, 373 bis 418). — *Bamberger, M. L.*, Geschichte d. Juden in Schönlanke. (Aus: Jüd. Literaturblatt.) III, 44. B., Lamm. *M* 1,50. — *Baß, J.*, L. Philippson (MGWJ. 56, 1—32). — *Bauke*, Moses Mendelssohn (RGG. 4, 265). — *Berliner, L.*, D. staatskirchenrechtl. Stellung d. israelit. Rel gemeinden u. sonstigen israelit. Rel.-verbänden Süddeutschlands. IV, 71. Frk., Kauffmann. *M* 1,50. — *Blau, L.*, D. jüd. Ehescheidung u. d. jüd. Scheidebrief. E. histor. Untersuchg. 2. Tl. III, 116. Str., Trübner. *M* 2,50. — *Bormann, E.*, Z. d. neu entdeckten Grabinschriften jüd. Katakomben zu Rom (Wiener Stud. 34, H. 1). — *Boyarski, J.*, The life and suffering of the Jew in Russia: a historical review of Russia's advancement beginning with the year 987 A. D. to the close of the special laws enacted against the Jews, and reasons thereof. 212. Los Angelos, Citizen Print Shop. $ 1. — *Davidson, J.*, Hebrew and Yiddish (JQR. 2, 285—296). — *Eppenstein, J.*, Beiträge z. Gesch. u. Lit. im gaonäischen Zeitalter (MWGJ. 56, 80—98). — *Fiebig, P.*, D. Wunder Jesu u. d. Wunder d. Rabbinen (ZwTh. 54, 158—178). — *Fiebig*, D. neueste Geschichte d. jüd. Volkes (ChrW. 26, 359 bis 361). — *Freimann, M.*, D. Wortführer d. Judentums in d. ältesten Kontroversen zw. Juden u. Christen (Forts. aus 1911: MGWJ. 56, 49—64, 164—180). — *Geyer, M.*, Hittel v. Verona. E. Psychologe nach Maimonides u. s. Hauptwerk Tagmule hannefesch (Vergeltung der Seele). Kap. 1—4 a. d. hebr. Urtext übers., m. Einl. u. Anm. vers., unt. Berücks. e. noch uned. Hds. 65. ID. Bern, 1911. — *Ginzberg, L.*, E. unbekannte jüd. Sekte (Forts. aus 1911: MGWJ. 56, 33—48, 308—323, 417—448, 546—566). — *Jacob, B.*, D. Thora Moses. 1. Das Buch. (Volksschr. üb. d. jüd. Rel. 1, 3, 4.) 100. Frk., Kauffmann. — *Karadja, Mary*, Princess, King Salomon. A mystic drama in 5 acts and an epilogne, with comm. 242. Lo., K. Paul. — *König, Balth.*, Annalen d. Juden in d.

dtsch. Staaten, bes. i. d. Mark Brandenburg. [1790. Anastat. Neudr.] (Lamm, Bibl. judaica 11.) B., Lamm. *M* 12. — *Krauss, S.*, A Moses legend (JQR. 2, 339—364). — *Ders.*, Un fragment polémique de la Gueniza (REJ. 53, 63—74). — *Leszynsky, R.*, Isaak Halevis Zitate (MGWJ. 56, 567—580). — *Müller, N.*, D. jüd. Katakombe am Monteverde z. Rom, d. älteste bisher bekannt gew. jüd. Friedhof des Abendlandes (SchGFWJ.) 143. L., Fock. *M* 5. — *Nestle, E.*, Raschi (OLZ. 15, 536f.). [Analogie zu Kohelet als Rätselname.] — *Pascheles, W.* and others. Jewish legends of the Middle Ages; tr. by C. Field. 152. N.Y., Bloch Publ. $ 1. — *Perles, F.*, Jüd. Skizzen. 313. L., Engel. *M* 4. — ***Pollak***, Maimonides (RGG. 4, 37—40). — *Poznanski, S.*, Rec. Karaite publications (JQR. 2, 445—451). — *Régné, J.*, Étude sur la condition des Juifs de Narbonne du 5. au 15. siècle [suite et fin] (REJ. 53, 75—99). — *Rosenau, W.*, Jewish ceremonial institutions and customs. 2. rev. ed. 192. Balt., Lord Baltimore Pr. $ 1,50. — *Salzberger, G.*, Salomos Tempelbau u. Thron in d. semit. Sagenliteratur. (Schr. d. Lehranst. f. d. Wiss. d. Judent. 2, 1.) X, 111. B., Mayer & Müller. *M* 3. — *Schühlein, F.*, Samaritan language and literature (Cath. Enc. 13, 417—420). — *Schudt, J. J.*, Neue Fkf. jüd. Kleiderordnung. [1716. Anastat. Neudr.] (Lamm, Bibl. judaica. 10.) 62. B., Lamm. *M* 4. — *Spivak, C. D.* and *S. Bloomgarden*, Yiddish dictionary, containing all the Hebrew and Chaldaic elements of the Yiddish language, illustrated with proverbs and idiomatic expressions. (In hebr. Sprache.) XXXI, 340. N.Y., 1911. Frk., Kaufmann. *M* 10,50. — *Wachstein, B.*, Die Inschriften d. alten Judenfriedhofes in Wien. Im Auftr. d. histor. Komm. d. israelit. Kultusgem. in Wien bearb. Mit 202 Textabb., 15 Taf. u. 1 Friedhofsplane. I. Tl. 1540(?)—1670. (Quell. u. Forsch. z. Gesch. d. Jud. in Oest. 4, 1.) LXIV, 592. W., Braumüller. *M* 37,50. — *Wassermann, R.*, D. Juden u. d. deutsche Wirtschaftsleben d. Gegenwart (PrJ. 149, 267—276). [Rückgang der jüd. Geburten von 32,4 auf 17,5 $^0/_{00}$.] — *Weißenberg, S.* u. *Marmorstein, A.*, Ueber e. Toledôt Jeschu (Leben-Jesu-) Handschrift (Mitt. z. jüd. Volksk. 15, H. 3). — *Wiernicke, P.*, History of the Jews in America, from the period of the discovery of the new world to the present time. 24, 449. N.Y., Jewish Press Pub. $ 1,50.

Pollak gibt eine kurze Uebersicht über des M. Leben und Schriften, und beschreibt als sein gröfstes Verdienst die Verknüpfung von Autorität und Vernunftgebrauch.

F. Modernes Judentum. Zionismus. Judenmission.

Amitaï, L.-K. [pseud.], Une question d'actualité . . . Les causes directes et indirectes qui . . . conduisent la jeune génération des Juifs à l'abandon de leur religion. 157. Brüssel, M. v. Dantzig. Fr. 2,50. — *Bieling, R.*, D. Einfluſs d. Christentums auf das Geistesleben, auf Kultur u. Kultus der Juden (Nathanael, H. 3). — *Ders.*, E. Jubelfeier in Amsterdam (ib. 28, 1—6). — *Cahn, M.*, D. rel. Strömungen in d. zeitgenöss. Judenheit. XX, 448. Frk., Sänger & Friedberg. *M* 4. — *De la Roy*, Der 10. Zionistenkongreſs (Nathanael 28, 6—17). — *Jatsch, J.*, Zionistenbewegung (Kirchl. Handlex. 2, 2812). — *Landa, M. J.*, The future of Judaism in England (HJ. 11, 168—183). — *Matthes, J. G.*, De Joden en het christendom (NThT. 1, 246—263). — ***Schueler, A.***, D. Rassenadel der Juden. (Die jüd. Gemeinschaft.) 58. B., Jüd. Verlag. *M* 0,80. — *Seebaß*, Kann Israel mit Grund den Uebergang z. Christentum ablehnen (Nathanael 28, 17—28).

Schüler gibt im wesentlichen nur einen Auszug aus Zollschan, Das Rassenproblem, 3. Auflage. Er sieht im Rassenproblem den

Schlüssel der Judenfrage, läfst die Juden eigentlich allein als reine Rasse gelten, sieht sie als die hauptsächlichsten Schöpfer der Kultur an, da er die Aegypter und die Mesopotamier als ihre „Ahnenvölker“ in Anspruch nimmt (wobei freilich die Akkader ausfallen müssen) und so den „Semiten“ sogar die „Erfindung“ der Schifffahrt und des Handels zuschreibt; ja Humanismus und Renaissance haben die Mauren und Juden in Spanien zum allergröfsten Teile geweckt und befruchtet. Das einzige Heil für die Juden ruht im Zionismus.